

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halb. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Vierzigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz 10 Heller (5 kr.).

Redaktion u. Administration: V., Váci-körut (Balgnering) 34.

Blokade der Dardanellen.

Europa steht vor einem hochkritischen Stadium des Tripolis-Krieges. Der „Frankfurter Zeitung“ wird von Konstantinopel gemeldet, Italien werde am Sonntag die Blokade der Dardanellen erklären. Da das genannte Blatt zu ernst ist, um so sensationelle Nachrichten ohne verlässliche Quelle in die Welt zu setzen, muß man sich auf die Verwicklung eines so weittragenden Schrittes gefaßt machen und den hieraus drohenden Entwicklungen ins Auge sehen.

Zunächst wären die geltenden internationalen Bestimmungen über die Meerengen im Weißen und Schwarzen Meer ins Auge zu fassen. Sie sind in dem Pariser Vertrag vom Jahre 1856, der dem Krimkrieg folgte, geregelt und durch den Berliner Kongreß neu bekräftigt worden. Eine Aenderung brachte nur die nach dem deutsch-französischen Krieg abgehaltene Londoner Konferenz. Der Pariser Vertrag hatte nicht nur festgestellt, daß sowohl die Passage der Bosphorusengen als der Dardanellen im Frieden fremden Kriegsschiffen nicht gestattet werden dürfe (auch nicht durch die Türkei), sondern er legte dem bei Sebastopol besiegten Rußland auch die Verpflichtung auf, im Schwarzen Meer überhaupt keine Kriegsflotte zu halten. Dieses für Rußland demütigende Verbot wurde im Londoner Vertrag aufgehoben. Das geschah hauptsächlich durch die energische Unterstützung Bismarck's, der sich damit seiner Dankspflicht gegen Rußland für dessen Neutralität im deutsch-französischen Krieg zu entledigen dachte. Im Uebrigen blieb der Vertrag aufrecht, dessen Wesen darin bestand, daß der Sultan nicht nur zu seiner eigenen Sicherheit, sondern auch für alle Großmächte befügt und verpflichtet sei, die Zugänge zu Konstantinopel Kriegsschiffen zu versperren. Von dieser Regel aber wurde — besonders auf Englands Betreiben — eine wichtige Ausnahme stipuliert. Im Kriegsfall nämlich, wenn Konstantinopel durch einen Feind bedroht und gefährdet sei, soll der Sultan befugt sein, zum Schutze seiner Haupt-

stadt die Flotte einer ihm befreundeten Macht zur Hilfe herbeizurufen.

Zum besseren Verständnis dieser Bestimmungen muß sich der Leser gegenwärtig halten, daß die Gewässer, die Konstantinopel und sein Gebiet von Asien trennen, an keiner Stelle viel breiter sind als unsere Donau. Es kann also eine kleine Anzahl von Kriegsschiffen durch ein kurzes Bombardement sowohl Konstantinopel wie das gegenüberliegende Skutari zerstören oder den Sultan in seine Gewalt bringen.

In Rußland ist dies lange als eine schwere Beschränkung und als unerträgliches Unrecht betrachtet worden und auf diesen Zustand sind alle ihm zugemutheten Anschläge auf Konstantinopel zurückzuführen. Aber nach dem letzten russisch-türkischen Kriege hat sich die russische Auffassung in diesem Betracht wesentlich modifiziert. Die Bestrebungen Rußlands gingen von da in erster Linie dahin, daß die Dardanellen für jede fremde Flotte gesperrt bleiben und erst in zweiter Linie lag ihm daran, daß der Bosphorus für seine Schiffe geöffnet sei. Es war daher von Seite des Grafen Lehrenthal ein gewagter, aber glücklicher Zug, als er zur Annexionzeit sich Rußland gegenüber geneigt zeigte, vorkommenden Falles einer Aenderung dieser Bestimmungen nicht entgegenzutreten. Den Widerstand gegen einen solchen Plan überließ er dabei England, welches ihn denn auch, trotz Tripel-Entente, zu vereiteln wußte.

Wenn man nun hört, daß Italien sich anschickt, mit seiner Flotte, die ihm in Tripolis zu nichts hilft, die Dardanellen zu sperren, so wird daraus klar, daß dieser kriegerische Akt sich nur der Adresse nach gegen die Türkei richtet. In Wahrheit verlegt er Verträge, um derentwillen schwere und blutige Kriege geführt wurden, Interessen des Handels und Verkehrs aller europäischen Staaten und im äußersten Falle die Existenz des türkischen Reichs stehen hier auf dem Spiele. Denn eine Flotte, die stark genug ist und der die Vertragsmächte gestatten, die Dardanellen

zu blokieren, ist auch im Stande, die kleinen Festungen, welche von dort aus ihre Schiffe bombardieren und ihr Vordringen verhindern wollen, zu attackieren und zu besetzen. Italien wird zwar, wenn die Mächte seine Blokade gelten lassen, den festen Vorfaß kundgeben, über die Umzingelung der Detroits nicht hinauszugehen — aber es dürfte sich leicht verleiten lassen, über diese Linie unter irgend einem Vorwand dennoch hinauszugehen, besonders wenn der ungestüme Herzog der Abruzzes, der die Kanone nicht halten kann, mit von der Partie ist.

Diese Gefahren sind so evident, daß sie unmöglich den Mächten und ihren Vertretern am Goldenen Horn entgangen sein können. Wir haben ohne Ueberraschung schon vor Wochen vernommen, daß England sich einem Angriffe auf die Türkei und die Meerengen widersetzen würde — wenn auch nicht mit Berufung auf den Cyprien-Vertrag, in welchem Beaconsfield zur Kongreßzeit die Verpflichtung Englands stipulierte, das türkische Reich gegen jeden bewaffneten Angriff zu schützen. Vor wenigen Tagen noch meldete man bestimmt, daß Rußland die Sperrung der Meerengen nicht zugeben werde und dies dem Quirinal auch mitgeteilt habe. Heute nun berichtet die oben citirte Quelle, daß während des türkischen Ministerrathes, der sich mit der angekündigten Blokade beschäftigte, der österreichisch-ungarische und der russische Botschafter auf der Pforte erschienen seien und der Großvezir, wie der Minister des Aeußern den Ministerrath verließen, um mit diesen Diplomaten zu konferieren. Ueber die Aeußerungen des Markgrafen Pallavicini weiß die deutsche Quelle gar nichts, über die Sprache Tscharikoff's nur so viel zu berichten, daß seine Antwort über die eventuelle Stellungnahme des russischen Kabinetts ausweichend war. Als das Interessanteste an der Meldung erschien uns aber, daß der deutsche Botschafter nicht erschienen war.

All diese Erscheinungen zusammengefaßt, können wir gewissenhafterweise als Ergebnis nichts

Budapest—Vác—Gödöllő.

(Eine Entdeckungsfahrt in unserer Umgebung.)
(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

In unserem Vaterlande hat sich ein sogenannter elektrischer Fernbetrieb, das heißt die Eisenbahnförderung mittels elektrischer Kraft auf weitere Entfernungen — im Gegensatz zum vorgeschrittenen Ausland, insbesondere zum deutschen Reich und Amerika — erst seit allerletzter Zeit herausgewagt. Und das Verdienst der kühnen Initiative in dieser Richtung muß der erst vor einigen Wochen eröffneten elektrischen Bahn Budapest—Gödöllő—Vác zugesprochen werden, als dem einzigen und ersten längeren Schienenstrang, der in Ungarn gleich von vornherein als solche gebaut und eingerichtet wurde, während andere, von der Hauptstadt abzweigende Linien erst von Dampfstraßenbahnen zu „elektrischen“ umgebaut wurden. Die schönen Herbsttage des verfloßenen Oktobers — jedes Jahr gewahrt man wieder aufs neue, wie unendlich bezaubernd der Herbst in Ungarn ist — lockte auch mich dazu, diese hochinteressante und funkelneue Strecke in der Umgebung unserer Hauptstadt zu befahren. Am besten ist's, man opfert diesem Ausfluge einen ganzen Tag, so wie ich es gethan.

Man spricht bei uns ziemlich wegwerfend über die Naturschönheiten der „Pester Seite“ unserer Metropole und läßt höchstens nur soviel gelten, daß dieselbe bei Nagy-Maros sich zu einer Schönheit entwickelt, die es mit der — mit Recht — vielge-

priesenen Ofner Berggegend aufnehmen kann. Nun! Seitdem ich die Fahrt mit unserer ersten elektrischen Fernbahn von hier nach Gödöllő einerseits und andererseits von Verezegyháza nach Vác gemacht habe, muß ich eingestehen, daß die eigentliche Umgebung der Pester Donauseite noch lange bevor man die Bisegräder Stromenge erreicht, Schönheiten aufzuweisen hat, von denen wir Alle bisher kaum eine Ahnung hatten. Und woran lag das? Einzig und allein an der mangelhaften Verbindung.

Jetzt ist dies mit einem Schlage besser, sogar ganz gut geworden. Man betritt den „elektrischen“ Waggon der neueröffneten Strecke sogleich rechts vom Ausgange der Station Palota-Ujpest, und was sofort auffällt, ist die elegante, fast möchte ich sagen, prächtige Ausstattung des Wagens. Hellgelb gefaltene, feinspolirte Wände in denselben, riesige „Salonfenster“, wahre „Ausichtswagen“, welche nach allen Seiten den Genuß der lieblichen Landschaften rechts und links gestatten, Abends eine brillante elektrische Beleuchtung durch oben an der Decke angebrachte kugelförmige elektrische Lampen, bequeme Borrichtungen für die Unterbringung auch größerer Gepäckstücke.

Ein kleiner Ruck und der Zug setzt sich ohne Lärm und ohne merklichen Stoß in Bewegung. Es beginnt für uns die „Terra incognita“. Die Linie führt zunächst einige Minuten längs der Wiener Strecke der Staatsbahn, überquert dieselbe, so wie die Wiener Reichstraße alsbald und nähert sich der ersten Station: Mag, die aber nicht mit dem bekanntesten Orte gleichen Namens, dem Mag der Pferderennen, verwechselt werden darf. Es ist dies nämlich

„Fóth-Mag“, eine kleine Häusergruppe, von der aus unser Zug bald das urmagyarische Dorf erreicht, in dem das herrliche „Fóthi dal“ Börösmarty's entstand.

Wo sind nunmehr die Zeiten, wo, wie beim Schreiber dieser Zeilen so oft, die Fahrt von Rákospalota nach Fóth hin und zurück fast fünf, sage fünf volle Stunden erheischte! Heut fährt unser nettes Züglein in kaum mehr als einer Viertelstunde dahin. Endlich ist dieses reizende Gebirgsdörfchen mit seinen lachenden Fluren, seinen herrlichen Kunstschätzen in der großartigen Gutskirche — ein Meisterwerk des 18. Jhd's — und seiner interessanten Weingegend uns Budapestern sozusagen an den Leib gerückt. Es ist so viel wie sicher, daß sich Fóth in wenigen Jahren zu einem der beliebtesten Sommervororte Budapests aufschwüngen wird.

Doch weiter! Der Zug berührt die nordwestlichsten Straßenausläufer des Dorfes — heute freilich nur noch sehr dürftige Bauernhäuschen — und bewegt sich nordöstlich, um nach einer Weile das bisher ganz unbekanntes Dörfchen Esomád zu erreichen. Hier war ich wirklich überrascht. Etwas wie unennbare Lieblichkeit und Anmuth liegt wie ein Hauch aus holder Maienzeit über dieser Gegend. Sanft geschwellte Bergeshöhen, walbige Kuppen, hin und wieder ein blinkendes Gehöft, und aus der Tiefe grüht gar neugierig über die moderne Veränderung der spitze Kirchturm des Dörfchens zu uns herauf. Das Ganze ein Bild herzwinnender Idylle... Besonders viel gewinnt der Anblick durch den rechts von uns ziemlich steil aufragenden Fóth-„Somlyóberg“, da derselbe, den wir schon lange vor der Einfahrt ins Stationsgebäude von Esomád bemerkten,

Anderes konstatieren, als daß die Lage dunkel er-
scheint — und zwar so dunkel, daß wir an Allem,
was sich so sensationell ankündigt, zweifeln müssen,
also auch an der für den 26. d. angekündigten
Blockade selbst. Sicher scheint nur, daß sie ange-
kündigt wurde und daß die türkischen Minister die
Vertreter der beiden ihr benachbarten und nächst-
interessierten Großmächte zu sprechen wünschten. Dem
ungerufen dürften beide Botschafter zugleich nicht
auf der Pforte erschienen sein, besonders nicht stante
sessione.

Dunkel erscheint ferner, daß Italien eine Ab-
sicht, die sich im Verlauf weniger Tage vollziehen
soll, offiziell für ein bestimmtes Datum ankündigt
wie ein Konzert oder eine Bühnenpremiere. Die
Expedition nach Tripolis hat die königlich italienische
Regierung nicht annoncirt, ehe sie ins Werk gesetzt
war. Es läßt sich hieraus folgern, daß Italien die
Blockade der Dardanellen nur ankündigt, um sie zu
vermeiden; vielleicht auch, daß die Mächte über
die Stellung, die sie der Blockade gegenüber ein-
nehmen würden, sich nicht definitiv äußern, um die
Drohung mit der Blockade wirken zu lassen. Ihr
zu widersprechen wird noch immer Zeit sein, wenn
sie auf die Türkei nicht gewirkt und den Sultan
zum Verzicht auf seine fragliche Souveränität über
Tripolis nicht gezwungen hat.

Es ist merkwürdig zu sehen, wie die Nation
Machiavelli's diplomatisch sich so zu situiren wußte,
daß keine europäische Macht sich ihrer Aktion offi-
ziell entgegenstellen kann. Die Tripel-Entente hat
ihre bestimmte Versprechungen gemacht, die Tripel-
Allianz will ihrem Bundesverhältnis über den
Buchstaben des Vertrages hinaus gerecht wer-
den. So sieht la bella Italia trotz ihrer zweifel-
haften Reize diplomatisch überlegen da, wie eine
Kokette, die den Liebhaber durch den Gatten und den
Gemahl durch den Liebhaber gefangen hält. Poli-
tisch aber steht es doch schlimm um unseren Alliiir-
ten. Er hat auf Tripolis gegriffen — wie auf
frischgebratene Kastanien und muß nun nolens
volens festhalten, was ihm die Finger verbrennt.
Er kann Tripolis nicht loslassen, aber auch nicht
halten. Und dabei muß er die Miene des Siegers
zur Schau tragen, während ihm bange zu Her-
zen ist. Dies erklärt die Nachsicht, die ihm die
europäische Diplomatie schuldig zu sein glaubt.
So weit aber, durch ihn den Welttheil in Flam-
men zu setzen, wird die Nachsicht hoffentlich nicht
gehen.

Budapest, 24. November.

Zur **parlamentarischen Situation** sind
heute die folgenden Nachrichten zu verzeichnen: Mit
der Erledigung des Budgets des Ministeriums des
Innern, dessen Detailberatung am nächsten Montag

hier in seiner nordwestlichen Hälfte dicht bewaldet
ist. Erstaut machen wir unwillkürlich Vergleiche mit
der Gegend des Aluwinkels und des „Kühlen Thales“
bei Ofen.

Nun wendet sich unsere Linie ziemlich scharf
nach rechts, wieder über welliges Gelände — hier und
da zeigen sich neben Kürbis- und Maisfeldern bereits
die ersten Vorläufer der späteren langgestreckten Wein-
berge, die sich bis Gödöllö hinziehen — nach der
wichtigen Abzweigungsstation Vereşegyháza, das be-
reits hiezig Meter höher liegt als unsere Abfahrts-
stelle. Vereşegyháza ist ein malerisches, bereits größ-
eres Dorf von rund 1800 Bewohnern, ausschließlich
ungarischer Muttersprache und mit zwei Kirchen. Das
Stationsgebäude hier ist hoch und sehr geräumig.
Da der Zug hier etwas länger hält, hatte ich Gele-
genheit, den Reiz dieser herrlichen Gegend, aus dem
Coupé heraustretend, länger auf mich einwirken zu
lassen. Das Schönste bleibt von Allem von hier der
wundervolle Ausblick nach Szada, dem wir uns jetzt,
mit abermals scharfer Wendung nach Südost, nähern.
Schon von Weitem erblicken wir das reformirte
Kirchlein des Dertchens, das von hier wie an die
schroffe Berglehne angeklebt erscheint. Nichts Anmutigs-
volleres, nichts Malerischeres als dieses Bild! Ich er-
kläre für meinen Theil dieses ebenfalls seiner Bevöl-
kerung nach kernmagyarische Bergdorf Szada als den
aller schönsten Punkt der ganzen Bahnlinie. Jetzt erst
verstand ich die Begeisterung für dasselbe, die meinen
armen verstorbenen Freund, unseren großen Historien-
maler Bartholomäus Székely, erfüllte, der sich in
Szada seit Jahrzehnten sein Tuskulum aufgeschlagen
hatte. Wie oft hat mich der geniale Künstler, dessen

beginnen wird, gedenkt Ministerpräsident Graf Khuen-
Héderváry eine kleine Urlaubsreise anzutreten,
da seine Anwesenheit bei der Verhandlung der übrige
Nessorts nicht notwendig ist. Die etwas längere
Verhandlung des Budgets für Inneres gab zur
Bermuthung Anlaß, daß die Opposition auch bei den
übrigen Nessorts längere Diskussionen inszeniren
wolle, wodurch eventuell die vollständige Verabschie-
dung des Budgets bis Mitte Dezember in Frage
gestellt werden könnte. Die oppositionellen Führer
versichern jedoch, daß eine absichtliche Verzögerung
nicht geplant sei und man vollständig darüber be-
ruhigt sein könne, daß das Budget rechtzeitig Gesetzes-
kraft erhalten wird. In der zweiten Hälfte des Monats
Dezember wird die kurze Delegationsession statt-
finden. Ueber das Arbeitsprogramm des nächsten
Jahres sind definitive Dispositionen noch nicht ge-
troffen. Die Besprechungen über ein neuerliches Ko-
mpromiß bezüglich der Wehrreform werden,
zuverlässigen Informationen zufolge, Anfangs des
Monats Dezember eingeleitet werden. Neuerlich ver-
lautet wieder, daß man im Nothfalle mit Aus-
schließung der Justiz-Partei eine Verständigung bezü-
glieh Einstellung der Obstruktion herbeiführen wolle.
Die diesbezüglichen Nachrichten werden aber von
maßgebender Seite dementirt, indem man darauf
verweist, daß nur unter Mitwirkung aller Parteien
die Arbeitsfähigkeit des Parlaments gesichert werden
kann. — Der Mandatsverzicht Emil Nagy's, respektive
die Motive seiner Abdankung gaben heute zu
dem Gerüchte Anlaß, daß ein konservativer Block im
Werden begriffen sei. Alle jene parlamentarischen
Persönlichkeiten jedoch, die hiebei in Betracht kom-
men, erklären, von einem derartigen Plane nicht
wissen zu wollen.

Wie aus Wien telegraphirt wird, wurde
Sowédmünister Szajai heute Vormittags um
10 Uhr von Sr. Majestät in Privataudienz
empfangen. Der Sowédmünister berichtete dem Mon-
archen über den bisherigen Verlauf der Wehrdebatte
und über das Resultat seiner gestrigen Besprechungen
mit dem österreichischen Landwehrminister Georgi.
Es verlautet, daß die Wiener Beratungen des
Sowédmünisters mit der vollständigen Bewirklichung
des Neuner-Programmes der ehemaligen liberalen
Partei, besonders aber mit der Lösung der Wappen-
und Emblemenfrage in Verbindung stehen.

Heute Abends haben die Mitglieder des Prä-
sidiums des Abgeordnetenhanfes, Präsident Lud-
wig Náray und die beiden Vizepräsidenten Paul
Böthy und Béla Jankovich der Justiz-
Partei in ihrem Klublokal einen Besuch abgestattet.
Die Mitglieder des Präsidiums wurden von den
beiden Vizepräsidenten Graf Theodor Batthyány
und Ludwig Holló an der Spitze der zahlreich
versammelten Parteimitglieder herzlich begrüßt. Der
Besuch dauerte ungefähr eine halbe Stunde. —
Sodann begaben sich die Herren vom Präsidium in
das Klublokal der Justiz-Partei. Hier wurden sie
vom Präsidenten Franz Kossuth und den Vize-

universelle Begabung die Nation erst kürzlich durch
die „Székely Bertalan-Ausstellung“ stammend wahr-
nahm, zu einem Besuch desselben eingeladen, und
immer wieder verträufelte ich ihn auf die doch bald zu
erhoffende bessere Verbindung des Dorfes mit Gödöllö.
Nun, die Verbindung wäre endlich da, aber der
wackere alte Freund sollte die Bewirklichung dieses
seines Herzenswunsches nicht mehr erleben. Jetzt
hauft sein ebenfalls hochtalentirter Sohn auf der
väterlichen Besitzung und nicht weit von derselben
hat auch schon seit längerer Zeit der gegenwärtige
Staatssekretär im Handelsministerium, Herr v. Ste-
tina, sein Sommerzelt aufgeschlagen. Ueberhaupt
scheint Szada sich immer mehr zum Buen-Retiro
unserer Künstler-, Schriftsteller- und — generell
gesprochen — „Lateiner“-Welt aufzuschwingen, und
als solches hat es eine große Zukunft, zweifelsohne
der größte aller Orte an der neuen Strecke.

Alldies umsomehr, als man das ungemein
lieblich gelegene Dörfchen mit den vielen Villen und
„Weinhäusern“ im Gebirge nunmehr mit der neuen
Bahn von Gödöllö aus in kaum mehr als zwanzig
Minuten erreichen kann. Diese hat längs des lang-
gestreckten, mit Weingärten überfüeten Gödöllöer
„Dereghagy“, der sich ungefähr hundert Meter hoch
über die Szada erhebt, noch zwei kleinere Stationen
und kommt von der nördlichen Seite Gödöllös in
diesem weitausgedehnten Marktflecken, bekanntlich dem
besuchtesten Sommeraufenthaltort der ganzen Um-
gebung Budapests. Die Endstation befindet sich knapp
neben dem Staatsbahnhof von Gödöllö, das von
nun an mit seinen ausgezeichneten neuen Ver-
bindungen (auch nach Kerepes hin) sicherlich einen

präsidenten Johann Lóth, Julius Sággy und
Arpád Szentiványi empfangen und überaus
herzlich begrüßt. Die Herren verweilten über eine
Stunde und versprachen, nächstens wieder zu kommen.

Der **Verwaltungsausschuß** des Abgeord-
netenhanfes hielt heute Nachmittags eine Sitzung,
in welcher statt des krank darniederliegenden Präsidenten
Desider Perczel Baron Stephan Bojnits den
Vorsitz führte. Der Sitzung wohnte auch Justiz-
minister Franz Székely bei. Nach dem Referate
Emerich Haydin's betreffend die Inkartulierung
der internationalen Konventionen zur Unterdrückung
des Mädchenhandels entspann sich eine lebhaftere
Debatte über die neue Polizei-Strafprozessordnung
und insbesondere über die Institution der Straf-
mandate, bezüglich welcher Johann Sándor hin-
sichtlich der Zustellung einige Aenderungen beantragte.
Nach einigen beruhigenden Aufklärungen des Justiz-
ministers Franz Székely wurde jedoch der Entwurf
unverändert angenommen. Staatssekretär Emerich
Kabaffy stellte die einheitliche Regelung des
administrativen Exekutionsverfahrens in baldige Aus-
sicht. Mit der Zuerkennung der Gesekentwürfe
betreffend der Ausschreibung eines Steuerzuschlages
in den Komitaten Bihar und Fogaras erreichte die
Sitzung ihr Ende.

Aus Sátoraljauhely wird uns tele-
graphirt: Gegenüber dem Handelsminister Böthy
wird im **Wahlbezirk Sopkupa** seitens der
Justiz-Partei der gewesene hiesige Abgeordnete Bar-
nabas Vuzsa als Kandidat aufgestellt.

Wie dem „Rel. Ort.“ aus Karlovitz ge-
meldet wird, hat Sr. Majestät das von der ser-
bischen **Bischofsynode** ausgearbeitete Statut be-
treffend die Regelung der Verhältnisse der griechisch-
orientalisch-serbischen Geistlichkeit bereits sanktionirt.
Das Statut wurde in allen seinen Theilen geneh-
migt, doch hat sich Sr. Majestät das allerhöchste
Aufsichtsrecht vorbehalten. Gleichzeitig wurde auch
die Abhaltung einer neuen Synode gestattet, in
welcher der erledigte Ofner Bischofsitz zur
Besetzung gelangt. Der Termin der Einberufung
wird über Vorschlag des Patriarchen auf Grund der
Entscheidung des Ministerpräsidenten festgestellt werden.

Aus Oesterreich.

Die Behandlung der Polen in Preußen.

Wien, 24. November. Der reichsräthliche
Polenklub ermächtigte den Abgeordneten Vuzsa,
die Regierung über die Behandlung öster-
reichischer Staatsbürger polnischer
Nationalität in Preußen zu interpelliren.
Die Interpellation konstatirt, daß Preußen entgegen
dem österreichisch-deutschen Zoll- und Handelsvertrage
für die österreichischen Polen Unsummen bestim-
mungen erließ und fordert angesichts der Bemü-
hungen Preußens, auch andere Staaten Deutschlands
für diese Ausnahmsbestimmungen zu gewinnen, die

noch größeren Aufschwung nehmen wird als bisher.
Kaum mehr als eine Stunde dauerte die herr-
liche Fahrt. Und wie angenehm war dieselbe! Ohne
Nachbelästigung, die denkbar ruhigste Gangart der
Wagen, die ungehinderte Aussicht rechts und links.
Wahrlich, kein Vergleich mit einer Reise per Dampf-
lokomotive.

In Gödöllö mit seiner anmuthigen Lage, seinem
königlichen Park, seinen Eichenwäldern usw. ist's gut
sein. Nach der Mittagsagung im Bahnhofrestaurant
ging's dann auf derselben Strecke bis Vereşegyháza
zurück und von dort über die Oberleitungslinie
nach Bács. Das Wetter war entzückend. Hell und wohl-
thuend warm leuchtete die Herbstsonne vom blauen
Himmelszelt. Der Theil von Vereşegyháza nach der
alten Bischofsstadt hat auch seine aparten Reize, wie-
wohl ich diesbezüglich der Hauptstrecke nach unserem
„ungarischen Potsdam“ Alles in Allem den Vorzug
geben würde.

Der Zug hält sich nunmehr direkt nordwestlich.
Wir passiren abermals lauschig zwischen erheblichen
Hügeln hingelagerte Dörfer: Szent-Miklós, Bottán,
besonders aber Kátót, oder vielmehr Bács-Kátót, zur
Unterscheidung von ähnlich benannten kleineren Dör-
fern unseres Vaterlandes. Dies ist die Gegend, wo
reichbegüterte und alte Gentryfamilien, die Gostonnis,
Mudnays, Ricziáns usw., ihre schmucken Herrensitze
haben. Kátót aber muß besonders hervorgehoben wer-
den. Hier besitzt nämlich einer unserer allerreichsten
Magnaten, der Graf Alexander Rignázó, seinen
wahrhaft großartigen Park, mit dem sich in Ungarn
an Schönheit, Ausdehnung und vorzüglicher Pflege
wohl nur die großen Parks von Mezőtth (Erzherzog

Regierung auf, die Vergewaltigung des Handelsvertrages nicht zuzulassen, eventuell durch Anwendung von Retorsionsmaßnahmen allen österreichischen Staatsbürgern ohne Unterschied der Nationalität und Religion volle Erwerbsfreiheit im ganzen deutschen Reich zu erwirken.

Ein Rencontre.

Wien, 24. November. (Privat-Telegramm.) Bei der heutigen Sitzung des Budgetausschusses kam es zu einem Rencontre zwischen Kramarz und Nemec. Kramarz besprach die Telephonmiseren und erzählte, daß er die Rückständigkeit unseres Telephonwesens kürzlich am eigenen Leibe verspürte. Nemec rief ihm zu: „Sie sind der größte Feind des arbeitenden Volkes!“ Kramarz sagte: „Sie sind ein dummer Kerl!“ Dr. Diamant verlangte den Ordnungsruf für Kramarz und rief dem Vorsitzenden Korytowski zu: „Wir müssen uns ja Alles gefallen lassen! Bald droht Einer mit Ohrfeigen, bald wird man beschimpft.“ Nemec erwiderte Kramarz: „Sie sind ein Fabrikantenproh!“ Im weiteren Verlaufe bittet Kramarz um Entschuldigung wegen des beleidigenden Ausdrucks und weist darauf hin, daß Nemec ihn bereits im Hause attackirt habe. Damit war der Zwischenfall erledigt.

Das Budgetprovisorium.

Wien, 24. November. (Budgetausschuß.) In fortgesetzter Verhandlung des Budgetprovisoriums weist der Abgeordnete Dr. Waldner mit Entschiedenheit die Forderung wegen Anerkennung der Giltigkeit der an der Agrar-Universität erworbenen Staatsprüfungszugnisse in Oesterreich zurück. Das sei staatsrechtlich, verwaltungsrechtlich, sachlich und wissenschaftlich unmöglich. Die Forderung der Slovenen und Südslaven, daß sie ein Kulturzentrum in Agram besitzen müssen, sei die Forderung nach der ersten Etappe für den Triestismus. Denn dieses sogenannte Kulturzentrum würde nichts Anderes als ein südslawisches politisches Centrum werden.

Abgeordneter Masaryk reut sich über den angekündigten Zusammenschluß der Deutschen in Böhmen und Mähren in wirtschaftlichen Fragen.

Abgeordneter Kramarz erklärt, obwohl die politische Lage durch die Vertretung des böhmischen Volkes in der Regierung nicht von Grund aus verändert wurde, so habe sie doch ein freundlicheres Gesicht bekommen, was noch dadurch verstärkt wird, daß die schwierigste Frage, die deutsch-böhmische, doch bis zu einem gewissen Grade von der Parlamentspolitik ausgegaltet ist. Wenn durch den im Falle eines Mißlingens der Verhandlungen zwischen beiden Völkern noch verschärften Gegensatz die Verhältnisse noch schwieriger würden, dann würde für das ganze innere Leben Oesterreichs ein entscheidendes Moment kommen, wo an eine normale Weiterentwicklung der Dinge kaum mehr gedacht werden könnte. Von böhmischer Seite wird man gewiß den besten Willen zu einem billigen und gerechten Ausgleich in die Verhandlungen mitbringen, und es wäre dies auch auf der anderen Seite zu wünschen. Wenn er auch die Situa-

tion des Ministerpräsidenten als freundlicher charakterisiert habe, so gebe es doch einen dunklen Fleck: Justizminister Hochenburger.

Abgeordneter Seitz betont die Nothwendigkeit einer Einschränkung der Militärlasten. Nächste Sitzung Montag 4 Uhr Nachmittags.

England und Deutschland. In Erwartung der Rede Grey's.

In London ist man der Ueberzeugung, daß die am Montag zu haltende Rede Grey's eine Klärung der Situation bringen werde, und zwar in günstigem Sinne. Man glaubt, daß nach den Erklärungen des englischen Ministers des Aeußern die Beziehungen zwischen England und Deutschland sich besser gestalten werden.

Die heutigen Meldungen geben wir im Folgenden:

Die bevorstehende Rede Grey's.

London, 24. November. In parlamentarischen Kreisen glaubt man, daß Grey und Asquith am Montag die internationale Lage im günstigsten Sinne schildern und ein allzu großes Eingehen ins Detail, namentlich in Bezug auf die Marokkokrise, vermeiden werden. Es gilt darum als nicht wahrscheinlich, daß Grey der Darstellung Ribblesden-Wächter's eine eigene ausführliche Darstellung entgegenzusetzen wird. Er wird sich auf einige Andeutungen beschränken und im Uebrigen nicht nur den Wunsch nach guten Beziehungen aussprechen, sondern auch die Ereignisse der letzten Vergangenheit in möglichst unschuldigem Lichte darzustellen suchen.

Die Regierung hat für Montag ihre ganze auswärtige Politik zur Diskussion gestellt, und schon aus diesem Grunde wird der Erörterung der Beziehungen zu Deutschland eine Grenze gesetzt sein. Der Unterstützung durch die Führer der Opposition sicher, wird die Regierung den Unzufriedenen im eigenen Lager mit großer Festigkeit begegnen. Was sie mehr fürchtet, ist, daß Lord Charles Beresford in der Debatte das Wort ergreift und die Unschuldigung wiederholt, daß die Flotte während der Krise nicht vorbereitet gewesen sei.

„Daily Mail“ drückt in einem inspirirten Leitartikel die Hoffnung aus, daß jetzt bessere Beziehungen zwischen Deutschland auf der einen, England und Frankreich auf der anderen Seite folgen werde. Sir Edward Grey wird am Montag Deutschland wieder die Freundschaftshand entgegenhalten und nicht sagen, was deutsche Empfindlichkeiten wecken könnte; geht Deutschland darauf ein und bleibt es bei seinem Flottengesetz, demzufolge vom nächsten Jahr an das Bauprogramm von vier auf zwei Dreadnoughts jährlich sinkt, dann wird England Reziprozität üben und die Spannung in Europa unmittelbar aufhören. Die Idee einer Vereinbarung zwischen beiden Mächten über ihre

Flotten, so sagt das Blatt, läßt sich hören, doch müßte die Vereinbarung die Stellung anerkennen, welche die britische Heimathflotte behaupten muß und auch anerkennen, daß britische Flotten im Mittelmeer und im fernen Osten nothwendig sind. Die Krise kann sich als das Gewitter herausstellen, das die Luft gereinigt hat.

Gerüchte über Schwierigkeiten innerhalb der englischen Regierung.

London, 24. November. Seit einigen Tagen will das Gerücht von Schwierigkeiten innerhalb der liberalen Regierung nicht verstummen. Dienstag behauptete die „Western Mail“ sogar, eine baldige Auflösung des Parlaments sei nahegerückt, weil die Trennung der Homerule vor Schläge der Regierung nicht weitgehend genug finden.

Der Londoner Korrespondent der „Birmingham Daily Post“ will zwar an eine Auflösung nicht recht glauben, sieht aber eine abermalige Rekonstruktion des Kabinetts voraus. Mr. MacKenna, der wegen der Unbereithheit der Flotte während der internationalen Krise ins Ministerium des Innern abgehoben worden sei, werde vielleicht ganz ausscheiden und in das Haus der Lords berufen werden. Grey werde, falls er bei der Debatte am nächsten Montag die Stimmung gegen sich findet, resigniren und auch Haldane vielleicht ein Aehnliches thun.

Die „Ball Mall Gazette“ nimmt alle diese Gerüchte auf und erweitert sie zur Behauptung, daß die Regierung sich inmitten einer schweren Krise befinde, die, wenn auch nicht vor der Rückkehr des Königs aus Indien, zur Demission des Kabinetts führen kann.

London, 24. November. „Reuter's Bureau“ meldet: Die Morgenblätter spotten einmütig über das Gerücht, daß Edward Grey in Folge der Debatte vom 17. d. zurücktreten könnte, und erklären, obschon einige Extremradikale die Politik der Regierung mit Argwohn betrachten, sei doch bei einer erdrückenden Mehrheit der Abgeordneten die Ansicht vertreten, daß Grey die volle Unterstützung des Parlaments erhalten müsse. Jede andere Stellungnahme des Parlaments würde als Triumph Deutschlands angesehen werden.

Englische Stimmen für den Frieden.

London, 24. November. In der Jahresversammlung der Nation Liberal Federation, die gegenwärtig in Bath stattfindet, sagte das Mitglied der Regierung Solicitor General Sir John Simon gestern:

„Wir freuen uns des festen und guten Einverständnisses mit unseren französischen Nachbarn, aber die Thatsache, daß wir Freunde Frankreichs sind, bedeutet nicht, daß wir die Feinde Deutschlands sind. Die Demokratie unseres Landes verlangt das nicht und würde es nicht dulden. Die Landsleute Shakespeares und Milton's können nicht mit den Landsleuten Goethes und Schillers streiten. Die Jünger Wycliff's und Wesley's können nicht mit den Jüngern Luthers Krieg führen.“

Ein Provinzdelegirter, Mr. George Lunn, sagte: „Wir wollen keine Verträge, die uns in den kontinentalen Trubel hineinziehen, wir wollen nicht in den Krieg getrieben werden um einiger Meilen arabischer Wüste willen.“

London, 24. November. Die „Westminster Gazette“ schreibt mit Bezugnahme auf die gestrige Rede des Generalstaatsanwalts Sir John Simon: Es ist nicht leicht, Mißverständnisse und Frivolitäten zwischen den Völkern zu beseitigen. Aber der Reichskanzler selbst sprach vom reinen Tisch. Die Worte des Generalstaatsanwalts repräsentiren die Empfindungen der liberalen Partei. Diese Partei ist durch das fortgesetzte Schweigen über auswärtige Fragen unruhig geworden. Wir hoffen, daß das Unterhaus als Ganzes in der Debatte am Montag zeigen werde, daß weder die Aufrechterhaltung ihrer eigenen Rechte noch unsere Freundschaft mit einer anderen Macht eine eingewurzelte Feindschaft mit irgend einer dritten Macht bedingt.

Der Krieg.

Die Blokade der Dardanellen.

Nach einer Konstantinopler Meldung gedenkt Italien am 26. d. die Blokade der Dardanellen zu erklären. Eine Bestätigung dieser Meldung liegt nicht vor; die Italiener schweigen über ihre Absichten.

Wie „Edam“ meldet, habe die Pforte

Joseph) und Repthely (Fürst Tassilo Festetics) ver gleichen lassen. Der edle Graf verwendet nicht weniger als 36,000 Kronen jährlich allein für die Pflege dieser wunderbaren Gartenanlage mit ihrem entzückenden Teiche, ihren herrlichen Blumenbeeten etc., und es ist nur dankbar anzuerkennen, daß der Eintritt in dieselben jedem anständig gekleideten Menschen ohne weiteres in liberalster Weise gestattet ist.

In Vác münden wir endlich ebenfalls knapp am dortigen Bahnhof und ist die Endstation dort in geschichtlicher Weise „untertunnelt“, was wegen des regen Bahnverkehrs daselbst unvermeidlich war. Geradezu imponant gestaltet sich der allerletzte Abschnitt unserer Fahrt mit der Aussicht auf die hochragenden Öfner Gebirgsketten und mit dem zu unserer Rechten sich mächtig, über 600 Meter erhebende Nasfal: eine wirklich fast an die Alpenwelt gemahnende Szenerie...

Gödöllö wird überdies mit dem morgigen Tage abermals eine neue Verbindung mit der Hauptstadt erhalten, also bereits die dritte. Morgen wird nämlich die Verlängerung der allbekannten Budapest-Ginzotaer Bahn von ihrem bisherigen Endpunkte, dem Bergdorf Kerepes, bis Gödöllö eröffnet werden. Bis vor ungefähr drei Wochen bestand auf der ganzen Strecke noch der unangenehme, durch Rauch und Schmutz besonders hier sehr störende Dampftrieb, der nunmehr dem elektrischen wich. Von morgen an fährt man mittels dieser direktesten elektrischen Bahn in ungefähr einer Stunde nach Gödöllö. Die Strecke von Budapest bis Kerepes habe ich schon vor mehreren Jahren an dieser Stelle beschrieben. Die kurze Fortsetzung führt vom stolzen Stationsgebäude in Kerepes, das bereits eine

schöne Aussicht auf dunkel bewaldete Bergzüge bietet, in einer mächtigen, nach Nordwesten gezogenen Schleife bis in die Nähe des Dorfes Nagyoród, dessen feuriger Wein zu den besten der Pester Seite gehört. Hier ist die einzige Station bis Gödöllö, dem sich die neue Linie, theilweise auf hohen Böschungen, vom Osten her nähert. Man fährt eine kurze Zeit durch die schönen königlichen Waldungen und dem längs der Nordseite des königlichen „inneren“ Parkes auf kühnem Damm bis zum Hauptbahnhof.

Daß der Ort, wo Ungarns königliche Familie so oft den Herbst und Winter verbracht hat, nunmehr in Folge seiner geradezu einzig ausgezeichneten Verbindungen mit der Hauptstadt einer mächtigen Zukunft entgegensteht, steht außer Zweifel. Die Gegend ist voll Anmuth, die Luft rein und das Ausflugsgebiet ein sehr großes. Haben schon bisher vereinzelte in Budapest beschäftigte Beamte und „Lateiner“ sich in Gödöllö bleibend niedergelassen, wie sehr dürfte deren Anzahl von jetzt ab wachsen, wo die Verbindung eine dreifach häufigere wurde. Bei der enormen Theuerung, besonders der Wohnungen, in der Hauptstadt ist dies von hoher Wichtigkeit, und es dürfte keine zehn Jahre dauern und die „Großgemeinde“ am Gödö-Bach wird ein blühendes, schönes Städtchen werden, das — wenigstens in den neuen Theilen — für die Ausflügler eine willkommene Augenweide, seinen neuen Einwohnern aber ein angenehmer, billigerer und auch stillerer Wohnort sein wird als die geräuschvolle, ungemüthliche, dicht verbaute und so enorm theure Metropole.

Prof. L. Palóczy.

nach dem Ministerrath ihre Botschaften im Auslande beauftragt, den Mächten mitzuteilen, daß die Regelung der Tripolisfrage von der Anerkennung der effektiven Souveränitätsrechte der Türkei in Tripolis abhängige. Die Pforte werde die notwendigen Maßnahmen gegen jeden italienischen Angriff auf die türkischen Küsten ergreifen.

Die heutigen Meldungen geben wir im Folgenden:

Die Blokade der Dardanellen.

Konstantinopel, 24. November. Am 26. November wird Italien die Blokade der Dardanellen erklären.

Der Großvezir berief gestern Nachmittag einen besonderen Ministerrath zusammen. Während dieser beriet, trafen der österreichisch-ungarische und der russische Botschafter auf der Pforte ein. Der Großvezir und der Minister des Auswärtigen verließen daraufhin den Ministerrath, um mit den beiden Diplomaten zu konferieren. Botschafter Tscharykoff bestätigte die Absicht Italiens, über die Dardanellen die Blokade zu verhängen. Ueber das Verhalten der nächst der Türkei an den Dardanellen am meisten interessierten Mächte, eben Rußlands, äußerte sich Tscharykoff ausweichend.

Konstantinopel, 24. November. Wie verlautet, werden sich der Kriegsminister und der Marineminister nach den Dardanellen wahrscheinlich zu Inspektionen zwecken begeben.

Konstantinopel, 24. November. Entgegen den hier verbreiteten Gerüchten wird von informierter Seite versichert, daß Oesterreich-Ungarn keinerlei italienische Ankündigung betreffs einer Flottenaktion im Ägäischen Meere erhalten hat. Immerhin sei es möglich, so gar wahrscheinlich, daß die italienische Flotte die türkische Küste angreifen werde. Salonichi komme kaum in Frage, für wahrscheinlicher gilt hier eine bloße Blokade der Dardanellen ohne Landungsversuch, was mit einer Blokade Südrußlands gleichbedeutend wäre.

Frankfurt, 24. November. (Privat-Telegramm.) Aus Konstantinopel berichtet die „Frankfurter Zeitung“: Die Absperrung der Dardanellen für die Gesamtschiffahrt ist für die nächsten vierundzwanzig Stunden zu erwarten. Das ganze tripolitische Problem kommt dadurch in eine neue Phase. Sicher ist, daß Rußland sofort gegen die Absperrung protestieren wird.

London, 24. November. Im Unterhause richtete Symes an die Regierung die Anfrage, ob ihr Italien irgendeine Mitteilung gemacht, daß es die Dardanellen zu blokieren gedenke. Parlamentssekretär McKand verneinte die Frage.

Eine italienische Stimme über die geplante Flottenaktion.

Rom, 24. November. „Vita“ erklärt kategorisch, keine Macht habe eine Aktion Italiens in Europa zu verhindern versucht, bei der gegenwärtigen politischen Gruppirung der Mächte wäre ein vereinzelter Versuch in dieser Hinsicht undenkbar. Abgesehen davon, haben die Mächte von der italienischen Aktion nichts zu befürchten. Italien sei sich der Verantwortung bewußt, die es mit dem ersten Kanonenschuß gegen das breithafte Gefüge des türkischen Reiches auf sich nehme. Europa werde ihm aber das Zeugniß ausstellen, daß es nichts unterlassen hat, um diese Gefahr zu verhüten.

Die Frage der Friedensvermittlung.

Zu einer Friedensvermittlung sei derzeit gar keine Aussicht, eine solche könnte erst dann beginnen, wenn Italien sich auf den besetzten Kriegsschauplatz in Tripolis beschränkt und dort große Entscheidungen fallen würden. Eine Störung des internationalen Seehandels auf der Welt Handelsstraße der Dardanellen könne keinesfalls eine Friedensvermittlung günstig beeinflussen.

Der türkische Thronfolger über die Haltung der Türkei.

London, 24. November. Der türkische Thronfolger sagte dem Vertreter des „Daily Chronicle“: „Wir werden bis zum äußersten Ende kämpfen; wir können und dürfen Tri-

polis nicht aufgeben. Ein Kompromiß ist ausgeschlossen; Tripolis muß türkisch bleiben. Eine italienische Aktion in den Dardanellen ist nicht wahrscheinlich, da die Mächte dagegen entschiedenen Protest eingelegt haben.“

Berichte aus Tripolis.

Tripolis, 23. November, 11 Uhr Abends. („Stefani.“) Im Laufe des Tages hat sich nichts Neues ereignet, abgesehen von den gewöhnlichen kleinen Geschehnissen, wobei die Araber nach den Berichten unserer Rundschaffer 20 Tode und 8 Verwundete hatten. Auf unserer Seite wurden 3 Mann des 84. Infanterie-Regiments leicht verletzt. Bei den Durchsuchungen in der Dase findet man noch immer in der Erde versteckte Waffen und Munition.

Maffaua, 24. November. Die italienischen Kriegsschiffe „Calabria“ und „Buglia“ sind aus Akaba hier eingetroffen, nachdem sie vor Akaba auf verdächtiges Gebiet einige Kanonenschüsse abgegeben hatten, wobei sie die Ansiedlungen schonten.

Rom, 24. November. Die „Agenzia Stefani“ veröffentlicht folgende Mitteilung: Die in Konstantinopel verbreitete Nachricht, daß unsere Aeroplane auf das Spital in Minzara Bomben geworfen hätten, wird von Tripolis entschieden dementirt. In Minzara gibt es keine türkischen Anstalten staatlichen oder militärischen Charakters. Unsere Aeroplane, sowie der Drachenballon haben bloß die Existenz eines Lagers in Form von Zelten konstatiert, wie sie in der türkischen Armee erwendet werden, ohne ein Neutralitätszeichen an ihnen zu entdecken. Das Vorhandensein eines türkischen Lagers war bereits durch unsere Rundschaffer signalisiert worden, die aber von der Existenz eines Spitals nichts erwähnten, der Angriff auf ein solches daher auch als vollkommen ausgeschlossen erscheint.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 24. November.

* Erweiterung des Reinigungsgürtels. Die Familienhausbaugesellschaft der Postparaffinenbeamten im Nemetvölgy hat sich mit dem Ersuchen an den Magistrat gewendet, er möge das von der Nemetvölgyerstraße und von der Mozdony- und Csöbögasse begrenzte Gebiet in den Reinigungsgürtel einbeziehen. Das Marktinspektorat erachtet andererseits um die Einbeziehung des Ecke Fehárvárerstraße und Lenkagasse neuerichteten offenen Marktes in den Reinigungsgürtel. Der Magistrat hat beiden Ansuchen Rechnung getragen.

* Die Krönungsjubiläumspreise. Die in diesem Jahre zur Verfügung stehenden Preise aus der Franz Joseph-Jubiläumstiftung für Kunstgewerbe im Betrage von je 600 Kronen wurden seitens der Jury an Béla Lábódy, Ludwig Reményi, Karl Szabó und Rudolf Szentirmay vertheilt. Der Magistrat nahm diesen Beschluß der Jury-Kommission in seiner gestrigen Sitzung zur Kenntniß und wird denselben behufs Genehmigung der Generalversammlung unterbreiten.

* Die neue Linie der Stadtbahn. Die Budapest elektrische Stadtbahn baut bekanntlich eine von der Linie Volkstheatergasse abzweigende durch die Agtelek- und Bezerédigasse und über den Tisza Kálmánplatz nach dem Ostbahnhof führende neue Linie. Die Bauarbeiten sind in vollem Zuge. In Anbetracht der bevorstehenden Eröffnung der Volksoper aber beabsichtigt die Gesellschaft im Interesse des Publikums die Linie bis zum Tisza Kálmánplatz schon am 1. Dezember dem Verkehr zu übergeben. Um dies zu ermöglichen, war es notwendig, den Fahrplan noch vor der technisch-polizeilichen Begehung festzustellen. Der Magistrat befaßte sich in seiner letzten Sitzung mit dieser Frage und verfügte, daß der erste Wagen von beiden Endstationen Früh um 6 Uhr, der letzte um 11 Uhr Abends abgehe.

* Ortsbehördliche Baubewilligung. Die Budapester Bismarckbahnen-Aktiengesellschaft hat sich mit dem Ersuchen an den Magistrat gewendet, ihr für das entlang der Steinbrucher Verbindungslinie zu bauende Weichengeleise, sowie für den Bau eines ebenerdigen Stationsgebäudes die ortsbehördliche Baubewilligung zu erteilen. Der Magistrat hat auf Vorschlag des Ingenieuramtes unter den üblichen Bedingungen die Baubewilligung erteilt.

* Kabellegung. Der Magistrat hat der Straßenbahn-Gesellschaft gestattet, abweichend von dem ursprünglichen Plan, ihre Kabel zwischen der Franz Josephbrücke und ihrer Stromerzeugungsanlage zwischen dem Döbrentei- und Gellértplatz unter das Trottoir niederzulegen.

* Neue Relation auf der Leopoldstädter Straßenbahnlinie. Von morgen an werden die Wagen der 65er Straßenbahnlinie, welche von der Königin Elisabeth-Straße über die Thököly- und Rákóczistraße bis zum Karlsring verkehren, über die Leopoldstädter Linie, die Margarettenbrücke überfahrend, bis zum Kaiserbad verkehren. Hierdurch erfahren die Leopoldstädter und Ofner Linien eine Verbesserung, umsomehr, als jeder zweite Wagen einen Anhängewagen mitführen wird.

An die geehrten Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Avis an unsere ausländischen Abonnenten!

Zu Interesse unserer ausländischen Abonnenten und Jener, die eine Auslandsreise unternehmen, erlauben wir uns, ihnen in Erinnerung zu bringen, daß das Abonnement sich bedeutend billiger stellt, wenn der Abonnementsbetrag nicht bei unserer Administration, sondern bei dem betreffenden Postamt des Abonnenten eingezahlt wird. Wir senden dann das Blatt nicht per Kreuzband an den Abonnenten, sondern an das betreffende Postamt, das es dem Abonnenten direkt zustellt. Eventuelle Reklamationen sind gleichfalls an das Postzeitungsamt der betreffenden Stadt zu richten.

In folgender Tabelle verzeichnen wir die Liste jener Staaten, in welchen die Pränumeration bei den Postzeitungsämtern billiger ist als der Kreuzbandverkauf:

Table with 3 columns: Country, Price per Kreuzband, Price per Postamt. Includes Italy (9.74), Switzerland (12.20), Netherlands (6.60), Belgium (11.96), Turkey (13.83), Rumania (10.95), Serbia (9.95), Bulgaria (12.05), Russia (3.75).

Mit 1. Dezember beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 30. November zu Ende geht, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich. Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 24. November.

* Wetterbericht. Das Wetter war heute trüb, neblig und unfreundlich. Die Temperatur, etwas niedriger als gestern, betrug Früh 7 Uhr + 8.6 Gr. C., Mittags 1 Uhr + 10.4 Gr. C., Abends 7 Uhr bei schwachen Niederschlägen + 11.4 Gr. C. Es ist kühleres Wetter, vereinzelt mit Niederschlägen vorausichtlich.

* Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: Aus dem Abgeordnetenhause, Auszug aus dem „Közlöny“, Witterungsbericht der Kön. ungmeteorologischen Anstalt, sowie die Feuilleton-Zeitung (Das Haus der Tragödien, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Das Vermächtniß des Rheders“), den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, Kleiner Anzeiger und Inserate; ferner Effektenbörsen, Ausländische Effektenbörsen, Getreidebörsen, Getreide- und Mehlverkehr, Produktmärkte, Viehmärkte.

* Eine Pozsonyer Deputation beim Unterrichtsminister. Morgen, Samstag, Vormittags trifft die Monstredeputation der Stadt Pozsony in Budapest ein, um beim Unterrichtsminister Grafen Johann Zichy in Angelegenheit der Errichtung der dritten, bzw. vierten Universität in Pozsony vorzusprechen. Der Minister wird die Deputation morgen Vormittags im Abgeordnetenhause empfangen.

* Ein neuer Hofrath. Se. Majestät hat dem Theilhaber der Maschinen- und Delfabrikfirma Láng u. Lovás, Alexander Láng, in Anerkennung seiner auf volkswirtschaftlichem Gebiete erworbenen Verdienste den Titel eines königlich ungarischen Hofraths verliehen.

* Die Rathshild'schen Legate. Die Erben der Verlassenschaft des Barons Albert Rathshild haben heute dem israelitischen Landes-Patronageverein zehntausend Kronen zugesendet.

* Personalmeldungen. Finanzminister Ladislaus Lukács hat sich heute Abends mit Familie nach Fiume begeben. Der Minister wird einige Tage an der See verbringen, um sich von der Influenza zu erholen. — In den Landes-Versammlungen wurden in der letzten Sitzung des Verbands der ungarischen Baukünstler die Architekten Dr. Kornel Neuschloß und Emil Bidor entsendet. — Aus Wien wird uns telegraphirt: Das Herrenhausmitglied Großindustrieller Arthur Krupp, der Begründer der Berndorfer Metallwaarenfabrik, ist schwer erkrankt.

und soll behufs Operation in ein Sanatorium gebracht werden.

Aufstellung eines Schießschulregiments.

Unsere Heeresverwaltung plant nach Einführung der zweijährigen Dienstzeit die Aufstellung eines Schießschulregiments. Dieses Regiment wird als Schießschulregiment zu vier Batterien — je vier bespannte Geschütze und sechs bespannte Munitionswagen — mit dem systemisierten Kriegsstand an Offizieren, Pferden und Fuhrwerken aufgestellt und in den auf dem Schießplatze in Hajmáster befindlichen Kasernen der Artillerieschießschule untergebracht werden. Die Nothwendigkeit der Aufstellung eines eigenen Schießschulregiments ist dadurch gegeben, daß bis nun jährlich je ein Feldartillerie- und ein Feldhaubitzen-Regiment auf circa zwölf Wochen nach Hajmáster in die Schießschule für die Feldartillerie abkommandirt werden mußte; diese Regimenter hatten die Geschützbeistellungen für die Unterrichtszwecke der Schießschule zu leisten. Dies storte die Ausbildung der Truppe in gewisser Richtung wesentlich. Insbesondere entbehrten die betreffenden Infanterie-Truppen-Divisionen, denen diese Regimenter der Friedens-Ordre de bataillon noch angehörten, während einer wichtigen Ausbildungsperiode vollständig jeder Artillerie. Um nun die Friedensausbildung nicht zu stören, erscheint die Aufstellung eines eigenen Schießschulregiments, wie dies in Deutschland und in Frankreich schon seit Jahren der Fall ist, dringend nothwendig und unterblieb bisher nur wegen Mangel der erforderlichen Mannschaft hierfür, die nach Einführung der zweijährigen Dienstzeit und des damit zu schaffenden erhöhten Rekrutenkontingents zur Verfügung stehen wird.

Der Friedens-Nobel-Preis.

Aus Stockholm telegraphirt man: Der Centralvorstand des schwedischen Friedens- und Schiedsgerichtsvereins schlägt vor, daß der diesjährige Friedens-Nobel-Preis demjenigen zuerkannt werde, der den kräftigsten Einspruch gegen den italienisch-türkischen Krieg erhoben hat. Der Vorstand weist darauf hin, daß der schwedische Friedens- und Schiedsgerichtsverein zuerst eine Protestbewegung gegen diesen Krieg einleitete, ist aber der Ansicht, daß auch der Redakteur der deutschen Zeitung „Friedenswarte“ Fried in Betracht kommen könne. Fried ist auch von der schwedischen parlamentarischen Friedensgruppe für den Friedens-Nobel-Preis vorgeschlagen worden.

Jagden.

Aus Sopron wird uns berichtet: Gestern und vorgestern fanden beim Abgeordneten Baron Edmund Solymossy in Nagylósz große Jagden statt. An denselben nahmen theil: Baron Max Berg, die Kammerer Nikolaus Dörnsen und Jun., Dr. Joseph Dreger, Baron Max Gager, Sigmund v. Jukay, Reichstagsabgeordneter Thomas v. Kállay, Kammerer Graf Johann Lubienzky, Baron Gabriel Brónay, Graf Adalbert Seherer-Hof, Baron Eugen Solymossy, Obergespan Graf Friedrich Wilczek, die Grafen Johann und Oskar Woraczicki, Graf Nikolaus Bay und Graf Jakob Zichy-Meskó. Während der Jagden waren auch die Gemahlin des Ministerpräsidenten Grafen Khuen-Hederváry, Baronin Max Berg und Gräfin Jakob Zichy-Meskó Gäste des Baron Edmund Solymossy. Es wurden 20 Stück Rebhühner, 1 Fuchs, 1062 Stück Hasen und 427 Stück Fasanen zur Strecke gebracht. — An den in der vorigen Woche in Somogy-Berzencze abgehaltenen Jagden des Fürsten Raffilo Festetics, an denen auch der Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand theilnahm, wurden circa 8000 Stück Wild zur Strecke gebracht. Der Thronfolger selbst erlegte 1006 Stück.

Aviatik.

Aus Wien wird uns telegraphirt: Wie das „N. W. Z.“ meldet, wurde unter der Patronanz des Oesterreichischen Flugtechnischen Vereins heute eine Wiener Flugfeldgesellschaft mit beschränkter Haftung mit einem Kapital von 125,000 Kronen gebildet, die bereits von der Gemeinde Wien einen großen Platz bei Alpern erworben hat. Der Platz wird zwei Kilometer lang sein. Er wird in lebhaftem Verkehr mit dem Wiener-Neustädter Flugplatz stehen. Das erste Meeting soll bereits im Frühjahr stattfinden. — Ferner telegraphirt man uns: Das „N. W. Z.“ meldet, daß das Kriegsministerium im Einvernehmen mit dem Flugtechnischen Verein beabsichtigt, ein freiwilliges Fliegerkorps nach Muster des freiwilligen Automobilkorps zu bilden. Dieses Korps wird in eine Flieger- und in eine Ballonsektion zerfallen.

Ein neuer Geselligkeitsklub in der Hauptstadt.

Auf Anregung zahlreicher hervorragender Mitglieder der Bürgererschaft des VI. Bezirks wird sich daselbst in den nächsten Tagen ein neuer Geselligkeitsklub kon-

stituiren, der sich vorläufig nur auf gesellschaftlichem Gebiete zu bethätigen wünscht, von Fall zu Fall aber auch städtischen Angelegenheiten seine Aufmerksamkeit zuwenden wird. Zum Präsidenten des neuen Klubs wird der gewesene Staatssekretär Joseph Saterényi gewählt werden.

Austritt aus der Marien-Kongregation.

Aus Nagyvárad wird ein interessanter Austritt aus der Marien-Kongregation gemeldet: Eine führende Persönlichkeit der dortigen katholischen Kreise, der Rechtsakademieprofessor Dr. Julius Hoványi, der „Magister“ der Marien-Kongregation gewesen, ist aus dieser Kongregation ausgetreten. Die Ursache seines Austritts soll die sein, daß er die neueste Einführung der Kongregation, welche die tägliche Beichte obligatorisch macht, nicht acceptiren wollte. Wie verlautet, werden dem Austritte Hoványi's auch noch andere folgen.

Für das Ungarländische Journalisten-Pensionsinstitut.

haben anlässlich seines 30jährigen Jubiläums neuerlich gespendet: Großhändler Hofrath Berthold Klein 1000 Kronen, Emerich Waldmann, Direktor des Fővárosi Orkeum, 500 Kronen. Außerdem stießen im Wege der Ungarischen Bank und Handelsgesellschaft aus dem Nachlaß Adolf Révész 200 Kronen ein. Die Direktion des Instituts spricht den hochherzigen Spendern auch auf diesem Wege ihren Dank aus.

Die Giftmordaffaire in Olmütz.

Aus Olmütz telegraphirt man: Franziska Benirschke hat unter der Wuch der gegen sie vorliegenden Indizien ein volles Geständniß abgelegt und gestanden, daß sie das Backwerk beim Konditor Huber kaufte, mit Arsenik bestreut und ihrer Schwester übersandt hatte. Sie wollte in den ungetheilten Besitz des väterlichen Erbtheils von 1400 Kronen gelangen. Das Mädchen war ganz gebrochen, als ihr mitgetheilt wurde, daß die beiden Söhne des Lehrers Zaráulek an den Folgen des Genußes der vergifteten Indianerkrapfen gestorben sind.

In den Klauen eines Mädchenhändlers.

Aus Kaposvár wird telegraphirt: Ein interessanter Fall beschäftigt die hiesige Polizei. Die Erziehlerin Helene Bera Peters war seinerzeit bei dem Grundbesitzer Emerich Halmos als Erziehlerin thätig, begab sich aber vor einiger Zeit nach Nagyhely, um im Hause des Gutsbesizers Julius Löwensohn die Erziehung der Kinder zu übernehmen. Das auffallend schöne Mädchen machte offenbar hier die Bekanntschaft eines Herrn, da die Peters, nach Kaposvár zurückgekehrt, erzählte, daß sie demnächst nach Egypten reisen werde, da ein steinreicher Araber um ihre Hand angehalten habe. Sie schrieb aus Kaposvár an ihren Vater, der in einer preussischen Stadt als Oberlehrer thätig ist, er möge ihr die nöthigen Dokumente, welche sie zur Eheschließung benötige, poste restante Wien schicken. Dem Vater kam die Sache verdächtig vor und er wandte sich an die Wiener Polizei mit der Bitte, sie möge die nöthigen Schritte unternehmen, da er der Ansicht sei, daß seine Tochter einem Schwindler in die Hände gefallen sei. Die Antwort der Polizei war für den Vater niedererschmetternd. Es wurde ihm mitgetheilt, daß der Mann, der seiner Tochter die Ehe versprochen, ein Araber Namens Hafez Ben Abdurhaman, einer der gefährlichsten Mädchenhändler Egyptens sei, der seine Opfer in der Regel heirathet und seine Ehen in Wien zu schließen pflegt. Dabei besorgt er den Borgang, daß er seine Gattin an ein orientalisches Vergnügungsetablisement oder sonst in ein verrufenes Haus verkauft und dann, unter dem Vorwande, daß ihn seine Gattin treulos verlassen habe, in Wien die Scheidung der Ehe bewirkt. Sobald der Gerichtshof die Ehescheidung ausgesprochen, heirathet Hafez sofort ein anderes Mädchen. So that der Mädchenhändler dies mit der Budapester Erziehlerin Klona Rieger, die er vor drei Jahren in Wien heirathete. Klona Rieger wurde vom gleichem Schicksal ereilt wie ihre Vorgängerinnen und ihre Nachfolgerin. Die Meldung der Wiener Polizei ist gestern in Kaposvár eingelangt und der Oberstadthauptmann von Kaposvár hat nun alle auf die Peters bezüglichen Daten an die Wiener Polizeidirektion abgesandt.

Vorträge.

Im Heim der ungarischen Lehrer, IX, Kinnisgasse 16, hält Professor Julius Lovcsányi morgen, Samstag, 8 Uhr Abends unter dem Titel „Die römische Frau am Toilettetiſche“ einen kulturhistorischen Vortrag. Den Vortrag illustriren etwa 100 projizirte Bilder. — Der Feministenverein veranstaltet Sonntag, den 26. d., Nachmittags 4 Uhr im Komitatssaule eine Konferenz, in welcher Benő Haypál über die Betheligung der Kinder an der Döfentlichkeit einen Vortrag halten wird. — In der Freien Schule der Sozialwissenschaftlichen hält Abgeordneter Paul Farkas gegenwärtig über Radikalismus und Liberalismus einen Vortrags-

cyklus. In seinen interessanten, von Beifall begleiteten Ausführungen suchte er an der Hand historischer Daten nachzuweisen, daß der Liberalismus eine weit höhere reformatorische Ideenrichtung darstellt als der Radikalismus. — Die Sozialwissenschaftliche Gesellschaft veranstaltet am 29. d. im sozialen Museum (V. Marie Valeriegasse 12) einen Vortragsabend, an welchem Reichstagsabgeordneter Dr. Alexander Giebowein über die Resultate des in London jüngst stattgehabten Rassenkongresses und über seine Studie „Fajok harca“ sprechen wird. — Dr. Eugen Heinrich Schmidt hält am 9., 11. und 13. Dezember im Saale des alten Abgeordnetenhauses über Kunst, ethisches Leben und Liebe drei Vorträge.

Großes Gewitter in Fiume.

Aus Fiume wird telegraphirt: Heute Mittags zwischen 12 und 1 Uhr herrschte hier ein großes Gewitter. Auf dem Meere war der Sturmo so heftig, daß der Schiffsverkehr auf eine Weile eingestellt werden mußte.

Der Held des amerikanischen Duells.

Aus Szeged wird telegraphirt: Ladislaus Solli hat heute bei der hiesigen Polizei wegen Gebrauchs eines falschen Namens gegen sich eine Selbstanzeige erstattet, weil er in Abbazia unter dem Namen Ludwig Savay gelebt hat. Die Polizei wird gegen ihn wegen Irreführung der Behörde das Strafverfahren einleiten.

Familientragödie.

Aus Wien wird uns telegraphirt: In Margarethen hat heute Vormittags die Frau des Kürschnergehilfen Bydlinki ihren fünfjährigen Sohn, ihr dreijähriges Mädchen und sich selbst mit einem Rasirmesser getödtet. Die Frau hatte schon seit längerer Zeit Spuren von Schwermuth gezeigt und klagte außerdem über Nervosität und Lebensüberdruß.

Schülerstrafe.

Aus Agram telegraphirt man: Der Strife der Handelsakademiker wurde heute beendet, nachdem die Strikenden sich den Disziplinarvorschriften der Anstalt gefügt haben und überdies betrefis der Folgen des Strikes, in welchem die Anstaltsdirektion eine jugendliche Verirrung erblickt, beruhigt wurden. Heute wurde in sämtlichen Klassen der Unterricht wieder aufgenommen.

Toilette-Geheimnisse.

Hundert der modernsten Rathschläge zur Pflege, Beseitigung aller Schönheitsfehler der Haut, Haare, der Gestalt enthalten die „Toilette-Geheimnisse“. Unsere Leserinnen erhalten das Buch unentgeltlich. Mittels Postkarte zu verlangen vom Spezial-Institut für natürliche Schönheitspflege, Kurort Gleichenberg.

Verhaftete Auswanderungsagenten.

Aus Gálács wird telegraphirt: Die Grenzpolizei hat die Auswanderungs-Winkelagenten Johann Janak, Michael Szudina, Johann Jánoski, Vojtek Kuplja, Gabriel Markovics, Mathias Halmovskí, Bonifazius Penczák und Frau Johann Hacskák verhaftet. Die Gesellschaft stand mit Bevollmächtigten der „Pool“-Schiffahrtsgesellschaft Jakob Groß in Janak (Galizien) in Verbindung und lieferte ungarische Militärpässe ohne Pässe nach Amerika. Die Grenzpolizei konstatarie, daß die Auswanderung über Lubkova erfolgt ist. Das Verfahren wurde eingeleitet.

„Spiele nicht mit Schießgewehren.“

Aus Máramaros wird telegraphirt: In Rahó kam der Advokaturkandidat Alexander Berkovics in den Laden des Kaufmanns Moskovics, um Einkäufe zu besorgen. Er wollte einen Selbstzünder in der Form eines Brownings haben und zeigte hiebei seinen Browningrevolver. Der Kaufmann bat Berkovics entsezt, er möge die Waffe einstecken, denn sie könne losgehen. Hierauf richtete der Advokaturkandidat den Revolver gegen sich selbst und sagte: „Sehen Sie, daß der Revolver nicht losgeht?“ In diesem Augenblicke krachte der Schuß und Berkovics sank zu Tode getroffen nieder. Er wird von seiner Gattin und einem Kinde betrauert.

Gottesdienst.

In der deutschen reformirten Kirche (Wandgasse 20) findet am Sonntag (Todtensonntag), Vormittags 10 Uhr, Gottesdienst statt. Nachmittags 4 Uhr hält Pastor Selli aus Wien einen Gottesdienst in französischer Sprache.

Selbsttödtung eines Defraudanten.

Die Polizei verhaftete den 21jährigen Bureaubiener Johann Molnár, der nach Unterschlagung von 1123 Kronen zum Schaden der Ung. Asphalt-Werkgesellschaft die Flucht ergriffen hatte. Als ihm das Geld ausgegangen war, meldete er sich freiwillig bei der Polizei.

Die Apachen des Engelsfeld.

In der verpönten Nacht gab es im Engelsfeld einen Erzeß. Die vom Dienste heimkehrenden Staatsbahnkondukteure Valentin Klein und Joseph Macsik wurden in der Lehelgasse von drei Burſchen angerempelt. Es kam zu einer Schlägerei, in deren Verlauf die beiden Kondukteure von ihren Angreifern mit Messerstiche traktirt wurden. Beide mußten von den Retteern ins Krankenhaus überführt werden. Die Polizei wußte sofort, daß auch bei dieſer Schlägerei der berüchtigte Kaufbold, der Schredde von

Engelsfeld, der 25jährige Installateur Johann Lóth, seine Hand im Spiel hatte. Der Installateur wurde noch im Laufe der Nacht festgenommen. Anfangs leugnete er, an der Schlägerei theilgenommen zu haben, doch fand man bei ihm ein blutiges Taschenmesser und so legte er ein Geständniß ab. Seine Rauffomplizen werden gesucht.

* **Musikalische Soiréen.** Der Gesangs- und Musikverein der Postbeamten veranstaltet am 16. Dezember in der hauptstädtischen Redoute eine wohlthätige musikalische Soirée. — Der Landesverein der Beamtinnen veranstaltet am 6. Januar 1912 im Royalssaale eine musikalische Soirée.

* **Brände.** Aus Sarajevo wird telegraphirt: In dem etwa zehn Kilometer von hier entfernten Bisoko wüthet seit 3 Uhr Morgens ein heftiger Brand. Bisher sind bei 500 Objekte abgebrannt. Aus Sarajevo sind Feuerwehr und Militär zur Rettungsaktion abgegangen. Es herrscht fürchterlicher Sturm. Eine Frau ist verbrannt. — Aus Sarajevo wird ferner telegraphirt: Der Feuersbrunst in Bisoko sind über vierhundert Objekte, vorwiegend Häuser von Muslimen, zum Opfer gefallen. Auch eine Moschee und eine moslemische Schule wurden eingeäschert. Eine muslimanische Frau ist verbrannt. Mehrere Personen haben Brandwunden erlitten. Der bravurvollen Arbeit der Feuerwehr und des Militärs gelang es, das von einem heftigen Südwinde begünstigte Feuer bereits am Vormittag zu bewältigen. Der Schaden wird mit einer Million Kronen beziffert. Die Entstehung des Feuers ist auf Unvorsichtigkeit zurückzuführen. Sektionschef Freiherr v. Pittner und Kreisvorsteher Freiherr v. Ferstel haben sich auf die Brandstätte begeben und unverzüglich eine Hilfsaktion eingeleitet. — Aus Brünn telegraphirt man: Heute Nachts ist die Fabrik der Wollwaaren-Industriegesellschaft Veran u. Söhne vollständig niedergebrannt. Das 300 Meter lange vier Stock hohe Hauptgebäude stürzte ein. Aus dem benachbarten Garnisonsspital mußten die Kranken delogirt werden. Der Schaden übersteigt drei Millionen Kronen, ist jedoch durch Versicherung gedeckt. Zur Löschung des Brandes rückte außer mehreren Feuerwehren auch die ganze hiesige Garnison aus. Acht Feuerwehrleute erlitten leichte Verletzungen. — Aus Königsberg wird telegraphirt: In der alten aus der Erdenszeit stammenden Kirche in Tarau brach heute Vormittags ein Feuer aus, das rasch um sich griff. Der Dachstuhl ist bereits vollständig abgebrannt, der Thurm steht vorläufig noch und man hofft, ihn retten zu können. Da die Gerätschaften der Feuerwehr bei der Höhe der Kirche nicht ausreichend sind, wurde Hilfe aus Königsberg herbeigerufen. Die Kirche, die renovirt worden war, sollte am kommenden Sonntag eingeweiht werden. Die Entstehungsurache des Feuers ist vorderhand unbekannt.

* **Spende.** Von „Mary“ haben wir heute 20 Kronen für den Verein „Weißes Kreuz“ als Beitrag zur Kinderbekleidung erhalten. — Wir werden den Betrag seiner Bestimmung zuführen.

* **Die Defraudation bei der Nagymarader Sparkasse.** In der unter dieser Spitzmarke gestern veröffentlichten Nachricht soll es nicht Sparkasse, sondern Stadtkasse heißen.

* **Selbstmord eines Mühlenbesizers.** Aus Neichenberg wird uns telegraphirt: Im egedischen Vereinshaus verübte heute der Dampfmühlenbesitzer und Stärke- und Dextrinfabrikant Wenzel Burian Selbstmord, indem er sich am Thürkanten erhängte und erschoss. Das Motiv soll in finanziellem Zusammenbruch zu suchen sein. Er hinterließ 400,000 Kronen Schulden.

* **Verhafteter Juwelier.** Der Ujpest, Eszónagasse 2, etablirte Juwelier Desider Stiga wurde wegen Kreditbetrugs verhaftet. Stiga kaufte große Quantitäten Juwelen auf Kredit, die Waare verschleuderte er zu Spottpreisen, und als die Wechsel fällig wurden, meldete er die Insolvenz an.

* **Feuer.** Heute Morgens kam in der Joseph Ranschburg'schen Papierhandlung (Szondyagasse 44) ein Feuer zum Ausbruch. Trotz der angelegten Arbeit der Feuerwehr brannte das ganze Waarenlager und die Geschäftseinrichtung ab. Der Schaden ist bedeutend. Da der Verdacht vorliegt, daß das Feuer gelegt wurde, hat die Polizei eine Untersuchung eingeleitet.

* **Aus dem Vereinsleben.** Der Allgemeine Wohlthätigkeitsverein des V. Bezirks hielt heute Nachmittags unter dem Vorsitz der Frau Karl Herich und Alexander Ganavay's eine Ausschüßung, welcher bewohnten: Hofrath Sigmund Ritter v. Falk, Kurialrichter Desider Márkus, kön. Rath Dr. Sigmund Adler, Frau Paul Sándor, Frau Jacques v. Simon, Oberarzt Victor Birostek, Primararzt Dr. Ernst Deutsch, Stadthauptmann Hugo Székler, Frau Oskar Szirmai, Frau Berthold Klein, Armin Csigler,

Emerich Singer u. A. Aus dem von Franz Terneci unterbreiteten Bericht der Bekleidungssektion geht hervor, daß im vorigen Jahre 540 Kinder bekleidet wurden; die Kosten beliefen sich auf 6429 K. Feuer haben sich 527 Kinder gemeldet, an die Kleider im Werthe von 5019 K. vertheilt wurden; es werden jedoch noch Anmeldungen bis zur Höhe des vorigen Jahres angenommen. Das Vereinsvermögen beträgt 49,085 K.

* **Geplündertes Juwelenladen.** Die Oberstadthauptmannschaft erhielt die telegraphische Verständigung, daß in der verfloffenen Nacht in Pancsova der Fischer'sche Juwelenladen geplündert wurde. Die bisher unbekanntes Thäter erbeuteten Juwelen im Werthe von 43,000 Kronen.

* **Fachunterricht.** Das technologische Gewerbemuseum veranstaltet vom 1. Dezember bis 30. April einen Zeichenlehrcurs für Tapezierer. Die Einschreibungen finden im Bureau des Museums und im Fachverein der Tapezierer täglich in den Vormittags- und Nachmittagsstunden statt.

* **Yes Porzellanpouder 3 und 5 Kronen.**

* **Irodalmi Szalon.** Gröste Leihbibliothek Ungarns unter Leitung von Joseph Diner-Dénes, V. Nádor-utca 20. Sendet die Bücher ins Haus. Prospekte gratis, auch in die Provinz. Telefon 90-85

* **Weißes Cabaret.** Im Cabaret Endre Nagy findet Sonntag Nachmittags abermals eine weiße Cabaret-Vorstellung statt. Zur Aufführung gelangen nebst dem musikalischen Spiel „Rozmaring“ die populärsten Nummern des November-Programms. Die Karten kosten 4, 3 und 2 Kronen.

* **Waffenhafte Einbrüche.** Vor einigen Tagen wurde in Verbindung mit einem Raub der 30jährige Tagelöhner Alexander Potst in Haft genommen. Potst, in dessen Besitz ein geladener Revolver und Einbruchswerkzeuge gefunden wurden, hat in letzterer Zeit in den Spier Villen zahlreiche Einbruchsdiebstähle verübt. Anlässlich der in seiner in Dunafési befindlichen Wohnung vorgenommenen Hausdurchsuchung wurden große Quantitäten Gegenstände, welche von den bestohlenen Villenbesizern als ihr Eigenthum erkannt wurden, gefunden.

* **Max und Moriz.** Wien, I., Amagasse 3. Mit der Post: „Im Massenquartier“ von Ludwig Hirschfeld hat dieses so rasch populär gewordene Theaterchen wieder einen Schlager ersten Ranges. Ferdinand Grünecker, Joseph Fleischer, Hans Moser und Marietta Jolly bilden in diesem Stückchen ein komisches Quartett, welches die Zuschauer nicht aus dem Lachen kommen läßt. Aber auch die übrigen Mitwirkenden, Richard Baumann, Hugo Mödlinger, Louis Kriskke, Mizzi Halmi und Stefi Christallnigg, haben regen Antheil an dem kolossalen Erfolg.

* **Lebensmüde.** Die 17jährige Chanteuse Anka Agoston trank in ihrer Witzgäßergasse 8 befindlichen Wohnung eine Phosphorslösung. Das lebensüberdrüssige Mädchen, welches unglücklich verliebt war, wurde ins Krankenhaus überführt.

* **Stoffreste.** Wie alljährlich, veranstaltet die Detail-Abtheilung der weit über die Grenzen unseres Landes bekannten Turckstima J. Semler auch heuer in Hause Deak Ferencz-utca 13, I. Stock, vis-à-vis dem Hauptgeschäst, einen Gelegenheitsverkauf von Stoffresten für Herren-, Damen- und Kinderkleider. Es gibt unzählige Familien, die diesen Zeitpunkt abwarten, um ihren Bedarf an Stoffen zu decken, da sie auf Grund der Erfahrungen vieler Jahre zu der Erkenntniß gelangt sind, daß man zu außergewöhnlich billigen Preisen Prima-Stoffe nur in dem Semler'schen Gelegenheitslokal beschaffen kann.

Familien-Nachricht.

Herr Benó Gluck aus Sopronfőregyestur verlobte sich mit Fräulein Josefina Neuhauß aus Kolta (Komitat Komárom).

Echte Prof. Jäger's Normal-Unterkleider (Wenger's Söhne Fabrikat), gestricke und gewebte Wirkwaaren empfielt Adolf Henek, Servitenplatz, zur „Jägerin“.

Bekanntes Weihnachtspreise. Die bekannte k. u. k. Hofkürschnerfirma Brüder Dan in Budapest (Dorotheagasse 11) traf heuer etwas frühzeitiger die Einrichtung, daß ihre werthvollen Pelzzeugnisse zu Weihnachtspreisen abgegeben werden. Die herrlichsten Zobel-, Edel- und Steinmarder-Garnituren, wie die so hochmodernen Stunks- und Sealskinbandeaux, dann Alaskafuchs und Chindillaecharpes kommen zu festen Weihnachtspreisen zum Verkauf. Pelzstrawatten in schwarzen Stunks-Wallaby's sind schon um 30-50 Kronen, die hell-silberigen Prairiefuchs von 50-70 Kronen, die hellgrauen Silberbärstrawatten von 50-80 Kronen zu haben. Pelzatalog wird franco zugesandt.

Schafswoll, Sweater und Rappen große Auswahl bei Röslér, Bpest, V., Harmineczad-utca és József-tér sarkán. Telefon.

Die Hauptsache bei einem Geschenk ist, das Angenehme mit dem Nützlichen zu paaren. Dies erreicht Jedermann sicher, der eine Wittorinlampe kauft. Siehe heutiges Inserat.

Aus Drahtgeflechten werden die besten und billigsten Jänne verfertigt. Auf diesem Gebiete steht einzig das „Hungaria“ Drahtgeflecht, dessen alleiniger Erzeuger Alexander Haidtke, Drahtgeflecht-Fabrikant (Budapest, VIII., Üllői-ut 48) ist, wo auch Drahtgeflechte mit Giftenkonstruktion und Thore in bester Ausführung erzeugt werden. Preiscontante u. Kostenvoranschläge gratis.

Café Lovrana (Király-utca 102), mit größtem Komfort eingerichtet, wird heute, Samstag, am 25. d. M., eröffnet.

Die unterbrochene Reise des Erzherzogs.
Die ungarischen Staatsbahnen trifft kein Verschulden.

Die Kunde von der Aenderung des Reiseplanes des Erzherzogs Karl Franz Joseph und seiner Gemahlin Erzherzogin Zita hat allgemein das größte Aufsehen erregt. Betreffs der aus Sarajewo gemeldeten Begründung dieser Aenderung der Reiseroute haben wir sofort Bedenken geäußert, und die Darstellung, welche die Direktion der kön. ungarischen Staatsbahnen über die Angelegenheit gibt, zeigt, daß sie kein Verschulden treffe. Das Communiqué der Staatsbahnen lautet folgendermaßen:

Die Direktion der Südbahn hat am 22. d. der Direktion der königlich ungarischen Staatsbahnen mitgetheilt, daß Erzherzog Karl Franz Joseph und Gemahlin Freitag, 24. d., den Salonwagen Nr. 14 der Südbahn dem Zuge Nr. 1201 anschließen lassen wollen um aus Bosnisch-Brod über Budapest nach Wien zu reisen. Der mit einer Westinghouseleitung versehene zweischellige Salonwagen der Südbahn hat nach Angaben der Südbahndirektion ein Eigengewicht von 99 Tonnen und war mit einer Handbremse versehen. Die Verkehrsabtheilung der ungarischen Staatsbahnen erstattete hierüber dem Direktionspräsidenten Johann v. Mary Bericht, und da es als unwahrscheinlich klang, daß der Salonwagen bloß über ein Eigengewicht von 99 Tonnen verfügt, wurde neuerlich eine Anfrage über das Gewicht des Salonwagens an die Südbahndirektion gerichtet, mit der Bemerkung, daß bei einem so geringen Eigengewicht die Ankoppelung des Salonwagens an einen Sitzzug mit 90 Kilometer Geschwindigkeit bloß unter Gefährdung der Sicherheit des Verkehrs möglich erscheine. Die Südbahn erklärte abermals, daß ihre Daten richtig seien. Hierauf beantragte die Direktion der ungarischen Staatsbahnen, aus Budapest einen Salonwagen der königlich ungarischen Staatsbahnen nach Bosnisch-Brod zu senden, der entsprechendes Eigengewicht hat und entsprechend montirt ist, damit das erzherzogliche Paar in diesem die Reise via Budapest nach Wien zurücklegen könne. Die Direktion der ungarischen Staatsbahnen beantragte dies, weil sie sich der Verantwortung bewußt war, daß die Person des Erzherzogs und seiner Gemahlin keiner Gefahr ausgesetzt werden dürfe. Nach dieser Verfügung erhielt die Staatsbahndirektion die Mittheilung aus Sarajewo, Erzherzog Karl Franz Joseph lege Gewicht darauf, im eigenen Salonwagen zu reisen. Des Eigengewichts dieses Salonwagens — was den Irrthum ersichtlich gemacht hätte — geschah keine Erwähnung.

Gestern Vormittags um 10 Uhr erhielt die Direktion der bosnischen Staatsbahnen die Mittheilung, daß das erzherzogliche Paar nicht über Bosnisch-Brod nach Wien zurückreisen wird, sondern sich nach Gradowa begibt, um auf dem Seewege via Trieste nach Wien zurückzukehren. Der Erzherzog hat jedoch diesen Reiseplan aufgegeben. Gestern Nachmittags um 4 Uhr erhielt die Direktion der ungarischen Staatsbahnen aus Sarajewo eine neue telegraphische Mittheilung, wonach der Erzherzog sich entschlossen hat, dennoch die Reise über Ungarn zurücklegen, und zwar nicht in dem 99 Tonnen schweren Südbahn-Salonwagen, sondern im Salonwagen der k. k. österreichischen Staatsbahnen, der 32 Tonnen schwer ist und der schon am 21. d. nach Mittheilung der österreichischen Staatsbahndirektion der Südbahn übergeben wurde, wovon die Budapestener Direktion der Südbahn offenbar keine Kenntniß besaß. Dieser Salonwagen ist heute Nachts nach Bosnien abgegangen und steht augenblicklich in Brod, um das erzherzogliche Paar über Budapest nach Wien zu führen. Das erzherzogliche Paar wird diese Reise wahrscheinlich im Laufe des morgigen Tages unternehmen und die Direktion der ungarischen Staatsbahnen hat bereits einen Oberbeamten nach Brod entsendet, um das erzherzogliche Paar auf dieser Reise zu begleiten. Aus diesem Sachverhalt ist ersichtlich, daß die Direktion der ungarischen Staatsbahnen das korrekteste Vorgehen befolgte und nicht die geringsten Vorwürfe verdient. Die Behauptung der „Bosnischen Post“, daß die ungarische Staatsbahndirektion sich weigerte, einen Salonwagen der österreichischen Staatsbahn ihrem Zuge anzuschließen, ist so absurd, daß kein Mensch sie ernst nehmen kann.

Der Direktion der königlich ungarischen Staatsbahnen wurde heute Mittags aus Sarajewo telegraphisch mitgetheilt, daß Erzherzog Karl Franz Joseph und Erzherzogin Zita am Sonntag, 26. d., aus Sarajewo abreisen und von Bosna-Brod mit dem ungarischen Staatsbahnzug Nr. 5805 über Agram und Gyékényes nach Wien reisen.

Wie die „Bud. Kor.“ meldet, erhielt die Direktion der kön. ung. Staatsbahnen heute Nachmittags vom Direktor der bosnischen Eisenbahnen Hofrath Schnaß folgende Depesche:

In einem hiesigen Blatte erschien ein Artikel, laut welchem die Aenderung des Reiseprogramms Sr. Hoheit des Erzherzogs Karl Franz Joseph auf Mangel

an Entgegenkommen der kön. ung. Staatsbahnen betreffs Beistellung eines österreichischen Salonwagens zurückzuführen wäre. Diese Angabe ist völlig aus der Luft gegriffen. Ich habe das Blatt sofort schriftlich verständigt, daß die kön. ungarischen Staatsbahnen auch in dieser Angelegenheit das größte Entgegenkommen bewiesen haben.

Sarajevo, 24. November. (Privat-Telegramm.) Erzherzog Karl Franz Joseph trifft Samstag Abends in Sarajevo zu eintägigem Aufenthalt ein. Die ungarischen Staatsbahnen konzedierten den Transport des Salonwagens über (S)öngös nach Wien auf dringenden Wunsch des Erzherzogs.

Magusa, 24. November. Erzherzog Karl Franz Joseph und Gemahlin sind gestern um 1/2 1 Uhr Nachmittag aus Mostar hier eingetroffen und im „Hotel Imperial“ abgestiegen. Heute Früh unternahm das hohe Paar eine Automobilsfahrt nach Cannosa und beschäftigte dortselbst den Park. Hierauf trat das hohe Paar die Rückreise nach Magusa an.

Ein Tag der Katastrophen.

Die Eisenbahnkatastrophe in Frankreich. — Schiffskatastrophe bei Rovigno. — Explosionkatastrophe. — Untergang eines japanischen Torpedobootzerstörers.

Von allen Seiten wurden heute Katastrophen berichtet. Ueber die Eisenbahnkatastrophe bei Angers liegen neuere Details vor, welche beweisen, daß das Unglück eine Folge der sträflichen Unachtsamkeit war. Die Brücke war schon einige Stunden vor der Katastrophe eingestürzt und dennoch ließ man den Eisenbahnzug passieren! Die genaue Zahl der Opfer ist noch nicht bekannt; erfreulicherweise jedoch ist sie weit geringer, als die ersten Telegramme zu melden wußten.

Eine Schiffskatastrophe hat sich heute Morgens auf der Höhe von Rovigno ereignet; in Folge Sciroccosturmes ist der italienische Dampfer „Romagna“ gesunken; von den siebzig Passagieren sind sechzig ertrunken.

Viele Menschenopfer haben auch eine Explosionkatastrophe in Liverpool und der Untergang eines japanischen Torpedobootzerstörers gefordert.

Ueber die Katastrophen liegen uns folgende Meldungen vor:

Schiffskatastrophe.

Triest, 24. November. Der italienische Dampfer „Romagna“, der eine wöchentliche Verbindung zwischen Triest und Ravenna besorgt, ist heute Nachts auf der Höhe von Rovigno in Folge Sciroccosturmes gesunken. Er hatte circa 70 Mann an Bord, davon sind 30 ertrunken.

Triest, 24. November. Bei dem Schiffsunfall wurden zehn Personen, darunter acht Mann der Besatzung und zwei Passagiere, Vater und Sohn, von dem Lloyd-Dampfer „Tirol“, der sich auf dem Rückweg nach Triest befand, gerettet und nach Triest gebracht.

Unter den bei dem Schiffsunfall Ertrunkenen befinden sich 47 Passagiere und 13 Mann der Besatzung. Die zwei geretteten Passagiere sind der Besitzer des allen Besuchern Triests wolbekanntesten Kaffeehauses „Fabris“, Herkules Savorani, und sein 5-jähriger Sohn. Die geretteten acht Mann der Besatzung sind der zweite Kapitän und sieben Matrosen.

Triest, 24. November. Wie verlautet, ist die Katastrophe, die sich um 3/2 Uhr Früh ereignete, weniger wegen des hohen Seeganges und des Sciroccosturmes erfolgt, als vielmehr dadurch, daß sich die Reisladung auf die eine Seite des Schiffes überschossen hat, wodurch das Schiff zum Kentern gebracht wurde. Das gesunkene Schiff gehört der Rhedefirma Sansone Forli's Nachfolger in Ravenna. Das Präsidium der hiesigen Seebehörde hat den Regierungsdampfer „Polagofo“, der sich auf dem Rückweg von Dalmatien nach Triest befindet, telegraphisch an die Unfallstelle beordert. Ueber Intervention des hiesigen Hafenkapitanats wurde von der Finanzdirektion der Finanzdampfer „Nitter von Bilinski“ dorthin abgefordert.

Auf der bei Rovigno heute Nacht gesunkenen „Romagna“ waren 21 Mann Besatzung und 49 Passagiere eingeschifft. Die zehn geborgenen Personen hatten sich, nachdem das Schiff gesunken war, in ein Rettungsboot gerettet und wurden um 7 Uhr 40 Minuten Früh auf der Höhe von Dorsera vom

Lloyd-Dampfer „Tirol“ gesichtet, der die Schiffbrüchigen an Bord nahm und nach Triest brachte.

Details der Katastrophe.

(Priv.-Tel. des „Neuen Pester Journal“.) **Triest, 24. November.** Der Dampfer „Romagna“ der Gesellschaft „Ravenata“, der den Verkehr zwischen Triest und Ravenna aufrechterhielt, wurde heute Nachts von einem furchtbaren Sturm überfallen und ist gesunken. Fast alle Passagiere und die ganze Besatzung wurden von den Wellen verschlungen. Die wenigen Ueberlebenden wurden von dem Lloyd-Dampfer „Tirol“ gerettet und nach Triest gebracht. Der Kommandant des „Tirol“ Zamara äußerte sich über das furchtbare Unglück in folgender Weise:

Ich fuhr mit meinem Dampfer „Tirol“ nach Triest zurück. Die See war sehr stürmisch. Es war gegen 7 Uhr 40 Minuten, als wir auf der Höhe von Rovigno ankamen. Ich gewährte zu meiner Rechten auf hoher See eine Barke und sagte zu meinem zweiten Offizier, der neben mir auf der Kommandantenbrücke stand: „Selbst, bei einem solchen Wetter sind Fischerbarke ausgefahren!“ Wir beobachteten das kleine Fahrzeug und da sahen wir, daß es Hilfssignale gab. Wir suchten uns nun den Schiffbrüchigen zu nähern. Das schwierige Manöver gelang mir trotz des sehr starken Seeganges binnen kurzer Zeit. Wir warfen den Schiffbrüchigen Tafe zu und konnten sie alle an Bord nehmen. Auch die Barke, in der sich 10 Personen befunden hatten, wurde an Bord gezogen. Sie gehörte zu dem Dampfer „Romagna“. Wir leisteten den Geretteten jede mögliche Hilfe, hüllten sie in warme Decken und brachten sie zu Bett. Die Leute waren vollständig erschöpft. Nachdem sie sich erholt hatten, erzählten sie uns, daß sie gestern Abends mit der „Romagna“ abgefahren waren und heute Früh in Triest einfahren wollten.

Unter den Geretteten befindet sich der Besitzer des „Café Fabris“ in Triest, Herr Herkules Savorani, der folgende Schilderung der Katastrophe und seiner Rettung gab:

„Ich bestieg gestern Abends den Dampfer „Romagna“, um mit meinem kleinen Kinde nach Triest zurückzukehren. Ich hatte in Ravenna meine alte Mutter und meinen zwölfjährigen Buben besucht. Meinen fünfjährigen Knaben Herkules nahm ich auf der Fahrt mit. Die See war bereits sehr bewegt, als die „Romagna“ die Fahrt antrat. In der Nacht wurde der Sturm immer heftiger und gegen 12 Uhr Nachts begab ich mich mit meinem Kinde in die Kajüte, um zu schlafen. Ich muß bemerken, daß ich viele Jahre hindurch Taucher war und einen Blick für die Gefahren des Meeres habe. Ich erkannte daher sehr bald, daß der Sturm seinen Höhepunkt erreichte, und daß unsere Lage höchst kritisch war. Ich eilte rasch auf Deck und sah, wie sich unser Schiff bedenklich zur Seite neigte. Ich nahm zwei Rettungsgürtel und legte sie mir und meinem Kinde um. Dann begab ich mich wieder auf Deck und zwar zu dem Hinterteile des Schiffes, wo die Matrosen eifrig damit beschäftigt waren, die Ladung fortzuräumen und theilweise ins Meer zu werfen, um einigermaßen das Gleichgewicht wieder herzustellen. Aber alle Mühe war vergebens. Der Dampfer richtete sich nicht wieder auf. Plötzlich bemerkte ich einen Steward und einen Matrosen, die mit Rettungsgürteln ausgerüstet ins Meer sprangen. Die Beiden verschwanden bald in den Wellen. Ich hielt mich einige Minuten am Gelände Decks fest. Da kam eine furchtbare Woge heran und schleuderte das Schiff derart, daß das Wasser durch den Schlot ins Innere eindrang. Das elektrische Licht erlosch sofort. Rasch entschlossen holte ich mein Kind und sprang mit ihm ins Meer. Ich hielt den Knaben fest umklammert an meiner Brust und schwamm mehrere Meter und versuchte aus der gefährlichen Nähe des Dampfers fortzukommen. Eine Barke fuhr auf der See an mir vorbei. Ich rief das Boot an und bat die Insassen, mein Kind an Bord zu nehmen und im „Café Fabris“ in Triest abzugeben. Das geschah und die Barke fuhr weiter. Ich schwamm hinterdrein. Als sich dann die See ein wenig beruhigte, wollte ich selbst auf die Barke, aber die Besatzung hatte die größte Mühe, das kleine Fahrzeug, das von den Wellen wie ein Spielball hin und her geschleudert wurde, zu halten. Sie mußte ununterbrochen mit der größten Kraftanstrengung das eindringende Wasser aus dem Boote schaffen, um nicht unterzusinken. Mich aufzunehmen war unmöglich. Zum Glück bemerkte ich bald eine größere Barke, die drei Mann Besatzung hatte und die, wie ich später erfuhr, zum Dampfer „Romagna“ gehörte. Auf der Barke fand sich auch ein Kompaß, mit dessen Hilfe die Richtung festgestellt werden konnte, in der gesteuert werden mußte, um an

die istrianische Küste zu gelangen. Auf der Fahrt dahin sahen wir in einiger Entfernung einen Dampfer auftauchen, der sich uns näherte. Es war der „Tirol“. Er nahm uns an Bord. Offiziere und Mannschaft gaben sich die größte Mühe, die Erschöpften zu laben. Besonders meinem kleinen Jungen wandten sie die größte Aufmerksamkeit zu. Heute Mittags erreichten wir Triest.

Die Geretteten der „Romagna“ sind ein Offizier, ein Steuermann, drei Matrosen, der Schiffsmaat und der Maschinist. Von den Passagieren sind gerettet, wie bisher festgestellt wurde, Herkules Savorani und sein fünfjähriger Sohn. Unter den Opfern befindet sich ein Triestiner, ein Maschinist, der die Unglücksfahrt als Passagier mitmachte.

Triest, 24. November. (Privat-Telegramm.) Unter den Opfern der Katastrophe befand sich unter Anderen der Kapitän Leonardo Speranza. Die Geretteten wurden zum Schiffs-Konulat gebracht, wo man ihnen Kleider und Wäsche gab und ihnen die sorgfältigste Hilfe angedeihen ließ. Der Dampfer „Romagna“ ist ganz neu und wurde im September 1910 von Stapel gelassen. Er faßt 960 Tonnen und etwa 100 Passagiere. Die „Romagna“ ist das erste italienische Schiff mit Delheizung. Seine Maschinen hatten 310 Pferdekräfte. Sie trieben zwei Schrauben, die eine Geschwindigkeit von 12 Seemeilen in der Stunde erzielten. In Pola wurden nach dem Einlangen der Nachricht über die Katastrophe sofort mehrere Torpedoboote nach Rovigno auf die Suche nach Ueberlebenden geschickt. Das Meer ist in der Gegend, wo sich die Katastrophe ereignete, 40 Meter tief.

Triest, 24. November. (Privat-Telegramm.) Heute Vormittag wurde nach Pola gemeldet, daß der Dampfer „Kassa“ der Adria-Schiffahrtsgesellschaft mit einem Maschinendefekt auf hoher See stehe und Hilfe suche. Es wurde ein Dampfer zu Hilfe gesendet, der das Schiff nach Pola brachte.

Die Eisenbahnkatastrophe in Frankreich.

Paris, 23. November. Die Staatsbahndirektion erklärt, das Unglück auf der Thouetbrücke sei durch die in Folge des Hochwassers herbeigeführte Senkung eines Brückenpfeilers verursacht worden. Die Zahl der Opfer dürfte zwei- und zwanzig betragen. Sieben Eisenbahnbedienstete werden vermisst.

Saumur, 23. November. Den Geniesoldaten ist es gelungen, die Reisenden des Verunglückten Zuges, die sich an das Dach eines Waggons festgeklammert hatten, zu retten.

Paris, 24. November. Ueber die Eisenbahnkatastrophe bei Angers wird noch berichtet: Bei der Station Montreuil-Bellay erreicht der Zug die 54 Meter lange Brücke über die Thouet. Kaum hatten die beiden Lokomotiven ein Drittel der Brücke passiert, als sie mit donnerähnlichem Getöse plötzlich in die Tiefe stürzten und den Zug mit sich rissen. Der Führer der ersten Lokomotive hatte im Nebel den gähnenden Spalt, der sich in der Nacht gebildet hatte, da das Hochwasser einen Theil der Brücke mitgerissen hatte, nicht wahrgenommen und war ahnungslos weitergefahren.

Die Thouet war in Folge der Regengüsse mächtig angeschwollen und in der Nacht aus den Ufern getreten. Die zwei Lokomotiven mit den Tendern, dem Packwagen und die drei ersten Personenwagen verschwanden sofort in den Fluthen. Von den vier folgenden Wagen ragten nur die Dächer aus dem Wasser. Die drei letzten Wagen blieben am Rande des Abgrundes stehen. Die Insassen dieser Waggons stürzten panikartig ins Freie und ergriffen die Flucht. Hinter ihnen aber kamen aus dem Flusse gellende Hilferufe. Die Fliehenden kehrten allmählich zurück und mit ihnen kamen auch Leute aus dem Orte; sie konnten aber keine Hilfe bringen, da es an Rettungsmaterial fehlte.

Kurz nach dem Eintreffen der Unglücksnachricht entsendete die nahegelegene Station Thouet einen Hilfszug mit Ingenieuren; Feuerwehren der nächstgelegenen Orte eilten herbei. Das Rettungswerk war sehr schwierig; wiederholt wurden die Rettungsbarken an die Brückenpfeiler geschleudert; nur mit Mühe gelang es, einige Lebende aus dem Wasser zu ziehen. Zwei Retter hatten einen Chauffeur mit eigener Lebensgefahr gerettet.

Bis Mittags wurden zwanzig Leichen geborgen. Man vermuthet, daß sich in den versunkenen Wagen noch etwa vierzig Leichen befinden.

Es heißt, daß die Katastrophe nur durch die Nachlässigkeit des Brückenwärters verschuldet wurde. Die Brücke soll schon in der Nacht eingestürzt sein, doch der Brückenwächter hat sich weiter nicht um den Zustand der Brücke gekümmert.

Wie weiter bekannt wird, ist die Direktion der Staatsbahn von Ingenieuren wiederholt auf den schlechten, gefährlichen Zustand der Brücke aufmerksam gemacht worden, aber sie schlug alle Warnungen in den Wind und traf keinerlei Anstalten, die Brücke ausbessern zu lassen.

Explosionskatastrophe.

Liverpool, 24. November. Bei einer Explosion in einer Delfuchfabrik wurden 33 Personen getödtet und 75 verletzt.

Liverpool, 24. November. Bei der Explosion in der Delfuchfabrik ereigneten sich schreckliche Szenen. Die Glieder der Opfer wurden nach allen Richtungen geschleudert. Sofort nach der Explosion gerieth die Mühle in Brand. Die Flammen schossen bis zum Dach in die Höhe, das weggeschleudert wurde. Ein Hagel von Steinen und Ziegeln mischte sich mit menschlichen Ueberresten. Aerzte und Pflegerinnen eilten sofort zur Hilfe herbei. Eine Anzahl Leichen wurde bereits unter den Trümmern aufgefunden. Viele sind nicht zu erkennen. Nach der letzten Feststellung beträgt die Zahl der Verletzten wenigstens hundert.

London, 24. November. Wie jetzt festgestellt worden ist, sind bei der Explosion in Liverpool 12 Personen ums Leben gekommen.

Untergang eines Torpedobootzerstörers.

Tokio, 24. November. Der japanische Torpedobootzerstörer „Harusame“ ist auf der Höhe von Schima im Sturme untergegangen. 25 Mann der Besatzung sind ums Leben gekommen.

Drei Tödt.

Jensen. — Tschudi. — Graf Kamura.

Der Telegraph meldet das Ableben von drei berühmten Männern: des deutschen Dichters Wilhelm Jensen, des Direktors der Münchener Staatsgalerie Hugo v. Tschudi und des japanischen Staatsmannes Graf Jutaro Kamura.

Einer der größten deutschen Romanciers der letzten Jahrzehnte ist mit dem Dichter Wilhelm Jensen dahingegangen. Jensen, am 15. Februar 1837 zu Heiligenhafen in Holstein geboren, widmete sich ursprünglich dem medizinischen Studium und wurde dann Journalist. 1872 zog er sich von der Journalistik zurück, um sich ganz dem dichterischen Beruf zu widmen. Nach wechselndem Aufenthalt in Kiel und Freiburg i. Br. lebte er seit 1889 ständig in München; er war einer der fruchtbarsten Schriftsteller seiner Gegenwart. Von seinen größeren Erzählungen wären die „Novellen“, „Magister Thimotheus“, „Die braune Erika“, „Neue Novellen“ zu erwähnen. Ziemlich spät fand der Dichter seine eigenen Pfade, die ihn in die Vergangenheit, ins Gebiet der kunsthistorischen Novelle und des Romans aus geschichtlichen Epochen führten. „Nirwana“, der mit entzückendem Reichtum an dichterischer Vorstellungskraft geschriebene Roman aus der Zeit der französischen Revolution ist vielleicht das beste Werk, das Jensen geschaffen hat. Zu Beginn der Achtziger-Jahre des vorigen Jahrhunderts hatte Jensen sich in deutschen Leserkreisen einen unbestrittenen ersten Platz erobert. Eine ganze Reihe größerer und kleinerer Erzählungen epischer Art stammen aus dieser Zeit. Es ist nicht möglich, auch nur den größeren Theil aller Bücher anzuführen, die Jensen geschrieben hat. Eine Reihe von Gedichtbänden und Dramen sind außer den Romanen und Erzählungen von Jensen veröffentlicht worden. Auch die Lyrik Jensen's stellt ihn auf einen Ehrenplatz in der deutschen Dichtung.

Aus München wird telegraphirt: Der Direktor der Staatsgalerie, früher Direktor der Nationalgalerie in Berlin Hugo v. Tschudi ist heute in der Nähe von München in einem Sanatorium, 61 Jahre alt, gestorben. v. Tschudi war ein gebürtiger Döbberauer. Hugo v. Tschudi war der Sohn Johann Jakob Tschudi's, der von 1866 bis 1883 als Schweizer Gesandter in Wien weilte und sich dann dauernd auf seinem Gute Jakobshof in Niederösterreich niederließ. Hier war ihm auch im Jahre 1851 sein Sohn Hugo geboren worden. Nach Vollendung seiner Studien an der Wiener Universität machte Hugo Tschudi große Reisen durch fast ganz

Europa. Er wurde 1884 Direktorialassistent an den königlichen Museen in Berlin, erhielt 1894 den Titel Professor und wurde 1896 zum Direktor der Berliner Nationalgalerie ernannt. In dieser Stellung blieb er, bis er im Jahre 1909 als Direktor der königlich bairischen Staatsgalerie nach München ging. Er veröffentlichte mit Karl v. Pulsky den Text zu dem Werke „Landesgemäldegalerie in Budapest“, mit Bode zusammen eine Beschreibung der Bildwerke der christlichen Epoche in den königlichen Museen in Berlin. Er schrieb ferner eine Broschüre „Böcklin's Werke in der Nationalgalerie in Berlin“ und gab eine Biographie von Eduard Manet und eine Studie über Menzel in den jungen Jahren und eine Einführung in das Werk „Ausstellung deutscher Kunst aus der Zeit von 1575 bis 1875 in der königlichen Nationalgalerie 1906“ heraus. Professor Tschudi war auch Redakteur des „Allgemeinen Künstlerlexikons“ und leitete seit 1894 gemeinsam mit Thode das „Repertorium für Kunstwissenschaft“. Verschiedene Abhandlungen Tschudi's, insbesondere über die Plastiker der italienischen Renaissance und die altniederländische Malerei, sind im „Jahrbuch der preussischen Kunstsammlungen“ erschienen. In seinem neuen Wirkungskreise in München machte er sich insbesondere durch eine ausgezeichnete Neuordnung der Staatsgalerie verdient.

Eine Depesche aus Tokio meldet: Der frühere Minister des Auswärtigen Graf Kamura ist gestorben. Der Name des Grafen Kamura ist während der Friedensverhandlungen in Portsmouth, mit welchen der russisch-japanische Krieg beendet wurde, zu historischer Berühmtheit gelangt. Die Carrière, die ihn zu seinen großen Erfolgen führte, begann er aber erst in späten Jahren. Denn als sich im Jahre 1894 die großen Ereignisse auf ostasiatischem Gebiete vorbereiteten, war er erst — Uebersetzer im auswärtigen Amte in Tokio, und wurde überhaupt nicht als eine im diplomatischen Dienste stehende Person betrachtet. Und sieben Jahre später, im Jahre 1901, hatte er schon die allerhöchste Stufe erklimmt, war Minister des Auswärtigen.

Kamura hatte europäische Erziehung genossen. Mit dreißig Kollegen war er im Jahre 1875 zu Studienzwecken nach Amerika gesandt worden, wo er Schüler der Harvard-Universität war; als er zurückkehrte, sollte er Richter werden, gab diese Stelle aber bald wieder auf und wurde Uebersetzer. Ein glücklicher Zufall für ihn wollte es, daß im Jahre 1894 der japanische Gesandte Dotori, welcher das Inselreich in den Hauptstädten Chinas und Koreas vertrat, an einer Krankheit laborirte, welche ihm große Schwierigkeiten bereitete, den Konflikt diplomatisch beizulegen. Der damalige Sekretär der Legation in Peking wurde nicht als die geeignete Person zur Leitung der Geschäfte der Botschaft erachtet. Der kranke Gesandte fabelte diese Botschaft an das auswärtige Amt. Es fand eine Berathung statt, und da gerade niemand Anderer da war, in der schwierigen Lage das Interesse Japans in Peking zu vertreten, sendete man Kamura ab. Er bewährte sich so, daß damit der Grund seiner späteren glanzvollen Carrière gelegt war. Wie ein Triumphator kehrte er zurück. Marquis Ito beglückwünschte ihn öffentlich, indem er dabei die Erklärung abgab, daß er während der ganzen Zeit seines Aufenthalts in der chinesischen Hauptstadt keinen einzigen Fehler begangen habe. Von dieser Zeit an war seine Laufbahn mit der Geschichte des Landes verknüpft. Als in Korea Unruhen ausbrachen, wurde Kamura nach Seoul gesandt. Der einzige Fall in seiner ganzen Carrière, welcher abfällig kritisiert wurde, war das Friedensprotokoll, welches es im Jahre 1901 unterzeichnete und welches beiden Theilen wiederholten Anlaß zu Streitigkeiten gab. Möglicherweise betrachtete er die Unterzeichnung dieses Vertrages als Formalität. Im Jahre 1902 zog Kamura in das auswärtige Amt ein, welches er kurz vorher als gewöhnlicher Uebersetzer verlassen hatte. Auch die englisch-japanische Allianz war Kamura's Werk. Er war schon lange leidend und starb 56 Jahre alt.

Theater, Kunst und Literatur.

Lehár's neue Operette.

Aus Wien wird uns telegraphirt: Die neue Operette von Lehár: „Eva“ wurde heute im Theater an der Wien aufgeführt. Der Komponist selbst war am Dirigentenpult erschienen. Das Haus war seit sechs Wochen ausverkauft. Die beste Gesellschaft sah der Premiere mit Spannung entgegen. Das Interesse war umso größer, als Lehár ein ganzes Jahr geschwiegen hat. Eine Springfluth

von Melodien, die zu einem wahren Strome von Wohlklang zusammenfließen und durch ihre rhythmischen Ausbiegungen zu einem abwechslungsreichen Genuß verhelfen. Nicht nur die Phantasie Lehár's ist überaus produktiv, auch seine Gestaltungskraft hat sich zur höchsten Stufe entwickelt. Es ist keine einzige Zeile in dieser Partitur, die nicht die Hand eines vom feinsten Kunstverständnis geleiteten Meisters verräth. Auch den Verfassern des Textes: Dr. Willner und Bodanffy, die dem Komponisten ein spannendes Buch in die Hand spielten, muß Verdienst zuerkannt werden. Sie haben Lehár reiche Gelegenheit zur Entfaltung einer prachtvollen Begabung gegeben.

In dem Stück wird gezeigt, wie Eva, die von der Straße aufgelesen wurde und von der Arbeiterschaft adoptirt und als Fabrikmädel zwanzig Jahre alt geworden ist, den Verführungskünsten des jungen Fabriksherrn anheimfällt. Eva hat von ihrer Mutter den Leichtsinne und die Genußsucht geerbt, und wie einen Falter zieht es sie zum strahlenden Lichte der Tanzsäle, bis sie sich das Flügelkleid verbrennt. Des Vaters Segen baut den Kindern Häufer, der Mutter Fluch verhilft ihnen zu einem Palais mit Autos und was sonst dazu gehören mag.

In dem Stück gibt es viele Musikstücke von besonderer Schönheit, so zum Beispiel ein melodioser Refrain „Glück und Glas, Klingelklingel“, dann ein hübscher Walzergedanke „Pipst, holde Pipst“, einen schönen, rhythmisch prächtigen Marsch, eine schön klingende Polka und einen schwungvollen Walzer „Mädel, meine süße Aschenbrödel“. Das neueste Werk Lehár's hat eine enthusiastische Aufnahme gefunden. Die Hauptdarsteller: Mizzi Guntner, Louise Kartousch, die Herren Louis Treumann, E. Lautenhayn feierten Triumphe. Alle Mitwirkenden und Direktor Karczag bildeten den Gegenstand besonderer Ovationen.

Karl Kernstock.

Eine retrospektive Ausstellung des Künstlers.

Wenn Karl Kernstock nicht das große und ernste Talent unter unseren Kampfmalern wäre, könnte man ihn die malerische Fatiniça nennen, die schon Alles durchgemacht hat. Nur hat er in den verschiedenen Kunstauffassungen seiner Werdezeit nicht launenhaft herumgeabenteuerert, sondern in jeder Kunstperiode sich festhaft gemacht und versucht, seiner Ueberzeugung zu leben. Er hat in jeder Phase seiner evolutionreichen Laufbahn seine Persönlichkeit eingesetzt und durchgesetzt und nie etwas Unternommenes treulos verlassen. Die retrospektive Ausstellung, die die Künstlervereinigung „Művészház“ veranstaltet hat, zeigt den Evolutionisten, der schließlich zum Revolutionär geworden ist. Kernstock hat sich von der „braunen Sauce“ bis zu den Regenbogenfarben seiner „Reitergruppe“ durchgekämpft. In den Bildern seiner Vergangenheit finden wir Alles, was an Strömungen ein starkes Talent in sich aufgenommen und als ganzer Künstler verarbeitet hat. Man sieht auf seinen Werken die Luft- und Lichtwirkung der Impressionisten, die in Flecken aufgelösten Farben Courbet's, die adelige Linie gerade so wie die Versuche des Farbendämons, der in ihm rumorte, und Gruppen und Szenen, jene gewissen „addirten Betrachtungen“, die sich dem Maler einst ebenso als Motive aufdrängten wie jetzt die Problemthemen.

Ueber diese Etappen hinweg ist Kernstock bei einer neuen Erkenntniß der Dinge angelangt. Er sieht die Natur und die Lebewesen in ihrem Aufbau, ihrer Struktur und verfährt alle Täuschungen jener Malerei, die den Widerspruch zwischen der Plastik der Dinge und der flachen Leinwand nicht erkennen will. Er kopirt nicht die Natur, die auch nicht kopirt werden kann, denn dann müßten dem Maler Regen und Sonnenstrahl anstatt des armseligen Pinsels und des Farbmaterials zur Verfügung stehen. Und in den Bildern seiner neuesten Schaffensperiode gibt er sich dieser Ueberzeugung ohne Vorbehalt zu eigen. Wir haben sein großes Bild mit den nackten Reitern auf den apokalyptischen Pferden am Stromufer gewürdigt und die Phantasie, den Rhythmus des Lebens und der Bewegung in dieser zweifellos grandiosen Komposition thatsächlich wahrgenommen. Ja, diese Pferde sind rund, die mächtige Groupe ist plastische Wirklichkeitsdarstellung, die sonnbeschienene Landschaft des Hintergrundes singt uns die endlosen Melodien der Natursymphonie ins Ohr. Und auch der einsame Reiter ist uns recht. Das ist struktives Malen. Der Reiter in seiner herrlichen Anatomie, der Reiteritz mit seiner festen Harmonie, die sich durch das natürliche Anschmiegen des Sitzheiles und der Schenkel an den mächtigen Körper des mikrocephalen Pferdes ergibt, ist die Plausibili-

tät selbst. Aber wir kennen auch Menzel's vom Pferd absteigenden Seydlitz-Kürassier mit der prachtvollen Bewegung der halb am Pferde haftenden, halb in der Luft schwebenden Figur des Reiters. Warum ist auf diesem Bilde der Kürassier Kürassier und das Pferd Pferd geblieben? Und Kernstod's bekannter gelber Akt! Ja, das Weib ist rund, zwischen den Grenzlinien der Zeichnung befindet sich massiges, volles Fleisch und man fühlt die Schwere, mit der der Körper auf den Nasen drückt. Aber muß das Schöne und Wahre so gemalt und in einen wildphantastischen Naturrahmen hineingestellt werden? Muß ich mich der Theorie vom intellektuellen Naturmalen zuliebe von dem ruhigen Klassizismus Ingres' oder Feuerbach's mit Verachtung abwenden? Denn auch „Die Quelle“ Ingres' ist ein rundes Weib, und die „Johanne“ Feuerbach's ist auch kein intellektlos an die flache Leinwand geflehtes, naturfremdes Wesen.

Es sind auch zwei neue Landschaften Kernstod's in dieser Ausstellung. Auch das ist struktives Malen. Aber mehr als die Accentuierung der Struktur erfährt uns vor diesen Bildern die Empfindung, die diese athmenden Farben ausströmen lassen und die weiche, tiefe Andacht, die auf der Szenerie ruht. Wer die Natur, durch ein solches Temperament geschaut, zeigt, der braucht mir nicht die Erklärung zu geben, daß ein Kunstwerk der Spiegel des Künstlerintellekts zu sein hat. Kernstod ist in diesen „struktiven“ Landschaften ein intuitiver Künstler, ohne vielleicht es sein zu wollen, und das zählt und wiegt mehr als der intellektuelle Maler. Kernstod verharret auf dem Standpunkte des agitatorischen Revolutionärs. Vielleicht behält er recht. Er ist ja der Maler einer reichen Zeit und vielleicht ist diese Zeit die seine. Es kann ja so kommen. Schließlich folgte auch dem „Lächeln des Rococo das teuflische Grinsen der Revolution“. Aber eine Revolution muß auch siegreich sein. Bisher hat Kernstod die alten Verfassungen der Kunststrieche nicht gestürzt. Aber zu welcher Verfassung er sich auch bekennen möge, darin werden diese Grundgesetze erhalten bleiben: es gibt eine Kunst oder es gibt keine Kunst. Alles andere ist Nebenache, auch intellektuelles Schauen, Struktur, Rhythmus und dergleichen mehr. a.—

*** (Konzert.)** Nach längerem Fernsein ist Valborg Svärdström heute wieder auf dem Konzertpodium des Royalssaales erschienen. Im Vollbesitze aller Schätze ihrer tiefinnerlichen und zugleich anmuthvollen Künstlerkraft. Die feine Silberstimme, die in der Höhe an Volumen gewonnen hat, wird von einer noch geklärteren technischen Kunst beherrscht; der Ausdruck, von bezwingender Intensität der intellektuellen Kraft und seelischen Wärme, faßt in seiner Spannweite noch hellere Töne der Lebenslust, noch dunklere Schatten schmerzvoller Klage. Fast schon zu helle. Die Heiterkeit von Frau Valborg wird zuweilen zum graziosen Uebermuthe, und da fügt es sich wohl, daß dem Ausdruck schärfere Lichter aufgesetzt werden, als es sich selbst mit sonniger Frühlingssymphie verträgt. Und so sehr uns auch die geistvolle Anmuth der Künstlerin entzücken möge, die ernste, die pathetische Note ihrer reichen Kunst steht unserem Empfinden, unserer Bewunderung doch näher. Schon aus diesem Grunde müssen wir dem heutigen, leichtgefügten Programm der Künstlerin unsere Zustimmung versagen, das zudem an dem Gebrechen litt, daß darin der Heimathskunst der Sängerin ein ungebührlicher Raum zugestanden war. Es ist uns ein edleres, dankenswertheres Genießen, von Frau Svärdström ergriffen, erschüttert zu werden, als ihrem schalkhaften Charme zuzulächeln, und wenn es schon den Trost gibt, so ist uns jener Schubert's und Brahms' doch willkommener, als die plattere Lustigkeit der Herren Hildach und Thudichum. Der Reichtum, auch der Künstlerkraft, verpflichtet. Der Erfolg der Konzertgeberin zeigte den Wärmegrad der gleichen Begeisterung, dem ihre seltene Künstlerkraft bisher immer noch begegnet war. Frau Svärdström wurde mit Beifall und Blumen überschüttet und von dem dichtbesetzten Saal zu zahllosen Wiederholungen und Zugaben gedrängt. Daß die Künstlerin auch Lieder von Csiky und Ternan, ihrem verdienstvollen Begleiter, in ungarischer Sprache sang, ist ein Akt von Courtoisie, den wir allzu hoch einzuschätzen doch nicht mehr Chauvinisten genug sind. —y.

* Was in den Künstlerkreisen der Oper seit Tagen verlautete, ist heute eingetreten: Frau Szamosi hat ihre Mitwirkung in der für heute angelegten zweiten Aufführung von Delmar's „Carmela“ abgelehnt, und die Reprise der Novität konnte somit nicht stattfinden. Die Vorgeschichte dieser Abgabe, die trotz eines etwaigen Krankeitszeugnisses — man weiß, wie leicht sich ein solches beschaffen läßt — als ein Akt der Rancune ebenso dem Kom-

ponisten wie der Direktion gegenüber erscheint, ist zum Theile bekannt. Herr Delmar glaubte bei den Proben seines Werkes Grund zu der Annahme zu haben, daß Frau Szamosi aus irgendwelchen Motiven ihrer Aufgabe nicht die wünschenswerthe künstlerische Hingabe zuwenden und hat noch am Tage der Premiere um eine Verschiebung der Uraufführung und um Besetzung der Titelpartie seiner Oper durch Frau Krammer. Die Gestaltung, welche Frau Szamosi in der Premiere von „Carmela“ bot, sprach dafür, daß der Komponist zur Unzufriedenheit wohl einigen Anlaß hatte. Frau Szamosi will nun dieser Unzufriedenheit nicht neue Nahrung zuführen und lehnt ihre Mitwirkung in der Oper Delmar's ab. Daß ein Mitglied der königlich ungarischen Oper, ein gut honorirtes, ein sehr gut honorirtes, gegen heimische Komponisten gewisse künstlerische Pflichten hat, davon scheint Frau Szamosi nichts wissen zu wollen. Das Werk des Herrn Delmar ist gewiß ein schwaches, aber gerade darum hat ja die Direktion ihre besten oder doch populärsten Kräfte in den Dienst der heimischen Novität gestellt. Sich von einer dankbaren Puccini-Partie tragen zu lassen, das trifft auch eine Sängerin von bescheideneren künstlerischen Qualitäten, als Frau Szamosi sie besitzt. In dieser Unbotmäßigkeit der Künstlerin soll aber auch die Verstimmung darüber zum Ausdruck gelangen, daß Direktor Méháros nicht gewillt erscheint, den nach seiner Ansicht übertriebenen Anforderungen zu entsprechen, die Frau Szamosi hinsichtlich ihres neuen Vertrages geltend macht. Wenn Direktor Méháros der Ansicht ist, daß sich die künstlerischen Potenzen der Sängerin keineswegs in aufsteigender Tendenz entwickeln, um noch günstigere Vertragsbedingungen als die bisherigen als gerechte erscheinen zu lassen, die Künstlerin aber den Preis ihrer Thätigkeit nun noch höher bestimmen will, so ist das eine private Angelegenheit, die in der Stille des Direktionsbureaus erledigt werden möge. Wenn aber Frau Szamosi das Mißbehagen über die Differenz zwischen dem eigenen Selbstbewußtsein und der künstlerisch-finanziellen Werthung ihrer Thätigkeit durch die Direktion das Publikum und die ungarische Kunst entgelten läßt, so müssen dagegen wohl auch wir energische Einsprache erheben. So lange Frau Szamosi im Vertragsverhältnis zu der Oper steht, hat diese und das Publikum das Recht, eine gewissenhafte Pflichterfüllung der Künstlerin zu fordern. Ein Fingerziehen vor der Öffentlichkeit aber ist keineswegs das geeignete Mittel, eine vielleicht erschütterte Popularität neu zu stärken und zu mehrern. Frau Szamosi hat allen Grund, mit der Anerkennung ihrer Wirksamkeit an der königlich ungarischen Oper, der ökonomischen wie der moralischen, zufrieden zu sein. Es wäre sehr unklug, wenn Frau Szamosi diesen goldenen Boden durch künstlerische Renitenz erschüttern wollte.

* Das Landes-Symphonieorchester veranstaltet Sonntag, den 3. Dezember, Abends 1/8 Uhr im großen Saale der Landes-Musikakademie sein zweites Konzert mit folgendem Programm: I. Joseph Bloch: „Festouvertüre“; II. a) Sibelius: „Romanze“ für Streichorchester; b) Igor Stravinsky: „Feuerwerk“; c) Debussy: „Arabeske“; III. Tschaikowski: „Francesca da Rimini“, Orchesterphantasie; IV. Haydn: II. (Londoner) Symphonie.

* Für die Sigmund Móricz-Matinée im Lustspieltheater (Sonntag Vormittags 11 Uhr) gibt sich außerordentliches Interesse kund. Mit Rücksicht auf das große Interesse wird die Matinée im Dezember wiederholt werden.

Geschichten vom Theater.

(Die Volksoper. — Was nicht neu ist. — Unstimmigkeiten bei einer Premiere. — Allein vor dem Vorhang. — Zwei Regisseurstücke. — Tauschaufführungen. — Das gynäkologische Leitmotiv. — Eine verführte Aufführung. — Schauspielerkinder. — Was ist die Liebe?)

In sehr kurzer Zeit wird man in Budapest mit einem neuen Theaterfaktor zu rechnen haben. Die Volksoper ist fertig und die Eröffnungsfest steht vor der Thüre. Vor einem Jahre war das Theater noch auf dem Papier, heute ist es auf dem Tiba Kálmánplatz — das dritte Theater, welches in der Josephstadt steht. Im Februar war noch der Platz unbebaut, im März sah man erst die Szenteser Erdarbeiter mit ihren Schubkarren auffahren und in ungefähr vierzehn Tagen findet die Eröffnung statt. Amerikanischer kann ein Theater schon nicht mehr erbaut werden.

Die Künstler der Volksoper sind der Mehrzahl nach unbekannt. Das bedeutet aber nicht so viel, daß sie unbedeutend sind. Die Theater des Auslandes, in erster Linie Deutschlands, wurden abgelehnt und was tüchtig und ungarisch war, wurde engagirt. Von Budapestern Bühnen wurde außer Musikern und Chor-

fängern nichts genommen, darum begegnet man in der bereits veröffentlichten Namensliste kaum einem bekannten Namen, der in der Theaterwelt Klang hat. Umso interessanter werden die Aufführungen sein, denn jede einzelne kann als Fundstelle von neuen Stimmen und Talenten angesehen werden.

Es wird also Alles neu sein, was man in der Volksoper sehen und hören wird. Für den Ausstattungsfundus sind Kostüme und Dekorationen um rund hunderttausend Kronen bestellt worden. Die Eingeweihten sprechen von schönen, jungen, frischen Stimmen und neuen Menschen. Das Orchester ist opernmäßig besetzt, ebenso der Chor. Bei der Zusammenstellung dieses Gesangskörpers ist man natürlich nicht so vorgegangen wie bei den Operntheatern. Es wurde in erster Linie auf Stimme gesehen, Jugend und Figur waren Nebensache. So hat die Volksoper einen sehr stimmkräftigen Chor zusammengebracht, aber der Damenchor wird sich zu einer Schaustellung gerade nicht eignen. Deshalb lautet auch das erste Scherzwort, das aus der Volksoper hinausgeflattert ist, also:

„Bei uns ist Alles neu, bloß der Damenchor ist alt!“

Aber das Konkurrenzinstitut der kön. Oper ist da. Unsere erste Musikbühne wird jedenfalls ein bisschen strammer arbeiten müssen als bisher, um sich von dem jungen Stiefschwesterinstitut nicht an die Wand drücken zu lassen. Der neue musikalische Oberleiter ist gerade zur rechten Zeit gekommen, um Zuständen ein Ende zu machen, wie sie sich gelegentlich des ersten Novitätenabends dieser Saison gezeigt haben. Man konnte ja kaum die Generalprobe abhalten in Folge der Zerfahrenheit, die im Schoße des Künstlerpersonals herrscht. Die Wirren soll der Autor eines der aufgeführten Einakter angerichtet haben, der immer neue Forderungen stellte für sein Werkchen, das einen eklantanten Mißerfolg gehabt hat. Diesen anspruchsvollen Herrn haben sogar Frau Szamosi und Herr Krányi nicht zu befriedigen vermocht, und noch kurz vor der Generalprobe forderte er, daß die beiden Hauptpartien seiner Miniaturoper von Frau Krammer und Herrn Krányi gesungen werden sollen. Natürlich konnte dem Wunsche des Komponisten nicht nachgegeben werden, woraus sich vor der Premiere unangenehme Szenen ergaben, von denen besonders eine peinlich war, die sich in der Wohnung der Frau Szamosi abspielte, wo sich der Komponist zum Besuch einfand. Diese Vorgänge waren auch die Ursache der seltenen Erscheinung, daß bei der Premiere nach Schluß der „Carmela“-Aufführung der Komponist ohne die Darsteller vor dem Vorhang erschien.

Vorgestern ist im Ungarischen Theater das Stück des Oberregisseurs des Nationaltheaters aufgeführt worden. Vor einem Monat ging das Stück des Oberregisseurs des Ungarischen Theaters im Nationaltheater in Szene. Die beiden Regisseure setzten ihre Stücke gegenseitig in Szene. Der Eine das des Anderen. Erst kam Ladislaus Márkus' „Attila“ im Nationaltheater an die Reihe, in Szene gesetzt von Alexander Hevesi. Der Regisseur des Ungarischen Theaters war in diesem Falle der Autor des Nationaltheaters und der Regisseur des Nationaltheaters studierte das Stück seines Kollegen vom Ungarischen Theater ein. Vorgestern war es umgekehrt. Der Regisseur des Nationaltheaters kam als Autor ins Ungarische Theater und der Regisseur dieser Bühne setzte das Stück seines Kollegen vom Nationaltheater in Szene. Bei diesen Tauschaufführungen haben die betreffenden Theater nichts verloren. Jedes hat seinen Regisseur behalten, denn jedes hatte Ursache, mit dem Gastspiel seines Regisseurs zufrieden zu sein. Die beiden Stücke sind Werke begabter und gebildeter Menschen, aber das eine Theater war dem anderen um das aufgeführte Stück nicht neidisch. Jedes der Theater ließ seinen Autor einen guten Regisseur sein, und war zufrieden, daß sie einander mit den gegenseitigen Regisseurstücken keinen sonderlichen Schaden zufügten. Es war aber auch nicht anders zu machen. Denn der Regisseur des Ungarischen Theaters hatte ein Stück geschrieben, das nur im Nationaltheater aufgeführt werden konnte, und das Regisseurstück des Nationaltheaters schrieb ordentlich nach dem Ungarischen Theater. Keiner der Autoren-Regisseure konnte mit seinem Stück zuhause bleiben, aber Herr Hevesi schon gar nicht. Sein Stück mit dem oft wiederkehrenden gynäkologischen Leitmotiv war im Nationaltheater nicht möglich, wo man Gebärstücke als höchst shocking betrachtet. Der Theaterscherz hat sich natürlich des gynäkologischen Leitmotivs sofort bemächtigt. Bei der Premiere fiel nämlich die Bemerkung:

„Wenn das Stück des Doktor Hevesi nicht den Erfolg haben sollte, den man sich davon versprach,

dann ist er schuld daran und Direktor Bédth. Das Stück ist viel zu früh herausgebracht worden. Man hätte es für die Zeit aufheben müssen, da in Budapest einmal der internationale — Hebammenkongress abgehalten wird."

In den Theatern bilden die Schauspielerkinder ein beliebtes Gesprächsthema. Ihre oft sehr amüsanten Aussprüche werden mit großer Vorliebe reproduziert und allgemein ist die Ansicht, daß die Theaterleute besonders aufgeweckte Kinder haben. Ein Beispiel davon lieferte diese Woche das zehnjährige Töchterchen eines Künstlerpaares, bei dem an einem Nachmittag eine größere Kaffeegesellschaft war. Man sprach über den Begriff der Liebe und jeder Anwesende bemühte sich, eine präzise Erklärung des Begriffs Liebe zu geben. Aber die Erklärungen befriedigten nicht. Da sprach die Hausfrau:

"Diese Frage wird mein Töchterchen lösen. Sie hat in solchen Dingen schon Großes geleistet."

Die Kleine wurde herbeigerufen und man legte ihr die Frage vor, was Liebe sei. Sie dachte nach, konnte aber die Antwort nicht finden. Schon wollte man sie entlassen, als das Kind sich an die Stürme tippte und freudestrahlend ausrief:

"Halt, ich hab's!"
"Alles lauschte gespannt und die Kleine hub an: "Liebe ist, wenn ein Fiaker auf der Straße fährt und die Vorhänge zu beiden Seiten herabgelassen sind!"

F. R.-a.

Wiener Coullissengeschichten.

(Die neue Lehár-Operette. — Mein Leopold — sein Leopold. — Wann Girardi sich von der Bühne verabschieden wird. — Oskar Strauß als Darsteller. — Gustav Kadelburg als Statist. — Unter Mitwirkung Caruso's. — Leberpastete und Wagner-Sänger. — Die Tugend der Könige und der Schauspieler.)

Das Operettendebüt ist gelaufen, der neue Lehár ist gelandet, die Wiener Theatersaison hat ihren Höhepunkt erreicht. Denn man darf sich dagegen wehren wollen, man darf es beklagen, aber es wird dadurch nichts an dem Faktum geändert, daß die Operette heute die Wiener Theater beherrscht und mit ihnen fast alle deutsche Bühnen. Ein großer Wiener Operettenerfolg gilt als Glücksfall für alle Theater, die in athembeklemmender Aufregung ein solches Ereignis verfolgen. Die gesammten deutschen Provinzbühnen nagen seit einem Jahre am Hungertuch. Denn es hat seit Jahren keinen Operettenerfolg gegeben. Und so ist die Spannung begreiflich, mit der man der gestrigen Generalprobe von Lehár's „Cova“ entgegenjah.

Der Generalprobeneindruck entscheidet sonst wenig. Aber gestern war es nur zum Schein eine Generalprobe. In Wirklichkeit fand sie schon einen Tag vorher statt. Man absolvierte gestern, vor gesteckt vollem Hause, die richtige Premiere. Und es war Alles da, was sonst in der Premiere über Erfolg und Mißerfolg entscheidet. An sechzig auswärtige Direktoren klatschten sich die Hände wund. Denn wenn es heute Abends nicht gegen alles Herkommen und Erwarten geht, holt sich Lehár wieder einen seiner starken Erfolge. Zwei Librettisten, die Herren Dr. Willner und Bobanek, zeichnen offiziell für das Textbuch. Ein dritter Librettist soll ebenfalls zur Firma gehören. Das Ganze ist sauber und wirksam, etwas opernhafte, und wird jedenfalls keine sicheren zweihundert Auführungen machen. Es wird den anderen Operetten, die jetzt hier auf dem Repertoire stehen und die es musikalisch ganz bedeutend übertrifft, einen Knack geben.

Nur die Girardi-Operette dürfte sich in voller Stärke behaupten. Girardi ist seelenvergnügt. Nach vielen Jahren spielt er jetzt wieder eine komische Rolle. Er hat ja vier bis fünf Jahre lang nur immer neugewendet „Mein Leopold“ gespielt. Alle schrieben ihm dasselbe Stück.

„Wissen S'“, sagte er dieser Tag, „jeder von meinen Dichtern hat glaubt, daß „Mein Leopold“ sein Leopold ist.“

Der Erfolg macht ihn zeitweilig melancholisch. Gestern sagte er zu Julius Bauer:

„Ich denk' mir, daß ich mich eigentlich mit der Rolle für immer vom Theater verabschieden sollt. Schließlich, ich bin einundsechzig Jahre alt —“

Und Bauer sagte nachdenklich:

„Ich werde Dir das nicht einmal dann glauben, wenn Du es mir, im Alter Baumeister's stehend, sagen wirst.“

Girardi dachte einen Augenblick nach, nickte ernst und meinte:

„Is schon möglich!“

Der Komponist Oskar Strauß hat diese Woche,

zum ersten Mal im Leben, als Darsteller die Bühne betreten. Gegen seinen Willen! Er befand sich während einer Vorstellung zu kurzem Besuche hinter den Coullissen der „Arbeiterbühne“, wo das Ensemble des Carl-Theaters eben seinen „Walzertraum“ auführte. Der Raum hinter der Bühne ist beklemmend schmal. Und als der Chor im Finale des zweiten Aktes rasch auf die Bühne hinausdrängte, stand Strauß in der Masse eingeklemmt plötzlich bei offenem Vorhang mitten auf der Szene. Die Zwangsbekam mitten in der ernstesten Situation einen förmlichen Lachkrampf, die Anderen wurden von der Heiterkeit angesteckt. Strauß lächelte verlegen und war froh, als der Vorhang niederging. Von dem Publikum, das alle Räume der „Arbeiterbühne“ füllte, fiel Niemandem der hagere, ungeschminkte Zivilist auf, der verlegen mit seinem Monocle spielend, zu lächeln versuchte.

Der Bühnendichter Gustav Kadelburg stand neulich ebenfalls als Statist auf der Bühne, aber er hatte sich freiwillig in den Dienst der Komparserie gestellt. Kadelburg ist bekanntlich der stille Mitdirektor des Carl-Theaters. Als solcher übt er persönlich die Agenden des Oberregisseurs. In der jüngsten Premiere erschien er nun geschminkt und in Maske auf der Bühne, agierte lebhaft im Chor mit und dirigierte die Statisten. Selbst den verstorbenen Premierenbesuchern fiel der Debutant nicht auf. Kadelburg ist allerdings nicht ganz neu auf der Bühne. Denn ehe er einer der erfolgreichsten deutschen Schwankdichter wurde, war er einer der besten Vorwands der deutschen Bühne.

Wie man Bühnenwerke erfolgreicher gestaltet, hat man dieser Tage auf einer Nachprobe der jüngsten Novität des Raimund-Theaters erfahren. Der Regisseur frug bei dieser Gelegenheit, was man denn thun könnte, um das Werk musikalisch reifer zu gestalten? Da erzählte einer der Darsteller, der eben von einem Gastspiel aus dem österreichischen Städtchen Marburg kam, wie der Direktor dort tags zuvor eine Aufführung des „Graf von Luxemburg“ musikalisch bereicherte. Im dritten Akte läßt der Direktor bei offener Szene eine Unterbrechung der Handlung eintreten. Zwei livirte Diener erscheinen, bringen ein Grammophon, verneigen sich, setzen den Apparat in Funktion und aus dem Grammophon ertönt bald im wunderbaren Schmelz ein Gesangsvortrag Caruso's. Starker Applaus. Caruso repetirt. Neuer Applaus. Die beiden Diener verneigen sich, tragen das Grammophon ab und das Stück wird weiter gespielt. Die nächste Aufführung derselben Operette, unter Mitwirkung Caruso's, war schon Vormittags ausverkauft.

Caruso wäre stolz gewesen auf seinen Marburger Erfolg, hätte er da sein können. Vielleicht wäre ihm gar eine ebenso sinnige, als praktische Ovation zuheil geworden, wie neulich unserem ausgezeichneten Wagner-Sänger Erik Schmedes. Zwei Verehrerinnen haben ihm eine Gänseleberpastete von hervorragenden Qualitäten ins Haus gesandt. Und der Sänger hat sich im vollen Sinn des Wortes an dieser Huldigung den Magen verdorben.

Ein hübsches Wort habe ich auf einer Probe des Josephstädter Theaters gehört. Ein begabter junger Schauspieler dieser Bühne hat zwei große Fehler. Er kommt, trotz aller Strafen, spät auf die Proben und ist trotz aller Mahnungen ein undeutlicher Sprecher. Als er jetzt wieder zu spät kam, sagte der gutgelaunte Direktor:

„Wenn Sie sich nicht bald die Tugend der Könige und der Schauspieler angewöhnen, werden wird nicht lange miteinander auskommen... Sie verstehen mich nicht?... Die Tugend der Könige ist Pünktlichkeit, die Tugend der Schauspieler ist Deutlichkeit.“

— 24. November.

—ch—

Gerichtshalle.

Die Anirirbanken.

Fünfter Verhandlungstag.

Budapest, 24. November. Heute wurde das Verhör der anwesenden Beschädigten beendet und dann zur Erledigung der Fälle der zur Verhandlung nicht erschienenen Privatkläger geschritten. Diese letztere Prozedur spielt sich in ziemlich monotoner Weise ab. Es werden die vor deutschen Gerichten aufgenommenen Verhörprotokolle und die Geschäftskorrespondenz verlesen und an die Angeklagten, sowie an die Experten einige Fragen gerichtet. Vorausichtlich wird im Laufe des morgigen Tages diese langweilige Arbeit erledigt sein.

Ueber den Verlauf der heutigen Verhandlung berichten wir im Nachstehenden:

Die Vormittagsverhandlung.

Der Gerichtshof beschäftigte sich heute mit der Frage des in Gundersheim wohnhaften Arztes Dr. Ernst Kleinmann, der mit der Firma May Neumann in Geschäftsverbindung trat und an den Börsengeschäften in Gemeinschaft mit seiner Schwiegermutter, die gleichfalls spekulirte, 40,000 Mark verlor. Kleinmann erzählt, er sei erst mit einer anderen Budapester Firma in Geschäftsverbindung gestanden und als diese liquidirte, erschien der Angeklagte Herzfelder, auf dessen Veranlassung alle seine (Kleinmann's) Engagements auf die Firma Neumann übertragen wurden. Als Deckung übergab er der Firma insgesammt 24,000 Mark. Später beauftragte er die Firma, auf den Rath Herzfelder's hin, der die guten Aussichten der Braßöer Cellulose-Papiere hervorgehoben hatte, seine Papiere zu verkaufen und an deren statt Braßöer und Jungbunzlauer Papiere zu kaufen. Während nun die verkauften Papiere eine steigende Tendenz zeigten, trat bei den Braßöer und den Jungbunzlauer Papieren ein anhaltendes Sinken des Kurzes ein. Nachdem sein Verlust die Deckung erschöpft hatte, forderte die Firma weitere Deckung von ihm, doch er wies die Firma an, alle seine Effekten dem Oesterreichischen Bodenkreditinstitut zu übergeben. Sein Verlust beläuft sich auf ungefähr 40,000 Mark. Auch die Schwiegermutter des Zeugen stand mit der Firma in Verbindung.

Eine Amputation.

Präsi.: Ist es wahr, daß Neumann, als Ihre Schwiegermutter der Firma Neumann in einem Briefe Vorwürfe gemacht hatte, Ihnen drohte, die Verbindung mit ihr abzubrechen. — Zeuge: Das ist wahr.

Präsident: War auch Batsch bei Ihnen? — Zeuge: Ja.

Präsi.: Was wollte er? — Zeuge: Batsch erklarte, die Firma May Neumann u. Komp. habe großen Einfluß und sei in der Lage, ihre Schlüsse günstig abzuwickeln. Sie, als Arzt, wissen sehr wohl — sagte Batsch — daß das Leben oft nur durch eine Amputation gerettet werden kann.

— Jawohl — schloß Dr. Kleinmann in erregtem Tone —, Neumann hat amputirt, doch vergaß er, die Wunde zu verbinden und ließ mich verbluten. Er sog seinen Opfern gewissenlos das Blut aus.

Verteidiger Dr. Dési: Hat die Firma Neumann Ihrer Schwiegermutter nicht in Baarem ihren Gewinn ausbezahlt? — Zeuge: Davon weiß ich nichts.

Verteidiger Dr. Dési: Die Firma hat ihr 600 Kronen ausbezahlt. Sie scheinen ein routinierter Börsenspieler zu sein, denn Sie haben mit so vielen Papieren und so zahlreichen Firmen gespielt.

Zeuge: Ich wollte nur meine Verluste zurückgewinnen. Die Verzweiflung hat mich zu weiterem Spiel gezwungen, ich klammerte mich in meiner Verzweiflung auch an den schwächsten Strohhalm.

Angeklagter Neumann erklärt, er habe Dr. Kleinmann auf das Sinken des Kurzes aufmerksam gemacht, doch habe dieser trotzdem sein Engagement aufrechterhalten.

Präsident (zu Neumann): Warum schickten Sie Batsch zu Dr. Kleinmann? — Zeuge: Um ihn zur Abwicklung seines Engagements zu bewegen.

Präsident: Was hätten Sie gethan, wenn die Kurve gestiegen wären? — Angeklagter Neumann: Das wäre mir lieber gewesen, ich stünde dann nicht als Angeklagter hier.

Präsident: Woher hätten Sie aber die Differenzen bezahlt? — Angeklagter Neumann: Wir haben doch über ungefähr eine halbe Million Kronen verfügt.

Die Klage Friedrich Hofmann's.

Der Dresdener Fabrikant Friedrich Hofmann erzählt hierauf, unter welchen Umständen er der Kommitent der Firma Neumann wurde. Er war ursprünglich mit der Firma Leopold Neumann u. Komp. in Verbindung gestanden. Als Vorant im Jahre 1905 die Firma May Neumann u. Komp. gegründet hatte, übenahm sie von der erstgenannten Firma sämtliche Schlüsse Hofmann's. Auch er ließ sich von der Firma und deren Agenten beeinflussen und verkaufte Papiere, deren Kurs stieg, um die von der Firma ihm empfohlenen Papiere zu kaufen. Sie und da gemann er wohl, doch war der Gewinn stets ein sehr geringer. Er schätzte seinen totalen Verlust auf ungefähr 35,000 Mark. Bei der Abrechnung mit der Firma forderte diese außer der Deckung noch 2000 Mark.

Präsi.: Wie hoch war Ihre Deckung? — Zeuge: Ich kann mich nicht mehr genau erinnern. Zeuge gibt an, daß noch andere Agenten der Firma ihn aufgesucht haben. Er weist auf Jakob Groß und sagt, auch der sei bei ihm gewesen und habe sich als Fuchs aus Marchegg vorgestellt. Er wollte den Zeugen zu einem fünfzigprozentigen Ausgleich bewegen.

Angeklagter Groß stellt es in Abrede, als ob er sich unter fremdem Namen vorgestellt hätte. Darob geriet Hofmann in große Wuth und fuhr Groß heftig an: — Schämen Sie sich! Es ist eine Unverschämtheit, so eine Lüge mir ins Gesicht zu sagen!

Angeklagter Groß erklärt, er hatte keinerlei Grund, sich einen falschen Namen beizulegen. Er habe Hofmann zu dem Zweck aufgesucht, um ihm einen Ausgleich zu 40 bis 50 Prozent anzubieten.

Präsi.: Wollten Sie Ihr Geld bloß anlegen

oder haben Sie auf die Differenzen gespielt? — Zeuge auf die Differenzen, doch hätte ich die Papiere eventuell auch übernommen.

Angeklagter Neumann bestreitet die Angaben Hofmann's, als ob die Firma ihn betrogen hätte. Im Gegentheil, Hofmann habe die Firma hintergehen wollen. Er habe der Firma die Papiere irgend einer Tuchfabrik als Deckung gesendet, doch hatten diese Papiere einen viel geringeren Werth, als Hofmann angegeben hatte. Neumann drohte, gegen ihn die Betrugsanzeige zu erstatten, doch nahm er auf Ersuchen Hofmann's von der Erstattung einer Anzeige Abstand.

Um 1 1/4 Uhr wurde die Verhandlung auf Nachmittags 4 1/2 Uhr vertagt.

Die Nachmittagsverhandlung.

Heute Nachmittags kamen die Fälle der zur Verhandlung nicht erschienenen Beschädigten an die Reihe.

Die abwesenden Privatkläger.

Zunächst wurde die Aussage des in Cosel stationierten Infanterieoffiziers Alphons Sauer verlesen. Sauer hat in Folge der im „Finanziellen Wegweiser“ enthaltenen Anpreisungen 25 Stück Salgótarjánier gekauft und als Deckung 1500 Mark eingekauft. Einmal erhielt er den Besuch Jakob Groß, der ihn überredete, die Salgótarjánier zu verkaufen und an deren Stelle ein Engagement auf 100 Stück Jungbunzlauer einzugehen. Sauer war hiemit einverstanden und sandte weitere 400 Mark als Deckung. Die Papiere begannen rasch zu sinken und die Firma forderte ihn auf, den Schluß abzuwickeln oder Zuschuß zu senden. Sauer ließ die Papiere verkaufen. Er verlor außer seiner Deckung noch 734 Mark, die er der Firma bezahlte. Die Verbindung mit dem Bankgeschäft Neumann kostete ihm über 7000 Mark.

Angeklagter Neumann stellt es in Abrede, daß seine Firma stets den Verkauf der guten und den Ankauf der minderwertigen Papiere empfohlen hätte.

Hierauf wird die umfangreiche Korrespondenz der Firma mit den Beschädigten verlesen.

Karl Hülse, Reisender in Görlitz, hat von der Firma Neumann 50 Stück Eisenbahnverkehrsaktien und später 25 Stück Braßöer Cellulose gekauft. Die erste Transaktion deckte er mit 1100 Mark. Aber schon einige Tage später erschien Jakob Groß bei ihm, der ihn veranlaßte, die Eisenbahnverkehrsaktien zu verkaufen, da diese Papiere in Folge der Ausschüttung der Dividenden sinken werden. Hülse willigte ein und es wurden 25 Stück Cellulose erstanden, für welche Papiere Groß das beste Prognostikon stellte. Die Cellulose sank fortwährend, und die Deckung war alsbald erschöpft. Neumann setzte Alles daran, um von Hülse weitere 800 Mark zu erhalten. Dieser hat jedoch inzwischen aus den reichsdeutschen Blättern von den Machinationen der Firma Kenntnis erhalten und drohte mit der Strafanzeige. Neumann offerierte ihm hierauf im Wege des Advokaten Albert Nathan einen Schadenersatz von 600 Mark, wenn er schweigen und weitere Schritte unterlassen wolle. Hülse nahm den Vorschlag zur Güte an, er erhielt die 600 Mark bar und kam somit mit einem Schaden von 500 Mark davon.

Präsi. (zu Neumann): Warum haben Sie dem Hülse eine Entschädigung offeriert?

Angekl.: Er ist ein sehr armer Mann, der über den Verlust seines Geldes sehr jammerte. Da es sich um einen kleinen Betrag handelte, wollte ich ihn aus dem Engagement entlassen.

Der Kaufmann Gerhard Hensch in Trittau hat 150 Stück Staatsbahn gekauft, die er später auf Zureden Anton Rabman's gegen 200 Stück Cellulose vertauschte. Laut dem Ausweise der Firma Neumann ergab sich auf seinem Konto ein Verlust von 2927 Kronen, von welchem Betrag 176 Kronen ungedeckt blieben. Trotz mehrmaliger Aufforderung hat Hensch diesen Betrag nicht bezahlt.

Ganz nach dem bekannten Rezept wurde das Geschäft mit dem Korvettenkapitän Kurt Großhoff, zu Groß-Lichterfelde wohnhaft, entwirrt und entwickelt. Der Kapitän kaufte zuerst 50 Stück Eisenbahnverkehrsaktien, die er auf Zureden Groß veräußerte, um dafür Braßöer Cellulose zu erstehen. Er erlitt einen Verlust von 2635 Kronen, die er bar deckte.

Angeklagter Groß erklärt auf die Frage des Präsidenten, daß er dem Beschädigten bona fide die Braßöer empfohlen habe.

Nach Verlesung der Korrespondenz der Firma mit den Beschädigten wurde die Verhandlung auf morgen Vormittags vertagt.

(Der Kompagnon des Banknotenfälschers Dr. Zoltán Takács.) Dr. Zoltán Takács, der in seiner Jugend der Führer aller Studentenbewegungen an der Budapester Universität war, verlegte sich, als er auf avokatorischem Gebiete zu keinem Erfolg gelangen konnte, auf das Banknotenfälschen. Man überwies ihn dieses Verbrechens und verurteilte ihn zu sieben Jahren Kerker. Als er diese Strafe abgebußt hatte, beschloß er, seine verbrecherische Thätigkeit im Auslande fortzusetzen. Zunächst verlangte er in Kaposvár seine Entlassung aus dem ungarischen Staatsverband. Sein Gesuch gelangte in die Hände des dortigen Komitatsnotärs Theodor Noflopy, welcher ein Jugendgefährte des Banknotenfälschers war. Diesen Jugendfreund weihte Dr. Takács in seine Pläne ein. Er ersuchte ihn, ihm bei Verwertung

der im Ausland anzufertigenden falschen Hundertter behilflich und der Vermittler seiner Korrespondenzen zu sein, die er mit seinen Budapester Freunden, die ihm für das „Unternehmen“ Geld schicken werden, zu unterhalten beabsichtigte. Noflopy theilte diese Pläne des Dr. Takács dem damaligen Kaposvárer Polizeichef Dr. Ludwig Varga mit, der ihm den Rath erteilte, auf die Intentionen des Dr. Takács scheinbar einzugehen. Es war geplant, Dr. Takács, wenn er die ersten falschen Noten fertiggestellt haben wird, unter einem Vorwande nach Ungarn zu locken und dann zu verhaften. Dr. Takács hielt sich von da an in der Schweiz und später in London auf. In seinem verbrecherischen Wirken wurde Dr. Takács von dem Budapester Feuerwehrmann Joseph Péter, von dem Kaposvárer Ingenieur Koloman Albrecht und von seiner Mutter Frau Karl Takács mit Geld unterstützt. Péter und Albrecht besuchten auch Dr. Takács in seiner Werkstätte. Gefahr witternd, verließ Dr. Takács London, seine Besucher aber wurden verhaftet. Die Londoner Gerichtsbehörde sprach Péter frei, Albrecht aber erhielt eine achtzehnmönatliche Gefängnisstrafe. Auf Requisition der Londoner Behörde verhaftete man den Dr. Takács in Zürich, sprach ihn aber frei und verweigerte seine Auslieferung nach Ungarn, weil das von Dr. Takács geplante Verbrechen nur im Vorbereitungsstadium sich befand. Als Dr. Takács frei war, verlegte er sich abermals auf das Geldfälschen, und das hierzu erforderliche Geld streckte ihm der in Turkeve wohnhafte Viehhändler Stephan Kékássy vor, der damals sehr verschuldet war und sich mit Hilfe der falschen Banknoten rangiren wollte. Kékássy reiste mehrmals nach Zürich und, zurückgekehrt, ließ er seinem „Geschäftsfreunde“ im Wege Theodor Noflopy's mehrmals Geld zukommen. Als man in Zürich genug Beweise für die Schuld Dr. Takács' gesammelt hatte, wurde er vor Gericht gestellt und zu anderthalb Jahren Kerker verurtheilt, Kékássy aber, der in seiner Heimath verhaftet wurde, gerieth in das Gefängniß des Budapester Strafgerichtshofes, das ihn heute wegen Mitschuld zu drei Monaten Gefängniß verurtheilte. Diese Strafe erscheint durch die achtmönatliche Untersuchungshaft abgebußt.

(Ein interessantes Verdict) fällten die Zomborer Geschwornen in Angelegenheit des dortigen Bürgers Mathias Lithomerezky, welcher über 70 Jahre alt ist. Er war der versuchten vorsätzlichen Tödtung angeklagt, welche er an seiner Gattin begangen haben soll. Lithomerezky hat im August dieses Jahres auf seine von ihm getrennt lebende Gattin einen Schuß abgefeuert, weil sie ihn um sein Vermögen gebracht und dann verlassen hatte. Einige Tage vorher hatte er ihr Paprika in die Augen gestreut. Das Geschwornengericht sprach den Angeklagten frei. Das Verdict war ein freisprechendes, obgleich der Angeklagte seine That eingestanden hatte. Der Verteidiger Dr. Alexander Batai hatte auf große Ueberschreitung der berechtigten Nothwehr plaidirt, weil die Frau nach dem Revolver gegriffen hatte. Als nun der Präsident und der Verteidiger die Geschwornen darüber aufklärten, daß angesichts des Einbekennnisses die Schuldfrage nicht verneint werden konnte, sondern das „nichtig-schuldig“ bloß unter dem Titel berechnigte Nothwehr ausgesprochen werden durfte, gab der Obmann der Jury die folgende interessante Antwort: „Unser Gewissen hat uns diktiert, daß dieser Mensch freizusprechen ist. Es mag sein, daß man dies nach dem Paragraphen anders hätte ausdrücken können, aber unser ungarisches Sprachgefühl sagte uns, daß wir auf die Frage, ob der Angeklagte der That schuldig sei, mit Recht antworten konnten „nichtig-schuldig“, da wir die That im vorliegenden Falle für kein Verbrechen hielten. Wenn die sehr ehrenwerthen Herren Juristen uns auf gut Ungarisch gefragt hätten, ob der Angeklagte der „Thäter“ ist, dann wären wir genöthigt gewesen, die Frage zu bejahen und den Paragraphen anzuwenden, um einen Freispruch zu erzielen. So aber haben wir ehrlich und ungarisch geantwortet. In einer Beziehung haben die Zomborer Volksrichter recht: klar, präzise und kurz gefaßt sind die Fragen, welche die Geschwornen zu beantworten haben, in den seltensten Fällen.

Stephan Balázs zum Tode verurtheilt. Der letzte Verhandlungstag des Mordprozesses. Temešvár, 24. November.

In dem Prozesse gegen den des Mordes an dem Pfandleiher Franz Löwinger beschuldigten Stephan Balázs wurde heute ein Todesurtheil gefällt. Die Geschwornen erkannten den Angeklagten des vorsätzlichen Mordes und Raubes schuldig, und auf Grund dieses Wahrspruches wurde Stephan Balázs vom Gerichtshof zum Tode durch den Strang verurtheilt. Balázs, der die That während der Hauptverhandlung konsequent geleugnet hatte, nahm das Urtheil anscheinend ruhig auf und meldete die Nichtigkeitsbeschwerde an.

Gestern Abends sprach Balázs den Wunsch aus, beichten zu wollen und verlangte nach einem Geistlichen. Balázs verbrachte die ganze Nacht schlaflos, weshalb ihm Brom verabreicht wurde, so daß er gegen Morgen einschlief. Um 7 Uhr Früh fand sich Vater Johann

Pugell beim Angeklagten ein und weilte nahezu drei Viertelstunden bei ihm.

Die heutige Verhandlung wurde um 10 Uhr Vormittags eröffnet. Präsident Béla Virágh erläuterte in seinem Resumé den Geschwornen die einzelnen Fragepunkte und die entsprechenden Paragraphen des Strafgesetzbuches. Dann fragte er den Angeklagten, ob er noch etwas zu sagen habe.

„Mit ruhigem Gewissen kann ich sagen“ — antwortete Balázs —, „daß ich nicht schuldig bin. Ich bin nicht der Mörder Franz Löwinger's.“

Hierauf zogen sich die Geschwornen zur Berathung zurück. Inzwischen begab sich Verteidiger Dr. Béla Láng zum Angeklagten und fragte ihn: „Warum lachen Sie?“

Balázs erwiderte: „Bitte, ich bin vollständig ruhig, doch habe ich einen bösen Traum gehabt, denn ich habe von Paprika und von einer Kasse geträumt. Der Paprika ist scharf, die Kasse aber falsch. Das bedeutet, daß ein scharfes und falsches Urtheil in Aussicht steht.“

Nach dreiviertelstündiger Berathung erschienen um 1 1/2 Uhr die Geschwornen im Saale und ihr Obmann, der pensionirte Huzarenrittmeister Sigmund Malonyan, verkündigte mit lauter Stimme das Verdict, wonach die Geschwornen die Schuldfrage auf vorsätzlichen Mord mit mehr als sieben Stimmen bejaht haben, desgleichen auch die Frage auf Raub.

Der Präsident theilt dem Angeklagten das Verdict mit. Ohne mit der Wimper zu zucken, antwortet Balázs auf die Frage des Präsidenten:

„Haben Sie verstanden?“

„Ja!“

Nunmehr erhob sich Staatsanwalt Desider Boross und beantragte in Anbetracht dessen, daß keine mildern Umstände obwalten, die Todesstrafe.

Verteidiger Dr. Béla Láng bat den Gerichtshof, Milde walten zu lassen.

Sodann zog sich der Gerichtshof zur Berathung zurück. Um 1/4 Uhr verkündigte Präsident Béla Virágh das Urtheil, wonach der Gerichtshof Stephan Balázs zum Tode durch den Strang verurtheilt hat.

Stephan Balázs nahm das Urtheil anscheinend ruhig auf. Er sagte bloß: „Ich melde die Nichtigkeitsbeschwerde an.“ Der Verteidiger meldete sodann eine ganze Reihe von Nichtigkeitsbeschwerden an. Das Publikum brach bei der Urtheilsverkündung in Ohnmacht aus.

Temešvár, 24. November. (Die Verlassenschaft Baron Csávošy's.) Nach dem Ableben des Barons Julius Csávošy beschuldigten die Verwandten eine Tochter des Verstorbenen, die Witwe Baronin Julius Rajajich, sich aus dem Nachlasse einen größeren Betrag widerrechtlich angeeignet zu haben. Auf Verfügung des Untersuchungsrichters in Nagybecskerek wurde heute bei der Baronin, die gegenwärtig im Tauffer'schen Frauenasylatorium liegt, eine Durchsuchung vorgenommen. Man beschlagnahmte bei ihr etwa 90,000 K. Baargeld und Sparkastenbücher über beiläufig 50,000 K. — In einem Prozesse wegen der Hinterlassenschaft des Barons Csávošy hat heute die Kurie ihre Entscheidung gefällt. Baron Julius Csávošy jun., Sohn weil. des Barons Julius Csávošy sen., hat zu Beginn des laufenden Jahres bei dem Bileder Bezirksgericht eine Klage gegen seinen Vater und dessen Gattin, Baronin Josephine Spiegelsfeld, eingereicht, weil Baron Csávošy sen. einen Theil seiner Immobilien schenkungsweise auf seine Gattin übertragen hatte. Der Kläger verlangte zugleich die Bornertung seiner Klage und das Bileder Bezirksgericht als Grundbuchbehörde gab diesem Verlangen auch Folge. Die Szegeder kön. Tafel änderte diesen Beschcheid der ersten Instanz ab und wies den Kläger mit seinem Begehren ab. Der fünfte Senat der Kurie verhandelte heute die in dieser Prozessesache eingelegte Berufung und bestätigte das Urtheil der Szegeder kön. Tafel mangels des Aktoratsrechtes.

Offener Speisesaal.

Guter photographischer Apparat jetzt das willkommenste Weihnachtsgeschenk! Reichste Auswahl v. Apparaten in Preislagen v. 20.- bis 500.- bei A. MOLL, f. u. t. Hof., Wien, I., Tuchlauben 9. Auf Wunsch illustrierte Preisliste franco.

A. BACHRUCH, Silberwarenfabrik I. u. I. Hof- und Kammerlieferant Budapest, IV., Királyi Pál-utca 13. In den Parterre-Prachtlokalitäten des Fabrikgebäudes ständiger Verkauf en gros und en détail zu billigst bemessenen Original-Fabrikpreisen.

Es ist entsetzlich, so Nacht um Nacht.

hustend und schlaflos im Bett zu sitzen. Von all dem Thee und den Süßigkeiten ist mir ganz elend im Magen und doch wirds nicht besser. — Kaufen Sie Sodener Mineral-Pastillen (Fay's echte). Wenn Sie die nach Vorschrift namentlich Morgens und Abends gebrauchen, dann werden Sie sofort Linderung verspüren und alle Beschwerden bald ganz los sein. Dabei wirken die Sodener äußerst günstig auch auf den Magen ein. Die Schachtel kostet nur K. 1.25.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Lakások minden nagyságban üzletek raktárak

kapitok e

„PALATINUS“
épitő- és ingatlanforgalmi r.-t.

Pozsonyi-uti házalban 1912. május 1-ére.

Alkotmány-utcai házalban 1912. augusztus 1-ére.

Bővebbet a „PALATINUS“ épitő- és ingatlanforgalmi r.-t. központi irodájában, BUDAPEST, V., Rudolf-ter 6. Telefon 123-85 és 129-99.

Unsere Musikinstrumenten- und Klaviersäle wurden Anfang November in unserem eigenen Hause **VII., Rákócistrasse 60** eröffnet, wohin wir unser bisher im Hause Rákócistrasse 36 befindlich gewesenes Geschäft verlegt haben.

Armin Sternberg und Bruder
k. u. k. Hof-Musikinstrumentenfabrik.
Verkaufslager aller Musikinstrumente, Klaviere, Cymbale, Harmonien und Phonographen
Budapest, VII., Rákócistrasse 60.

SERRAVALLO's China-Wein mit Eisen
für Schwächliche und Rekonvaleszenten.
Vorzüglicher Geschmack
häufiglich in Apotheken in Flaschen zu 1/2 Lit. K 2.60 und 1 Lit. K 4.80

Nagyobb üzlethelyiség
a Lipót-köruton, a nyugati pályaudvar közelében, esetleg azonnal átadható. Bővebbet Tavasz Lajos, Royal kávéház.

Englischer Gentry-Herrensneider
Budapest, Keckeméti-utca 6, I. em. 15, war in ersten in- und ausländischen Geschäften als Zuschneider thätig, verfertigt auf das eleganteste **Sacco-Anzug, Überzieher, Übergangsrocke K. 68, Jaquetanzüge mit Seidenfutter für K. 90, Franz Josef-Anzüge mit Seidenfutter für K. 90.** Grosses Lager von englischen Stoffen. Angabe nicht nöthig.

MATTONI'S GIESSHÜBLER
natürlicher alkalischer SAUERBRUNN

Verständige meine geehrten Kunden, dass ich mein **Spitzen- u. Damentoilette-Artikel-Geschäft** von IV., Koronaherczeg-utca 9 unter: **IV., Kigyó-tér 4** (vis-à-vis dem Zwieback'schem Geschäft) verlegt habe. — Die **WEIHNACHTSOCCASION** hat bereits begonnen und bitte ich um das weitere Wohlwollen meiner geehrten Kunden.
IFJ. VAJDA DEZSŐ
IV., Kigyó-tér 4. Telefon 174-37.

THE MUTUAL
Lebensversicherungs-Gesellschaft von New-York.
2968 Millionen Francs Vermögen!
7 1/2 Milliarden Francs versichertes Kapital!
Liberalste Versicherungsbedingungen!
Rein gegenseitig! Keine Aktionäre!
Auf Grund jener Policen, welche seit dem Jahre 1907 ausgestellt wurden, sind im Durchschnitt der 3 Haupttarife (einfaches Ableben, Ableben mit 20jähriger und Ab- und Erleben mit 20jähriger Prämienzahlung) beispielsweise nach den Versicherungen der 35jährigen folgende Dividenden in Prozenten der Prämie bezahlt worden:
Nach Ver- erstjährige zweitjäh- dritjäh- viertjäh-
sicherungen geschloss- rigo rigo rigo
en im Jahre: Dividende
1907 10.71 13.48 16.03 20.50
1908 12.39 15.12 19.63 —
1909 14.12 18.83 — —
1910 17.50 — — —
Generaldirektion für Ungarn:
Budapest, VI., Andrassy-ut 20.

Erstklassiges Herrenmodewaarengeschäft sucht tüchtigen Kommiss

bei entsprechendem Salair zu sofortigem Eintritt. Schriftliche Offerte sind Chiffre „Fleissig 22“ an die Administration zu senden.

Telegramme.

Die Befestigungen Belgiens.

Brüssel, 24. November. In der Militärdebatte in der Kammer beendete heute der Liberale Monville seine Anklagerede gegen das Verteidigungssystem. Er sagte, im Falle der Verzögerung des Ausbaues der Befestigungen von Antwerpen sei dieses als befestigter Platz mindernwerthig, da es fast einem offenen Plage gleiche. Der Kriegsminister widersprach dem und erklärte, daß die Verzögerung im Ausbau der Forts in Antwerpen damit zusammenhänge, daß die Regulirung des Scheldelaufes noch nicht vorgenommen sei.

Im weiteren Verlaufe der Sitzung entstand ein großer Tumult, als der Liberale Verhagen die Offiziere, die Zeitungen Material zur Kritik gegen die Militärbehörden liefern, ohne sich mit ihrem Material an die vorgesetzten Behörden zu wenden, des Vertrauensmißbrauchs bezichtigte. Die Debatte wird Dienstag fortgesetzt werden und dürfte noch mehrere Sitzungen in Anspruch nehmen.

Das Marokko-Abkommen.

Der englisch-französische Geheimvertrag.

Paris, 24. November. Die geheimen Klauseln im englisch-französischen Vertrage vom Jahre 1904 enthalten die prinzipielle Zustimmung Frankreichs zur Aufhebung der Kapitulationen in Egypten für jenen Tag, wo England die Aufhebung wünschen sollte, unter der Bedingung, daß England die Vorschläge Frankreichs wegen Einführung von Reformen derselben Art in Marokko annimmt. Frankreich und England kommen überein, daß ein bestimmter marokkanischer Gebietsheil, und zwar derjenige, der Melilla, Ceuta und den anderen Präsidien zunächst liegt, an jenem Tage, da die Autorität des Sultans über dieses Gebiet ein Ende finde, in die spanische Einflußsphäre zu fallen hat und daß die Verwaltung des Küstenstriches Melilla bis zu den Höhen am rechten Sbu-Ifjer ausschließlich in die Hände Spaniens gelegt werden soll unter der Bedingung, daß letzteres gewissen Bestimmungen der englisch-französischen Konvention vom 8. April 1904 beitrifft.

Abberufung des „Berlin“.

Paris, 24. November. Ueber Verlangen des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten wird der Obmann des Ausschusses, Deschanel, bei dem Minister des Aeußern vorstellig werden, daß dieser bei Deutschland durchsetze, den Kreuzer „Berlin“ in dem Augenblick von Agadir abzu berufen, da die französische Kammer in die Berathung des französisch-deutschen Abkommens eintritt.

Frankreich und Spanien in Marokko.

Paris, 24. November. „Petit Parisien“ berichtet: Die Madrider Regierung sei entschlossen, nicht die kleinsten Theile der spanischen Einfluß-Zone in Marokko abzutreten. Sie sei dagegen bereit, Frankreich Entschädigungen im Hinterlande der Sus-Zone zu gewähren. In Südmarokko soll Spanien bis zur Grenze der Kolonie Rio d'Dro nur den ihm durch den Vertrag vom Jahre 1904 zuerkannten Küstentreifen behalten. Das Recht Spaniens auf die Baukontrolle der Theilstrecke Tanger-El Ksar sei un- zweideutig von dem früheren Minister Cruppy in einem vom 5. April datirten Brief anerkannt worden.

Die monarchistische Verschwörung in Portugal.

Berlin, 24. November. (Privat-Telegramm.) Dem „Tageblatt“ wird aus Lissabon berichtet: Eine kleine Abtheilung der Armee Conceiro's ist gestern in portugiesisches Gebiet eingedrungen und hat versucht, den Ort Montalegre zu nehmen, ist aber zurückgedrängt worden. Wie es heißt, sind die Monarchisten wieder geeinigt, um die

Republik zu bekämpfen. Der portugiesische Alerus, der die Annahme der Staatspension verweigert hat, lebt in größter Armuth. Ein Circular mit der Bitte um öffentliche Almosen geht durch das Land. Der Vatikan hat bisher nichts gespendet.

Berlin, 24. November. Der „Vossischen Zeitung“ wird aus Brüssel telegraphirt: In der „Independence Belge“ veröffentlicht heute der portugiesische Senator Magalhães de Lima, der beim Sturz der Monarchie eine hervorragende Rolle gespielt hatte, einen Artikel über die portugiesische Republik mit Enthüllungen, die Aufsehen erregen werden. Er erklärte nämlich: Einige Monate vor Ausbruch der Revolution in Portugal habe sich der junge König Manuel an den deutschen Kaiser gewendet und ihn um seine Intervention und Unterstützung gebeten, falls die Revolution ausbrechen sollte. König Manuel habe vom deutschen Kaiser verlangt, er solle im Nothfalle zwei oder drei Panzerschiffe in den Lajo entsenden. Als Gegenleistung habe der König von Portugal dem deutschen Kaiser die bedingungslose Abtretung der portugiesischen Kolonie Angola versprochen. Aber auch die Königin-Mutter Amelie habe sich bemüht, die Monarchie zu retten. Durch Jesuiten sei sie an die spanische Regierung herantreten und habe verlangt, Spanien solle mit einem Armeekorps in Portugal einmarschiren. Auch später noch habe sich die Königin-Mutter an einzelne Mächte gewendet, um diese zu veranlassen, die Gegenrevolution in den Nordprovinzen Portugals zu unterstützen. Lima behauptet, die Papiere, die den Beweis für das Unternehmen des Königs Manuel erbringen könnten, befänden sich in den Händen der portugiesischen Regierung. Ferner erzählt Lima, die Monarchisten hätten die verschiedensten Versuche gemacht, eine Anleihe unter Garantie einiger gekrönter Häupter aufzunehmen, jedoch seien diese Versuche ebenso erfolglos geblieben, wie das Bemühen, eine Art konfidenteller heimlicher Allianz zwischen dem internationalen Merkantilismus und dem internationalen Kapitalismus herzustellen.

Die Friedenspolitik Griechenlands.

Vertrauensvotum der gesammten Kammer für Venizelos.

Athen, 23. November. Ministerpräsident Venizelos hielt in der Kammer eine Rede, worin er zunächst das Gerücht von einem Uebereinkommen mit der Türkei, die Kretafrage zehn Jahre lang ruhen zu lassen, als unbegründet bezeichnete. In Erörterung der Agitation auf Kreta erklärte der Ministerpräsident, die Lage sei beunruhigend, da die Heißsporne in der Nationalversammlung es für opportun erachteten, die Schutzmächte und Griechenland selbst zwingen zu wollen, daß die kretischen Deputirten zur griechischen Kammer zugelassen werden, was ohne Zweifel zu einem Kriege mit der Türkei führen würde. Das Athener Kabinet habe nicht ermangelt, auf die Gefahr einer solchen Haltung hinzuweisen, worauf die Nationalversammlung beschloß, sich darauf zu beschränken, ein Memorandum an die Schutzmächte zu richten. Dann aber beschloßen die radikalsten unter den Mitgliedern der Nationalversammlung, ihren Zweck mit revolutionären Mitteln zu verfolgen. Das Athener Kabinet habe diesbezüglich ganz offen erklärt, daß es unter keinen Umständen die Anwesenheit kretischer Deputirten in der griechischen Kammer dulden würde, da es in einem Augenblicke, wo das Kabinet die Reorganisation der Armee und der Finanzen durchführe, sich nicht in einen Krieg einlassen könne. Der Ministerpräsident gab schließlich der Hoffnung Ausdruck, daß die Agitation auf Kreta keine Rückwirkung auf Griechenland haben werde, insbesondere nach der im Jahre 1909 durchgeführten radikalen Aenderung, und erklärte, daß die Regierung für den Fall, als sie mit der öffentlichen Meinung in dieser Frage nicht übereinstimmen sollte, zum Rücktritt bereit sei. Griechenland werde nach dem, was im Jahre 1909 geschehen, nicht mehr das Schauspiel sehen, daß die Regierung gegen ihren Willen von der öffentlichen Meinung fortgerissen werde.

Nachdem der frühere Ministerpräsident Dragumis für die Politik Venizelos' eingetreten war, wurde dem Kabinet mit 202 Stimmen gegen eine Stimme das Vertrauensvotum.

Die Revolution in China.

Peking, 23. November. („Reuter.“) Die Gerichten der fremden Mächte haben sich in einer

Besprechung dahin geneigt, daß es rathsam ist, die Gesandtschaftswachen zu verschärfen.

Frankfurt, 24. November. (Privat-Telegramm.) Nach einer Bekinger Meldung der „Frankfurter Zeitung“ ist die ganze Flotte Chinas in Händen der Revolutionäre. Das nächste Ziel der Aufständischen ist Peking. Ein Widerstand erscheint hoffnungslos.

Shanghai, 24. November. Die Revolutionäre, die jüngst in Hankau wieder eine feste Stellung gewonnen hatten, haben sich neuerdings nach Hariang zurückgezogen. Obwohl sie ihre Bereitwilligkeit ausgedrückt haben, über die künftige Regierung des Landes mit Yuan Shikai zu verhandeln, beharren sie dabei, daß die Einrichtung der Republik das einzige Mittel sei, einen endlosen Kampf abzuwenden.

Die Wirren in Persien.

Teheran, 24. November. Die Regierung wird Rußland noch heute die Antwort ertheilen. Die Forderungen in Betreff des Besitzthums Schoa es Saltaneh wurden bereits erfüllt. Das Mitglied des Medschlis Rücken ed Dauleh ist auf einer Reise ermordet worden. Die Regierungstruppen sollen bei Schairud einen Sieg davongetragen haben.

Paris, 24. November. (Fondsbörse.) Die Börse verkehrte in ruhiger Haltung. Staatspapiere wiesen meist Widerstandskraft auf, die spanische Rente speziell war lebhaft begehrt und schloß höher. Kupferaktien schlugen gleichfalls wieder eine steigende Bewegung ein. Ebenso waren einige russische Hüttenwerthe schließlich fester. Minen verkehrten ruhig. Schluß tendenz behauptet.

London, 24. November. (Fondsbörse.) Der Markt verkehrte unregelmäßig. Während heimische Werthgattungen eher niedriger waren, verkehrten fremde Fonds behauptet und amerikanische Eisenbahnaktien waren fest und lebhaft veranlagt, so daß auch deren Schlußkurse weitaus besser waren als der gestrige. Auch andere fremde Bahnaktien lagen heute besser, desgleichen Kupferaktien und einige Minenwerthe. Der Schluß war unregelmäßig.

London, 24. November. (Privat-Telegramm.) (Metallbörse.) Die heutigen Schlußkurse sind für Kupfer 59 per Kasse, 59 3/4 per drei Monate; Zinn 200 3/4 per Kasse, 189 per drei Monate; Blei 15 7/8, Zink 26 3/4.

Newyork, 24. November. (Fondsbörse.) (Kabeltelegramm.) Die Börse wies in der ersten Zeit Lebhaftigkeit und Festigkeit auf, doch bewirkten im Verlaufe Realisationen eine Abschwächung, welche auch am Nachmittag konstatiert wurde. Der Verkehr wies jedoch bis zuletzt Lebhaftigkeit auf, wobei aber die Kurse überwiegend niedriger lagen, weil Befürchtungen bestanden, daß das Kongresskomité vom Kongress die Fortführung der Untersuchung gegen den Stahltrust trotz des seitens der Regierung eingeleiteten Prozesses verlangen wird. Die Börse schloß gedrückt. Aktienumsatz 616,000 Stück.

Newyork, 24. November. (Fondsbörse.) (Kabeltelegramm.) (Schlußkurse.) Zeitgeld 2 3/8 (2 3/8), Taggeld 2 1/2 (2 3/8), Wechsel auf London (60 Tage) 483.75 (483.75), Cable Transfers 487.05 (487.05), Wechsel auf Paris (60 Tage) 518 1/8 (518 1/8), Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95 1/8 (95 1/8), Silber Bullion 55 7/8 (56 3/8), Northern Pacific 39/16 bon 69 3/8 (69 3/8), Atchinson Topka und Santa Fe Com. 107 1/2 (108 3/8), Baltimore & Ohio Com. 103 (104 1/8), Canada Pacific 239 3/4 (239 3/4), Chesapeake and Ohio 75 1/4 (75 3/8), Chicago Milwaukee & St. Paul Com. 110 3/4 (111 1/8), Denver & Rio Grande Com. Shares 23 (23 1/2), Erie Common Shares 32 3/4 (32 3/8), Illinois Central 144 (146 1/2), Louisville & Nashville 158 1/4 (156 3/8), Missouri Kanjas and Texas Common 31 3/4 (31 5/8), Missouri Pacific 39 7/8 (39 1/2), Newyork Central Railway 108 (108 1/2), Newyork Ontario and Western 40 7/8 (40 7/8), Norfolk and Western Common Shares 120 5/8 (110 5/8), Northern Securities Com. — (—), Pennsylvania 122 (122 1/4), Philadelphia and Reading Com. 152 1/4 (151 7/8), Rockisland Company 26 1/2 (27), Southern Pacific 114 1/4 (113 1/2), Southern Railway Com. 30 3/8 (30), Union Pacific 176 3/8 (178), Wabash Preference 21 1/2 (21 1/2), Amalgamated Copper Com. 63 1/8 (64 1/4), American Sugar Ref. Com. 117 7/8 (117), Anaconda Mining Comp. 38 3/4 (40 1/8), Unit. States Steel Corp. 64 1/8 (63 7/8), United States Steel Pref. 109 1/8 (109 1/4). Aktienumsatz 616,000 Stück.

Newyork, 24. November. (Schlußkurse.) Baumwolle: in Newyork lof 9.45 (9.45), per Dezember 9.16 (9.21), per Januar 9.02 (9.06). in Memorsans

lof 9.50 (9.75); Petroleum: Stand White in Newyork 7.35 (7.35), Stand White in Philadelphia 7.35 (7.35), Refined in Cases 8.85 (8.85), Credit Balances et Oil City 1.30 (1.30); Schmalz: Western Steam 9.45 (9.45), Rohe u. Brothers 9.85 (9.85); Mais per Dezember — (—), Mais per Mai — (—), per Juni — (—), rother Winterweizen lof 99. — (99.25), Weizen per Dezember 99. — (99.50), per Mai 104 5/8 (104 5/8), per Juli — (—), per September — (—); Getreidefracht nach Liverpool 2.75 (2.75); Kaffee: Fair Rio Nr. 7 147/8 (—), per Dezember 14.33 (147/8), per Januar 14.01 (14.31); Mehl Spring Wheat clears 4.05 (4.05); Zucker: 5.06 bis — (5.06 bis 5.06); Zinn: 44.25 bis 45. — (43.65 bis 44. —); Kupfer: 12.45 bis 13.10 (12.85 bis 13. —). Mais und Weizen weichend.

Chicago, 24. November. (Schlußkurse.) Weizen per Dezember 95 (95.25); per Mai — (—); Mais per Dezember 63.75 (64.75); Schmalz per Dezember 9.07 (9.17), per Januar 9.27 (9.35); Speck short clear 8.12 (8.25), Pork per Januar 15.07 (15.25). — Mais und Weizen weichend.

Die eingeklammerten Ziffern sind der Kurs des vorhergegangenen Geschäftstages.

**Der Kapitalist.
Die Kohlenwerke der ungarischen Regierung.**

Seit geraumer Zeit werden hier und dort auftauchende Nachrichten in den Verkehr gesetzt, die über die Einbeziehung des ärarischen Kohlenbergbaues in die Interessensphäre des Privatkapitals zu erzählen wissen und welche Mittheilungen in mehr-minder glaubwürdiger Form der Oeffentlichkeit preisgegeben werden. In dieser Angelegenheit wurde heute eine offiziell sein wollende Nachricht verlautbart, aus der indeß die sich in Folge der hohen Wichtigkeit dieser Sache hiefür sehr interessirende öffentliche Meinung — nicht klüger wurde. Unsererseits halten wir es für ganz unwahrscheinlich, sogar für ethisch unmöglich, daß die Regierung — sei es in der Form, wie es ein hiesiges Blatt heute schrieb, sei es in einer anderen verhüllten oder unverhüllten Form — jenem Einfluß entsagen könne, welchen sie sich hinsichtlich der Gestaltung der Kohlenpreise und der Lieferungsbedingungen, durch den staatlichen Kohlenbergbau erwarb.

Das rasch vergessende große Publikum wird sich vielleicht der Ereignisse des Jahres 1907 und jener der folgenden Jahre nicht mehr erinnern, umso intensiver haften jedoch die Kalamitäten, die durch die ungenügende Kohlenenerzeugung und die Uebergriffe der Kohlenwerke hervorgerufen wurden, in der Erinnerung der interessirten industriellen Kreise. Im ganzen Lande wurden Klagen laut, so daß die damalige Regierung, unter dem imperativen Zwange der öffentlichen Meinung stehend, ihre Kohlenaktion begann; setzen wir gleich hinzu: ohne dabei vom Glücke begünstigt gewesen zu sein. Es bleibt aber eine unbestreitbare Thatsache, daß schon der Beginn dieser Aktion die Leiter der Kohlenwerke nachgiebiger stimmte: sie mäßigten ihre strengen Lieferungsbedingungen und begannen — wie auf Zauberschlag — die Erzeugungsfähigkeit ihrer Werke durch Bornahme zweckdienlicher Investitionen zu steigern, um eben — wie sie damals sagten — die Unmotivirtheit des staatlichen Eingriffes — nachzuweisen. Der großzügige Gedanke blieb daher auf diesem Gebiete nicht ohne Erfolg, und ist es unsere Meinung, daß die seinerzeit eingeleitete Kohlenaktion der Regierung einen Beruf erfüllte, welchen man weder unterschätzen noch in Zukunft entbehren kann. Natürlich hat man auch hier — wie sonst überall — mit Anfangsschwierigkeiten zu kämpfen. Wir kennen Kohlenwerke der Privatindustrie, denen die glänzendste Zukunft prognostiziert wird und bei denen die Einrichtungsarbeiten nach 3, 4, sogar 5 Jahren trotzdem nicht so weit gediehen sind, daß sie Kohle erzeugen und in den Verkehr bringen könnten.

Gesetzt den Fall, daß alle anderen staatlichen Kohlenbestige werthlos wären, so ist das Stülthaler Werk allein genügend reich, um — entsprechend ausgestaltet — nicht nur die finanziellen Erfolge der ganzen Aktion zu ergeben, sondern auch dem Zwecke zu dienen, der Regierung am Kohlenmarkte maßgebenden Einfluß zu sichern. Denn entweder sind die in Rede stehenden Kohlenterrains werth-

los, in diesem Falle wird sich kaum eine auf ihr Kapital achthabende Privatunternehmung finden, die sich zu einem solchen Geschäfte herbeiläßt, ausgenommen natürlich den einen Fall, wenn der Zweck der Transaktion nicht die Kohlenproduktion, sondern das Gegentheil, deren Unterbindung, das heißt die Lahmlegung des staatlichen Einflusses ist, oder man kann diese Terrains zu erzeugungsfähigen Werken ausgestalten, in welchem Falle der Staat die hierzu geeigneten Fachleute ebenso als Mitarbeiter acquiriren kann wie der Privatbergbau.

Es ist daher keine Ursache zur Voraussetzung vorhanden, daß die maßgebenden Kreise die Eigenthum des Staates bildenden Kohlenwerke — wenn auch nur durch Verpachtung — veräußern oder mit der Kohlenenerzeugung Unternehmer zu betrauen gewillt seien. Diesbezüglich wird übrigens die obenerwähnte halbamtliche Mittheilung Jeden beruhigen. Nachdem aber die Dementirung der obenerwähnten, seit einigen Tagen hier kursirenden Nachrichten es dennoch vermuthen läßt, daß das Finanzärar mit diesen Werken gewisse von der bisherigen Gebahrung abweichende Pläne verfolgt, glauben wir annehmen zu können, daß sich diese Pläne auf den durch Unternehmer erfolgenden Verschleiß der in ärarischer Regie erzeugten Kohle beziehen. Wir gestehen es, daß dies unsererseits nur eine engbegrenzte Kombination ist, die wir selbst als Konfens haltend, nur deshalb erwähnen, um auch diese Möglichkeit einer Prüfung unterziehen zu können. Berechtigung hätte dieser Fall wohl gar keine, nachdem die Gesetze der Logik dieser Kombination widersprechen. Die staatlichen Kohlenwerke sollen nämlich neben ihrer wichtigsten Aufgabe: die kartellirten Privat-Gesellschaften in Schach zu halten, auch dazu dienen, den Kohlenbedarf der staatlichen Betriebe — und hier in erster Reihe jenen der kön. ung. Staatsbahnen — wenn auch nur theilweise zu decken.

Der Staat benöthigt bei seinen verschiedenen Betrieben jährlich circa 40 Millionen Meterzentner Kohle. Die Zeit ist also noch ferne, wo der Staat — ausgenommen natürlich den Fall der Nothwendigkeit einer Einschreitung — auch an die Privatindustrie wird Kohle abgeben können. Wenn also die Kohlengewinnung in diesen Werken in ärarischer Regie verbleibt und man dort jene Schwierigkeiten durchzukämpfen hätte, die auch im Privatbetriebe nicht zu vermeiden sind, würde die Ueberlassung des Kohlenverschleißes an eine Unternehmung zur Folge haben, daß andere Portefeuilles der staatlichen Wirthschaft über den Erzeugungspreis der ärarischen Werke, mit den Vermittlungsspesen des Verschleißunternehmens belastet, zur staatlichen Kohle gelangen würden. Was sicher kein geeignetes Mittel zur Sanirung der Lage wäre. Wir müssen aber die von gut informirter Seite kommende Nachricht derart auffassen, daß die sich bisher nicht bewährte technische Leitung mit neuen, erprobten Kräften verstärkt werde, im Uebrigen aber der Staat jene Waffe, die er zwecks Beschützung der gewerblichen Interessen des Landes an sich riß, auch weiter in der Hand behält.

Die Kohle ist heute einer der wichtigsten wirtschaftlichen Faktoren. Die Kohle ist die Kraft, das Licht und die Wärme. Gleichwie die Eisenbahn ein mächtiges und unentbehrliches Werkzeug der Staatsgewalt ist vom Standpunkte der Entwicklung und Förderung der wirtschaftlichen Interessen des Landes, knüpfen sich auch an die Kohlenproduktion so zahlreiche wichtige wirtschaftliche Interessen, daß der Staat die Aufgabe, wonach ohne oder gegen ihn in diesem Industriezweige nichts geschehen könne, nicht mehr von sich abschütteln kann. In einem Staate, in welchem es Oesterreich möglich ist, durch Absperrung des traurig bekannten Annaberger Anschlusses die deutschen Kohlenzuflüsse künstlich zu verstopfen, kann eine Ausgabe von 20 oder 30 Millionen Kronen zur Entwicklung der Kohlenindustrie keine Rolle spielen. Man könnte höchstens dagegen Einwendung erheben, daß die Förderung dieses Industriezweiges nicht mit größeren Opfern und energischer bewerkstelligt wird.

Die öffentliche Meinung kann erwarten, daß sich der Finanzminister nicht blos auf die Dementirung der augenscheinlich unhearsündeten Meldungen

befchränkt, sondern sie auch über seine Pläne offen und rückhaltlos informiert.

Der Budapester Handelshafen.

Unter dem Titel „Daten zur Frage des Budapester Handelshafens“ hat das Handelsministerium ein umfangreiches, zwei Bände umfassendes Werk veröffentlicht, welches sich den ähnlichen Publikationen über den „Donau-Theißkanal“ und den Donau-Save-Kanal und die Wasserstraße zur Adria anschließt. Mit Rücksicht darauf, daß die Handels- und die Industriekreise, wie überhaupt alle maßgebenden volkswirtschaftlichen Faktoren in der Schaffung eines Handelshafens in Budapest die Möglichkeit dafür erblicken, Budapest zu einem Mittelpunkt des internationalen Verkehrs und zum Knotenpunkt für Handel und Industrie zu machen, hat die Schiffahrts- und Marineverwaltung des Handelsministeriums diese Frage einem eingehenden Studium unterzogen, als dessen Resultat das vorliegende Werk zu betrachten ist. Der erste Band bringt auf 182 Seiten und auf 18 farbigen Kartenbeilagen eine eingehende Besprechung der Flußhäfen von Regensburg, Wien-Freudenau, Kofel, Breslau, Dresden, Magdeburg, Frankfurt a/M., Straßburg, Karlsruhe, Mannheim, Worms, Mainz, Köln, Düsseldorf, Krefeld, Duisburg, Ruhrort und Walsum in Wort und Bild, der zweite Band die historischen Daten über den Budapester Handelshafen, die bisherigen Projekte und die zur Schiffbarmachung des Sorokfärer Donauarmes getroffenen gesetzlichen Verfügungen.

Im ersten Band werden die Eisenbahnstationen mit den Hafenplätzen der Wasserstraßen verglichen und deren hervorragende Wichtigkeit für die Abwicklung des Verkehrs zc. durch entsprechende Eisenbahnverbindungen und Einrichtung von Ladestellen und Magazinen. Von diesen Gesichtspunkten geleitet, wurden errichtet die Häfen in Breslau mit 5 1/2 Millionen Mark, Dresden mit 7 1/2 Millionen Mark, Magdeburg mit 6 Millionen Mark, Frankfurt a. M. mit 6 1/2 Millionen Mark, Straßburg mit 7 Millionen Mark, Karlsruhe (welches 7—8 Kilometer vom Rhein entfernt ist und einen zwei Kilometer langen Schiffkanal erbaute) mit 4 Millionen Mark, Mannheim (Doppelhafen) mit 38 1/2 Millionen Mark, Worms mit 3 1/2 Millionen Mark, Mainz mit 6 Millionen Mark, Köln mit 19 1/4 Millionen Mark, Düsseldorf mit 17 Millionen Mark, Krefeld mit 11 1/2 Millionen Mark, Duisburg-Ruhrort und Walsum, in welchem letzterem Orte der Hafen von der Industrie-Aktiengesellschaft Gutehoffnungshütte um 4 1/2 Millionen Mark errichtet wurde.

Der zweite Band beschäftigt sich mit den Aktionen zur Errichtung von Handelshäfen in Ungarn, speziell in Budapest, welche in sieben Abschnitten behandelt werden. In erster Reihe werden die Frage des Budapester Handelshafens und die Regulierung des entsprechenden Donauabschnitts sodann die Institution der Lagerhäuser, die Frage der Budapester Verbindungsbahn und die Frage der Bahnhöfe, ferner die schon vorhandenen Budapester Hafenplätze und Schiffbauanlagen besprochen. Ein weiterer Abschnitt beschäftigt sich mit den Aktionen der Budapester Handels- und Gewerbetammer und anderer volkswirtschaftlicher Faktoren im Interesse eines in Budapest zu errichtenden Handelshafens. Eine Folge dieser Aktionen war es, daß das Handelsministerium die Vorarbeiten zu einem Budapester Handelshafen anordnete. Nach den alten, für den Budapester Handelshafen vorgelegenen Plänen würden die Gesamtkosten 94 Millionen Kronen betragen. Da jedoch der Staat in der nächsten Zeit kaum in der Lage sein dürfte, einen so großen Betrag für einen Hafen investieren zu können, wurde ein neuer Plan ausgearbeitet, dessen Kosten weit geringer sind und wodurch dennoch die dringendsten Bedürfnisse befriedigt werden könnten. Nach diesem Pläne soll der Sorokfärer Donauarm mit einem Kostenaufwand von 5 Millionen Kronen in fünf Jahren zu einem Wasserbecken von ständigem Niveau umgewandelt werden in der Weise, daß die obere Mündung verstopft wird und dort eine schiffbare Kammersehleuse, bei der Engelsinsel ein Sperrdamm und gleichfalls eine Kammersehleuse errichtet wird. Die Füllung des Beckens mit frischem Wasser soll durch einen besonderen Kanal besorgt werden. Der von der oberen Kammersehleuse bis zum Gubács-Damm sich hinziehende Beckenthail von 3 Kilometer Länge würde 50 Meter breit und 2 Meter unter Null angelegt werden. Dieser Beckenthail wäre am besten geeignet, zu einem Handelshafen umgestaltet zu werden, was durch die Erweiterung auf 50 Meter und — 2.50 Meter Tiefe bewerkstelligt werden könnte. Mit dem Baggermaterial wäre das linke Ufer aufzuschütten, wodurch ein

118 katastralhoch umfassendes plateauartiges Gebiet zur Anlage von Bauten, Geleisen, Magazinen und sonstigen Einrichtungen gewonnen würde. Die Gesamtkosten dieses Baues und der Erweiterung, sowie der Expropriationen würden 12 Millionen Kronen betragen. Der Warenverkehr in diesem projektierten Hafen wird auf 6 1/4 Millionen Meterzentner, das Erträgnis auf jährlich 340,000 Kronen festgesetzt, so daß die eigentlichen Baukosten einen Ertrag von 4 1/2 Prozent ergeben würden.

Der zweite Band entwirft sodann einen Plan für die spätere Erweiterung des Hafens durch Errichtung eines zweiten Beckens am rechten Ufer in einer Breite von 120 Metern und einer Länge von 1700 Metern. Neben diesem Becken wäre in einer Uferlänge von 3800 Metern die Möglichkeit zur Errichtung von 30 Magazinen, eines Rangier-Lasten- und Kohlenbahnhöfes. Es würde sich auch Raum für eine Schiffbauwerkstatt ergeben und die Möglichkeit zur Schaffung eines weiteren Beckens an der Spitze der Csepelinsel mit 600 Metern Länge und 100 Metern Breite ergeben.

Budapest, 24. November.

(Von der Börse.) Der heutige Börsenverkehr war trotz der Reserve, welche sich die Spekulation wegen des englisch-deutschen Zwischenfalles auflegte, ein recht lebhafter. Dauernd gefragt und steigend waren Kommerzbankaktien, ferner Hypothekbank auf die in Aussicht stehende höhere Dividende; lebhaft gehandelt wurden Rastiger Lanninaktien, und zwar bei sehr wechselnden Kursen. Man erfuhr, daß die Gesellschaft in Angelegenheit eines Walsprozesses, dessen Ausgang für sie fraglich war, einen günstigen Ausgleich einging; die rege Nachfrage während der letzten Tage führte eine ausgiebige Kurserhöhung herbei, die jedoch eine wesentliche Einbuße erfuhr, als heute größere Realisationen vorgenommen wurden. Bezüglich der Stadtbahn-Gesellschaft, für welche übrigens heute wenig Interesse bestand, erzählte man sich, daß die Verhandlungen hinsichtlich der Einführung von Autotaxametern durch diese Gesellschaft dem Abschluß nahe seien. Wie wir erfahren, werden diese Verhandlungen parallel mit den Anträgen einer Finanzgruppe geführt, welche zur Einführung der Autotaxameter englisches Kapital ins Land bringen will.

(Elektrische Bahn zwischen Ungarn und Rumänien.) Aus Czernowitz wird uns telegraphiert: Eine gemischte Kommission beriet ein Projekt über die Errichtung einer Lokalbahn von Jakobeni nach Sziban. Diefelbe soll den Verkehr zwischen Rumänien und Ungarn über die Bukowina vermitteln.

(Berliner Geldmarkt.) Aus Berlin wird uns telegraphiert: Ultimogeld war heute reichlich zu 5 1/8 bis 5 Prozent zu haben. Dagegen hat sich der Privatdiskont um 1/8 auf 4 1/2 Prozent erhöht. London meldete 3 1/16 Prozent Privatdiskont, 3 Prozent tägliches Geld.

(Elektrifizierung der Wiener Stadtbahn.) Aus Wien wird uns telegraphiert: Der Gouverneur der Bodenkreditanstalt Sieghardt hat an den Generaldirektor Lohnstein der Länderbank, als dem Vorsitzenden im Konsortium der sieben Banken, die sich zur Elektrifizierung der Wiener Stadtbahn und zum Bau der Untergrundbahn gebildet hat, ein Schreiben gerichtet, in welchem er den Austritt der Bodenkreditanstalt aus dem Konsortium zur Kenntnis bringt. Der Rücktritt ist, wie das „Neue Wiener Tagblatt“ erfährt, darin begründet, daß der Gouverneur die Position der Bodenkreditanstalt weder als Finanzinstitut noch in ihrer Bedeutung für die heimische Elektrizitätsindustrie hinreichend gewahrt erachte. Durch den Austritt will die Bodenkreditanstalt freie Hand bekommen. Die übrigen sechs Banken berathen morgen über die Situation.

(Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.) Die Administration der Ersten k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft hat in ihrer gestrigen Sitzung beschlossen, Herrn Leopold Freiherrn von Chlumecy in die Verwaltung zu kooptieren.

(Die Dolhaer Holzindustrie-A.G.) welche schon im Vorjahre mit einem Verlust von 60,678 K. arbeitete, schließt ihre Bilanz für das laufende Geschäftsjahr mit einem Verlust von 737,168 K. Die Direktion wird der am 2. Dezember stattfindenden ordentlichen Generalversammlung vorschlagen, das 1 1/2 Millionen betragende Aktienkapital durch Abstempelung herabzusetzen und sodann eine Erhöhung des Aktienkapitals vorzunehmen.

(Der Justizminister über die Straßindustrie.) Justizminister Dr. Franz Székely empfing heute Vormittags im Abgeordnetenhaus eine Deputation des Landesvereins der Textil- und Textilchemischen Industriellen Ungarns unter Führung des

Direktionsmitgliedes Reichstagsabgeordneten Geheimraths Dr. Georg v. Lukács. In der Deputation nahmen theil: Reichstagsabgeordneter Madár Burgyán, Direktor Robert v. Weiß, Dr. Emil Kovács, Leonhard Mahler, Julius Auer, Julius Herzka, Moriz Mayer zc. Dr. Georg v. Lukács hat den Justizminister im Namen der Industrie um Schutz gegen jene illegitime Konkurrenz, welche in letzterer Zeit die Lehrwerkstätten der Korrekptionsanstalten verursachen. Die Beschwerde richtet sich hauptsächlich gegen jene Zwischenhändler, welche, die billigen Arbeitskräfte der Strafanstalten ausnützend, mit Unterstützung des Justizministeriums an Offertverhandlungen theilnehmen, obwohl die Bestimmungen des Regulativs für öffentliche Lieferungen die Konkurrenz der Strafanstalten bei diesen Lieferungen ausdrücklich verbieten. Der Minister betonte in seiner Antwort, daß die Lehrwerkstätten der Korrekptionsanstalten zufolge ihres beschränkten Betriebes, den er zu erweitern nicht beabsichtige, ohnedies keine schärfere Konkurrenz bieten können, da jedoch für die Beschäftigung dieser Lehrwerkstätten gesorgt werden muß, ersucht er den Verein, ihm Propositionen zu stellen, wie diese Frage ohne Schädigung der Industrie bestmöglichst gelöst werden könnte. Nachdem noch Robert v. Weiß und Leonhard Mahler jene gewünschten Propositionen, welche der Verein dem Minister unterbreiten wird, in großen Zügen auseinandersetzen, nahm die Audienz, welche nahezu eine Stunde währte, ihr Ende.

(Der Saatenstand in Oesterreich.) Aus Wien wird telegraphiert: Nach dem vom Ackerbauministerium veröffentlichten Saatenstandsbericht zu Mitte November war Winterroggen 2 1/2, Winterroggen 2 1/2, Mais 3 1/3, Kartoffeln 3 1/3, Zuckerrüben 3 1/6, Futterrüben 3 1/6, Kraut 3 1/6, Klee 3 1/6, Wiesen 2 1/8 und Weiden 3 1/6, wobei 1 sehr gut, 2 über mittel, 3 mittel, 4 unter mittel und 5 sehr schlecht bedeutet. Die Bestellung der Wintersaaten konnte in Folge günstiger Witterung überall rechtzeitig erfolgen. Die Frühsaaten haben sich gut, vielfach üppig bestockt. Spätsaaten stehen theilweise etwas schütter. In fast allen Ländern haben viele Saaten unter der Mäuseplage gelitten.

(Die Revision der Finanzinstitute.) Unter diesem Titel hielt heute der Generaldirektor der Ungarischen Anstalt für den Handel und die Industrie Anton Ober in den Lokalitäten der volkswirtschaftlichen Gesellschaft einen Vortrag, in welchem er sich ganz besonders mit den Maßregeln zur Verhinderung der weiteren Vermehrung der Finanzinstitute in der Provinz beschäftigte. Die Zahl der Provinzinstiute hat bereits eine ganz ungewöhnliche Höhe erreicht. Gegen Ende des Jahres wird es in Ungarn etwa 1850 Provinz-Finanzinstitute-A.-G. und 121 in der Hauptstadt geben, während in Oesterreich, Wien mitinbegriffen, 67 Bankaktiengesellschaften im Stande sind, den Kreditverkehr zu befriedigen. Da ein Revisionsverfahren auf staatlicher Grundlage abgeschlossen erscheint und eine fakultative Revision erfolglos bliebe, könne nur das Eingreifen der Finanzregierung bei Gründung neuer Finanzinstitute und eine Organisation der Reeskompte-Institute in der Hauptstadt und in der Provinz Abhilfe schaffen. Nur diese Organisation könne dazu verhelfen, daß die überflüssigen, schwachen und in gemagte Spekulationen verwickelten Provinzinstiute durch Entziehung des Kredits eliminiert werden. Diese Organisation müsse jedoch rasch geschaffen werden, weil ansonst bei den herrschenden Verhältnissen die erste größere finanzielle Krise ganz ungeheure Opfer fordern würde, für welche die Verantwortung jene herufenen Faktoren treffen würde, welche die erforderlichen Mittel nicht rechtzeitig in Anwendung brachten. Der Vortrag wurde sehr beifällig aufgenommen.

(Breslauer Ledermesse.) Aus Breslau schreibt man uns: Im Gegensatz zu früheren Jahren und trotz der überaus hohen Rohlederpreise verkehrte die Anfangs dieser Woche abgehaltene Ledermesse in

300 Zimmer mit modernstem Komfort.



Centralheizung. Appartements mit Bad.

flauer Haltung. Waare war nur spärlich zugeführt, auch Käufer fanden sich nicht so zahlreich wie sonst ein, da von allen Seiten über den Lederabsatz und die zu erzielenden Preise lebhaft geklagt wird, wie nicht minder über das Inkasso.

(Erhöhung der deutschen Eisenpreise.) Aus Berlin wird uns telegraphirt: Die Rheinisch-Westfälische Schweißereivereinigung beschloß, die Preise um 5 Mark per Tonne auf 1382 Mark zu erhöhen.

(Temporäre Zuschlagsfrist auf der Strecke Csacza-Bolna.) Wegen Eintritts außergewöhnlicher Verkehrsverhältnisse auf den Linien der Kassa-Dorberger Bahn und in Folge Güter- und Wagensdranges wird für Frachtgutsendungen — mit Ausnahme von lebenden Tieren und frischem Fleisch — welche auf den Stationen der Strecke Csacza-Bolna zur Auf- und Abgabe gelangen oder diese Stationen im Transitverkehr berühren, sowohl für den österreichisch-ungarischen und bösnisch-herzegowinischen als auch für den internationalen Verkehr mit Gültigkeit vom 22. November l. J. bis auf Weiteres zu den reglementarischen Lieferfristen eine temporäre Zuschlagsfrist von 4 (vier) Tagen festgesetzt.

(Insolvenzen.) Aus Wien wird uns telegraphirt: Die Getreidefirma Arthur Segall u. Komp. in Galatz wurde für fallit erklärt. Die Passiven sollen bedeutend sein. Die Firma hatte umfangreiche Vorverkäufe in Gerste vorgenommen und kam mit Rücksicht auf die inzwischen eingetretene Preissteigerung ihren Lieferungsverpflichtungen nicht nachkommen. — Die Manufakturfirma Joseph Gelun in Mährisch-Strau ist insolvent. Die Waarenschulden betragen 110,000 Kronen, die Geldschulden 38,000 Kronen. — Die Schafwollwarenfabrik Albert Stöbel's Nachfolger Gideon Raffel in Brünn ist insolvent. Die Passiven betragen 800,000 Kronen.

(Französische Kongogesellschaft.) Aus Frankfurt a. M. wird uns telegraphirt: Die in Französisch-Kongo bestehende Aktiengesellschaft hat mit einer Pariser Bankgruppe behufs Kolonisation im neuen deutschen Kongogebiet einen Vertrag abgeschlossen, wonach diese Bankgruppe 12 1/2 Millionen Francs Aktien der Gesellschaft übernimmt. Die Verhandlungen mit einer deutschen Bankgruppe haben sich zerlagert.

(Notierung der Finnaner Anleihe in Wien.) Aus Wien wird uns telegraphirt: Bei der Börsenkammer wurde ein Gesuch um Notierung der 4-prozentigen Anleihe von Finne vom vorigen Jahre im Kursblatt der Wiener Börse übergeben.

(Allgemeine Depositenbank.) Aus Wien wird telegraphirt: In der heutigen außerordentlichen Generalversammlung der Allgemeinen Depositenbank wurde gemäß dem Antrag des Verwaltungsraths be-

schlossen, das Aktienkapital durch Ausgabe von 24,000 Stück neuen, vom nächsten Jahre an am Gewinn beteiligten Aktien zu 400 Kronen Nominale von 26 auf 33 Millionen Kronen zu erhöhen.

(Budapester Sparkasse und Landes-Pfandleih-A.G.) Die Direktion dieser Sparkasse hat in ihrer gestern abgehaltenen Sitzung beschloffen, mit Rücksicht auf die herrschende Theuerung den Beamten und Dienern der Anstalt eine 10-prozentige, respektive 7-prozentige außerordentliche Theuerungszulage zu gewähren, welche am 1. Dezember l. J. auf einmal zur Auszahlung gelangt.

(Ungarische Kaufmannauktion.) Die Ungarische Bank und Handels-A.G. bringt Dienstag, den 28. d., 8 Uhr Vormittags im Magazin Nr. II des Donauuferbahnhofs 4000 Kisten Citronen und Drangen zur öffentlichen Auktion.

(Ungarische Kaufmannshalle.) Die Direktion der Ungarischen Kaufmannshalle hielt heute unter Vorsitz des Vizepräsidenten Franz Kunz eine Sitzung, in welcher über die Thätigkeit der Droguisten-, Manufaktur-, technischen, Papier- und Kohlen-Fachsektionen Bericht erstattet wurde. Was insbesondere die Kohlen-Sektion betrifft, wurde der Bericht des Generalsekretärs, wonach die Direktion der ungarischen Staatsbahnen eine neue Fachberatung einberufen hat, an der die Fachsektion durch ihren Präsidenten, Kommerzienrath Armin Weisk und mehrere Mitglieder vertreten war, zur erfreulichen Kenntnis genommen. Als Resultat dieser Berathung ist begründete Aussicht vorhanden, daß die obligatorische Abgabe, die seinerzeit durch die Kohlen-Fachsektion der Ungarischen Kaufmannshalle initiiert wurde, günstig erledigt wird. Hierauf referirte Sekretär Dr. Eugen Schreyer über die Reform des Wahlrechtes. Das Laborat wird in der nächsten Sitzung des Ausschusses verhandelt werden.

(Die Auktionshalle.) Das Präsidium des „Hauptstädtischen Industrievereins“ ersuchte den Kommerzialrath Leo Dan, Vorsitzenden des „Landesvereins der ungarischen Kürschner“, als den gewiegtesten Kenner der Auktionshallenfrage, über dieses Thema eine Vorlesung zu halten. Diesem Ansuchen Folge leistend, wird Herr Dan die Frage in einem freien Vortrag beleuchten und seine Vorlesung Freitag, am 1. Dezember, Abends 8 Uhr im Prunksaal des Industrievereins (IV., Fránygasse 17) abhalten.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht die folgenden Insolvenzen: Janos Ilona és László Rózi, Holländer Damenhutfabrik in Budapest, VII., Baross-utca 1; Witwe Josephine Somogyi, Inhaberin der Firma L. Somogyi (S. Schleifinger) in Trient; Cabalka u. Mikota, prot. Firma in Adler-Kofelez; Alexander Fetsmann, Kaufmann in Debreczen; Hermann Rusbaum, Kaufmann in Debreczen; Sophie Mistecky, Modistin in Wall-Meseritz; Mellichel und Geyermann, Augustfabrik in Falkenau-Kittitz; Joseph Uran, nichtprot. Kaufmann in Desinic. — Die von uns gemeldete Insolvenz Giuseppe Frassoni in Trient soll richtig lauten: Giuseppe Frassoni in Trient.

Wasserstand.

Table with 3 columns: Station, Centimeter, and Centimeter. Lists water levels for various stations like Schönbühl, Donau, etc.

Erklärung der Zeichen: - unter Null; + über Null; < gestiegen um; > gefallen um; ° Temperatur nach Celsius; * Eiswasser 7 unter Null.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft Sigmund Brödy, Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy, Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft.

Advertisement for Pixavon-Haarpflege. Includes an illustration of a hand holding a bottle and text describing the product as a scientifically based method for hair care.

Large financial table titled 'Budapester Börsenkurse' for 24. November. It contains multiple columns of market data for various securities, including government bonds, bank shares, and commodities, with columns for 'Geld' (cash) and 'Waare' (goods).

Rutnewsky György

Budapest, Deák Ferencz-gasse 15

übersiedelt im Frühjahr ins eigene Haus

großen Pelzwaren Weihnachtsmarkt

wo zu tief reduzierten Preisen der ganze Vorrath in Pelzwaren apartester Ausführung zum Verkauf gelangt.

veranstaltet

ab 27. November

dieses Jahres einen

Spezialität:

Pelz-Paletots u.

Tuch-Paletots

mit Pelzfutter etc.

FERNET-BRANCA

Spezialität von **Fratelli Branca, Mailand**

ist in Folge seiner ungemein diätetischen und hervorragend magenstärkenden Eigenschaften bekannt als der

Beste Magen-Bitter der Welt

General-Vertrieb: **SIGM. WINTER, Wien III., Ungargasse Nr. 20.**

Matrosen-Anzug K 13.

Boy-Reefer K 22.-
Knaben-Sweater K 7.-

JAKOB ROTHBERGER, k. u. k. Hoflieferant
Budapest, IV., Váci-utca 6.



Gummi u. Fischblasen Präservativ • Spezialitäten echt französisches und amerikanisches Fabrikat in Originalpackung. Merktlich empfohlen. Garantiert sicher. Reinheit unübertroffen! **Neuheit!** „Fatime“ I. und II. Qualität. Preis pro Duzend 8 und 8 Kronen. „Semiramis“ I. und II. Qualität. Preis pro Duzend 10 und 12 Kronen. Diese beiden Präservativ-Qualitäten sind die vollkommensten auf dem Gebiete der Gummitechnik! Bei Bestellungen von über 20 Kronen 20% Rabatt! **Neu!** „Auto Vaginal Spray“, sicherstes und bequemstes Damenreinigungsmittel der Neuzeit! 8 15.- pro Stück. Versand blühet durch die chirurgische Instrumenten- und Gummiwarenfabrik

Keleti J. Budapest, IV., kerület, Kónaherczeg-utca 17.
Besorgen Sie gratis und franko meine neueste hochinteressante, mit circa 3000 Illustrationen besetzte Preisliste!
gegründet 1878. Telephon 13-76.

Kohle u. Koks in Waggonladungen, Fuhren u. Säcken bei Jakob Salamon & Co.

Budapest, V., Elisabethplatz 5. Teleph. Nr. 73-96, 73-97, 73-98, 73-99

In herrlichster Märchenpracht erstrahlt ein Weihnachtsbaum in meinem **Glas-Christbaumschmuck.**



Auch dieses Jahr verende eine unübertroffene **Elite-Muster-Kollektion** aller diesjährig hervorragenden Spezialitäten und Neuheiten gegen Einblendung von Rr. 6.- (Nachnahme Rr. 6.25. Soll beträgt nur 25 Heller) franko, über **300 Stück**, bis 8 cm groß, nur echt-verbüßerte **Serpentin-Engelkreuze**, **Pompadour** m. Blumenornamenten, **läutende Glocken**, farbenprächt. **Phantastiefeln**, **Tannenzapfen**, **Gold- u. Silbersterne**, **Medallions** m. Kunstvoll in Glas ausgeprägt. **Engeln**, **Hirschen** m. Waldumgebung, naturgetreu gemalt, prächtige **Silberglanzperlen**, m. Silberdraht u. Seidenchenille entzückend impon. **Lustballons**, **Phantasiereise**, **Gier**, **Weihnachtsmänner**, naturgetreue Früchte: **Birnen**, **Pflaumen**, **Äpfel**, **Aprikosen**, **Kirschen**, **Weintrauben** usw. sowie eine in magisch. **Reich erstrahlende Wunderlampe**, und als die **hervorragendsten Neuheit**, **künstlerisch in Glas dargestellt: Der Himmels-Glorienstein**, **Sternenhimmel** u. **Abendmahlstisch**, wunderbar stimmungsvoller **Weihnachtsstempel**, desgl. **Silberfugeln** mit reliefartig ausgeprägter, farbenreicher Landschaft u. fliegendem Vogel in blühenden Zweigen. Zum selben Preis **Sortiment II**: enthaltend 10 Duzend nur große Sachen, oder **Sortiment III**: 60 Stück größte, allerfeinste Primaware. Auch liefern zum selben Preis jedes Sortiment in hochmoderner, dem nobelsten Geschmack entsprechend **weißer Silberausführung**. Jedem Sortimente lege gratis eine großartig ausgestattete **Strahlentronenplatte**, 23 cm lang u. für Weiterempfehlung ein kunstvoll aus Glas geblasenes **Schaufeld**: „**Rottäppchen** m. **Wolf im Walde**“ darstellend, außerdem eine **hochfeine Gruppe**: **Schutzengel**, zwei **Kinder** behütend, 14 cm hoch, in **künstlerisch vollendeter Ausführung**, **aparte Saisonneuheiten** der **Glas-Kunst**. Sorgfältigste Verpackung, aus feinstem und solidestem Material hergestellte Ware, die jedem Käufer sicher zufrieden stellt. **Sortimente** von Rr. 12.- an in **konturrenzloser Ausführung**. **Volle Garantie für Geheute und Stückzahl.**

Theodor Müller-Hipper, Lauscha (S.-M.) Nr. 62.
Fabrikant von Glaswaren. Viele tausend Anerkenn. v. 1910.

Guttmann's Original-Patent-Zimmerkloset



(garantirt geruchlos)

das beste

42 diverse Möbelformen
Nur echt mit nebiger Schutzmarke auf dem Patentverschlusdeckel.



Bidets in allen Stilarten
Moderne Kloset- und Bade-Einrichtungen.
Petroleumöfen, Haushaltungs-Artikel.

L. GUTTMANN

BUDAPEST, VI., Váci-körut 1. szám.
ANKER-PALAIS. TELEPHON 16.
Illustrirte Kataloge gratis und franko.

BUTOR

haló, ebédlö, uriszoba, villa-berendezés, rézbutor, szényeg a legujabb, legmodernebb kivitelen kaphatók:

BALASSA GYULA és Tsa

Czégtulajdonosok:

Balassa Gyula és Kövesdi Kálmán
Budapest, Teréz-körut 20.

Auf Grundlage seiner vieljährigen, reichen Erfahrungen und ausgedehnten Spitalpraxis (auf der Abheilung für **Daru- und Geschlechtskrankheiten**) wird dieser Spezialist aufs beste empfohlen.

Med. univ. Dr. FABINYI

Spezialist für Geschlechtskrankheiten, emeritirter Spitalarzt

heilt in kürzester Zeit gründlich, ohne Berufsstörung

geheime Krankheiten

u. zw.: **Harnröhrenentzündung**, **Blasenleiden**, **Geschwüre**, **Schpilis** und **Nervenleiden** in Folge von **Jugendünden**. **Ueberraschend ist der Erfolg bei Impotenz (Manneschwäche)** auch bei älteren Personen.

In Folge des sicheren Resultates kann das Honorar auch nachträglich beglichen werden.

Belege werden diskret beantwortet. — Medikamente besorgt.

Ordination: von 9 bis 3, Abends von 5 bis 7 Uhr.

Budapest, Rákóczi-ut 8/A.

(Durchhaus, vis-à-vis dem Hotel Bannonia).
Eingang vom Treppenhaus. Separate Wartezimmer.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Beendigung der Generaldebatte über das Budget des Ministeriums des Innern. — Rede des Ministerpräsidenten.

Das Abgeordnetenhaus hatte heute eine animierte Sitzung. Nachdem noch einige Redner zum Budget des Ministeriums des Innern gesprochen hatten, besprach Koloman Kovácsy von der Kossuth-Partei die Mängel der Verwaltung und urgirt die administrative Regelung der Umgebung von Budapest, um schließlich einen Antrag auf Vereinigung der Nachbargemeinden mit der Hauptstadt zu einem Groß-Budapest einzubringen. Der Rumäne Stephan Pop-Esicsó schilderte die allerdings sehr der Reform bedürftige Komitatsverwaltung mit staatsfeindlicher Tendenz als so korrupt und schlecht, daß er heftige Ausbrüche der Entrüstung provozierte und vom Präsidenten wiederholt zur Ordnung gerufen werden mußte. Prälat Johann Molnár von der Volkspartei zollte etwas verspätet dem zurückgetretenen Vizepräsidenten Kabós warme Anerkennung und verlangte auf administrativem Gebiete eine Reihe von Reformen, um sich schließlich für das allgemeine Wahlrecht mit gewissen Einschränkungen auszusprechen. Nachdem noch Elemér Preßly von der Unabhängigkeitspartei die Neueinteilung der Bezirke des Pester Komitats urgirt hatte, konnte die Generaldebatte geschlossen werden.

Unter allgemeiner Aufmerksamkeit ergriff hierauf Ministerpräsident Graf Khuen-Héderváry das Wort, um in eingehender Rede auf die vorgebrachten Wünsche und Beschwerden zu antworten. Allgemeinen Beifall erregte die Erklärung des Kabinettschefs, daß die Statusregelung der Komitatsbeamten mit der Erhöhung der Städteunterstützung baldigst erfolgen werde. Auch die Uebelstände auf dem Gebiete des Medizinalwesens werde die Regierung zu sanieren trachten, und schon demnächst den Pensionsfonds der Kreis- und Gemeindefürsorge schaffen. Mit großer Wärme sprach der Ministerpräsident von der notwendigen Regelung der hauptstädtischen Zustände, welche er wohlwollend zu fördern versprach. Nicht minderen Beifall erregte die Versicherung des Ministerpräsidenten, daß er die Vereinsfreiheit respektieren wolle, weil er dieselbe im Interesse der Öffentlichkeit für notwendig halte. Der Minister sprach auch seine Bewunderung darüber aus, daß die Opposition sofort in Harnisch gerathe, wenn auch nur akademisch von der Verstaatlichung der Verwaltung gesprochen werde. Seine Aeußerung, daß die Forderungen von der Regierung zurückgewiesen werden müssen, weil bei einer solchen Taktik jede Reform verhindert werden könnte, wurde von der Rechten mit lebhaftem Beifall, von der Linken aber mit heftigem Widerspruch aufgenommen. Schließlich ist noch hervorzuheben, daß der Ministerpräsident die Mittheilung machte, das Ministerium besaße sich bereits mit der Idee der Vereinigung der Nachbargemeinden mit Budapest. Es war schon lange nach 2 Uhr, als der Ministerpräsident unter stürmischem Beifall und Gesensrufen der Majorität seine Rede schloß. Montag folgt die Abstimmung und der Beginn der Spezialberatung, während morgen, Samstag, die Wehrgesetzdebatte fortgesetzt wird.

Präsident Ludwig Návay eröffnet die Sitzung um 10 Uhr Vormittag.

Nach Authentifizierung des Protokolls der gestrigen Sitzung und Verlesung der Einläufe folgt die Tagesordnung, das ist die Fortsetzung der Berathung des Budgets.

Das Budget des Ministeriums des Innern.

Koloman Kovácsy kritisiert verschiedene Mängel der Verwaltung und urgirt insbesondere die administrative Regelung der mit der Hauptstadt in Verbindung stehenden Nachbargemeinden. Der Anschluß dieser Gemeinden an die Haupt- und Residenzstadt Budapest würde nicht nur die Wohlfahrt dieser Gemeinden heben, sondern auch den langgehegten Wunsch der Bildung eines Groß-Budapest verwirklichen. Redner kommt sodann auf die Frage der Verstaatlichung der Verwaltung zu sprechen und erklärt sich als entschiedener Gegner der Verstaatlichung. Ganz im Gegentheil müsse die Autonomie der Komitate eifrig gewahrt werden. Am

allerwenigsten aber dürfe man ein Junktim zwischen der Frage der Verstaatlichung und der Wahlreform zulassen. Redner reicht einen Beschlusantrag ein, wonach die Regierung angewiesen werden soll, sobald als möglich einen Gesetzentwurf zu unterbreiten, welcher die Bildung eines Groß-Budapest bezwecken soll. (Beifall links.)

Stephan Esicsó-Pop polemisiert mit jenen Rednern, welche sich im Laufe der Debatte mit der Nationalitätenfrage beschäftigt haben. Die Komitate — sagte er — sind die Nester der Korruption und des Nepotismus. (Stürmischer Widerspruch von allen Seiten des Hauses. Rufe: Zur Ordnung!)

Präsident Návay erteilt dem Redner wegen dessen den ungarischen Staat verdächtigenden Ausbrüche den Ordnungsruf; wenn er in dieser Weise fortfahren sollte, werde er — der Präsident — genöthigt sein, noch strenger vorzugehen.

Stephan Esicsó-Pop bemerkt weiter, daß das Nationalitätengesetz noch immer nicht durchgeführt ist. (Lebhafter Widerspruch von allen Seiten des Hauses.)

Präsident Návay ruft den Redner nochmals zur Ordnung.

Stephan Esicsó-Pop fährt fort: Sie halten uns vor, daß wir Mißbräuche begehen? Da ist ja das Belegkomitat, wo ungarische Herren die großen Stände verschuldet haben. (Bewegung, Lärm.) In den Komitaten ist nur so lange Ordnung, so lange die ungarischen Herren sich vertagen, kommt es einmal unter ihnen zu einem Streit, dann wird Alles umgestürzt und die armen Leute gießen das Bad aus. (Großer Lärm, Widerspruch.) Redner urgirt sodann noch die Schaffung der Wahlreform und die Einführung der Sonntagsruhe für die Branntweinschänken und schließt: „Nicht abrechnen sollen Sie mit uns, wie dies Haydin in seiner Rede verkündet hat, sondern lernen Sie uns verstehen, wie wir dies auch möchten.“ Redner erklärt, daß er das Budget ablehnt.

Johann Molnár gedenkt mit Anerkennung des zurückgetretenen Vizepräsidenten Kabós, wünscht geistlich die Sicherung des Vereins- und Versammlungsrechtes und urgirt die gründliche Reform der städtischen und der Komitatsverwaltung. Für die Verstaatlichung der Verwaltung sei die Volkspartei nicht zu haben. Auch auf dem Gebiete des Sanitätswesens seien Reformen notwendig. Die Wahlreform müsse je eher geschaffen werden, doch sei hiezu auch die Sicherung der Reinheit und Freiheit der Wahlen unumgänglich notwendig. Die Volkspartei wolle auch das Pluralitätswahlrecht nicht, sondern das gleiche Wahlrecht, die gemeindeweise Abstimmung, ohne Fahnen, ohne Zuhrlöhne. Das Wahlrecht soll mit einigen Beschränkungen ein allgemeines sein. In Betreff der geheimen Abstimmung werde er erst dann seinen Standpunkt erörtern, wenn der bezügliche Gesetzentwurf vorliegen wird.

Géza Bosnyák: Die meisten Mißbräuche kommen bei der öffentlichen Abstimmung vor.

Johann Molnár erklärt, daß er das Budget ablehnt.

Präsident Návay läßt eine Pause eintreten.

Elemér Preßly nimmt nach der Pause das Wort und bemerkt, er halte es für ein schweres Veräumniß, daß die Regierung das Herz des Landes, das Pester Komitat, vernachlässigt. Zahlreiche Gemeinden stehen ohne Schulen da, was auch schon vom nationalen und kulturellen Gesichtspunkte sehr nachtheilig sei. Das Ministerium des Innern erlebte die demselben zugewiesenen Angelegenheiten erst nach vielen Urganzen, eine Erledigung sei daher nicht abzuwarten. Redner urgirt noch eine Neueinteilung und Vermehrung der Bezirke des Komitats und verlangt für Aspód ein Bezirksgericht. Das Budget lehnt er ab.

Präsident Návay erklärt die Debatte für geschlossen.

Die Rede des Ministerpräsidenten.

Ministerpräsident Graf Khuen-Héderváry dankt vor Allem dem Referenten für das so gründliche Referat des Budgets und erklärt, daß die Regierung entsprechende Vorsorge getroffen habe, um die vom Referenten angeführten Gesetzentwürfe der Verwirklichung zuzuführen.

Zunächst auf die Frage der Statusregelung der Komitatsbeamten und der städtischen Beamten übergehend, zerstreute der Ministerpräsident die hinsichtlich der Statusregelung der städtischen Beamten aufgetauchten Bedenken und stellte die baldigste gesetzliche Regelung der den Städten zu gewährenden Unterstützung in Aussicht. Der Pensionsfonds für die Kreis- und Gemeindefürsorge soll demnächst geschaffen werden. Redner beleuchtete die Uebelstände unseres Medizinalwesens und bezeichnete die Mittel, die zu ihrer Sanierung führen könnten. Sodann erörterte der Ministerpräsident die Bestrebungen der Regierung zur Verbesserung der sanitären Zustände im Allgemeinen.

Die Regulierung der Hauptstadt.

Was die vom Abgeordneten Karl Csérny zur Sprache gebrachten Mifizen der Regulierung der Hauptstadt betrifft, gibt auch der Ministerpräsident zu, daß die Regulierung nicht in demjenigen Rahmen sich bewegen werde, der im Interesse der Hauptstadt zu wünschen wäre. Es ist eben der gar zu rapiden Entwicklung der Hauptstadt zuzuschreiben, daß eine gewisse Planlosigkeit eingetreten ist, nachdem die Verwirklichung der alten Pläne eben wegen des rapiden Anwachsens nicht mehr zweckmäßig erscheint. Jetzt müßte wieder ein ganz neuer Regulierungsplan entworfen werden. Eine Folge der rapiden Entwicklung ist auch das starke Steigen der

Gründe; Jedermann will den theueren Grund nach Möglichkeit ausnützen und daher baut man möglichst in die Höhe. Auf diesem Gebiete hat eine Ueberspekulation platzgegriffen, welche die Regierung einigermaßen einzuschränken bemüht ist (Wahr! So ist's!), denn die jetzigen Zustände kamen wohl den glücklichen Besitzern von Häusern und Gründen zugute, nicht aber der großen Masse der wohnungsbedürftigen hauptstädtischen Bevölkerung. (Beifall.)

Bei der Regulierung müssen ganz besonders die Anforderungen der Hygiene, der öffentlichen Reinlichkeit und Sicherheit berücksichtigt werden. (Wahr! So ist's!) Die Hauptstadt besaßt sich übrigens mit diesen Plänen und die Regierung wird nicht ermangeln, die Hauptstadt auf diesem Gebiete werththätig zu unterstützen. Ganz besonders aber wird die Regierung darauf bedacht sein, daß bei der Regulierung auf die notwendigen freien Plätze thunlichst volle Rücksicht genommen werde. Denn während man in anderen Städten in erster Reihe darauf bedacht ist, möglichst viel freie Plätze, Parkanlagen zc. zu schaffen, hat Budapest solche freie Plätze und Parkanlagen eigentlich nur an seiner Peripherie, wo diese weniger noththun als im Centrum der Stadt, wo viele Menschen zusammenströmen und von wo man, um frische Luft zu bekommen, heute erst eine Stunde fahren muß. (Beifall.)

Autonomie und Verstaatlichung der Polizei.

Nach einigen beruhigenden Aufklärungen hinsichtlich der Wahrung der öffentlichen Freiheiten, sowie hinsichtlich der Vorkehrungen gegen den Alkoholismus übergeht der Ministerpräsident auf die Frage der Autonomie der Städte und die Verstaatlichung der Polizei. Die Städte — sagt der Ministerpräsident — thun ihrer Autonomie selbst Eintrag, wenn sie in Allem immer und immer wieder an die Unterstützung des Staates appelliren. Eine sehr wichtige Frage ist die Verstaatlichung der Polizei. Die Regierung ist gewillt, diese Frage für das ganze Land je eher zu lösen, weil dies dringend noththut. Wir werden damit erreichen, daß all das, was die Autonomie nicht zu erledigen vermag, fortan die Polizei erledigen wird. (Heiterkeit rechts. Bewegung links.) Die Polizei ist ja für die Staatsgewalt die stärkste Garantie dafür, daß die Gesetze thatsächlich durchgeführt werden. Wie oft ist es schon vorgekommen, daß die Autonomie versagt hat dort, wo Polizei und Gendarmerie standgehalten haben. (Lärm links.)

Elemér Preßly: Das war in Kroatien so!

Ludwig Holló: Die feige Autonomie und die tapfere Gendarmerie! (Präsident lüthet.)

Ministerpräsident Graf Khuen-Héderváry: Die Gemeinden müssen im Allgemeinen eine solche Umgestaltung erfahren, welche den Anforderungen der Zeit entspricht. Wir werden bestrebt sein, diese Umgestaltung den Anforderungen des Lebens entsprechend vorzunehmen und diese Regelung wird nicht nur den Gemeinden und Städten, sondern auch dem ganzen Lande zum Heile gereichen. Der Ministerpräsident erteilt hierauf Aufklärung über die Art und Weise, wie die Fragen der Kreisärzte, der Arbeiterversicherung, der Steuerreform gelöst werden sollen und kommt sodann auf die Frage der Verstaatlichung der Verwaltung im Zusammenhang mit der Wahlreform zu sprechen.

Kein Junktim zwischen Verstaatlichung und Wahlreform.

Daß die Regelung der Verwaltung eine Nothwendigkeit geworden ist, darüber — sagt Redner — besteht wohl kein Meinungsunterschied. Diese Mission der Regierung ist auch in der Thronrede hervorgehoben. Leider behandelt aber die Opposition jede Meinungsäußerung von dieser Seite gar zu leidenschaftlich. Es darf schon Niemand eine Ansicht äußern, ohne drüber sofort den Krieg zu entfesseln. (So ist's! rechts, Widerspruch links.) Bei der Besprechung einer solchen europäischen Frage muß Jedem freie Meinungsäußerung gestattet werden. (Beifall rechts.) Redner sieht nicht ein, welche Intriguen und welche schreckliche Pläne man hinter der Erklärung der Regierung mittelt, daß die Regierung in gar keiner Frage auf ein Junktim eingeht und ein solches auch nicht aufstellen wird. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Der Ministerpräsident bittet zugleich die Opposition, auch ihrerseits von einem Junktim abzulassen. (Lärm links. Rufe: Und die Thronrede?! Präsident lüthet.) Ich halte — sagt der Ministerpräsident — jedes Junktim für unstatthaft, weil jede Frage für sich allein gelöst werden muß, lediglich der Frage selbst wegen...

Samuel Bakonyi: Das ist in Ungarn unmöglich! (Bewegung rechts.)

Ministerpräsident Graf Khuen-Héderváry... nicht aber, damit wir so eine dritte Frage lösen. (Lebhafte Zustimmung rechts und im Centrum.) Wenn wir uns erst in ein Junktim einlassen, dann — fürchte ich — werden wir überhaupt gar keine Frage lösen.

Martin Lovásky: Nach Ihrer Methode wird auch keine gelöst werden! (Präsident bittet um Ruhe.)

Ministerpräsident Graf Khuen-Héderváry: Das Land erwartet von uns, daß wir arbeiten und die vorliegenden Fragen lösen, je nachdem es das Interesse des Landes erfordert.

Der Ministerpräsident spricht hierauf von der Auswanderung und konstatiert, daß diese in letzterer Zeit erfreulicherweise eher abgenommen habe.

Auf die Nationalitätenfrage übergehend, meint der Ministerpräsident, Alexander Baida möchte ein Kolombusei in einem solchen Gemie entdecken, welches die

in der Nationalitätenfrage heftigen Schwierigkeiten beseitigen würde. Redner glaubt, daß ein solches Kolumbusci gar nicht nötig sei. Man könne die Frage ganz gut lösen, es gehöre dazu nur ein wenig Geduld, Patriotismus und Vorurteilslosigkeit. (Wahr ist's! So ist's! rechts.) Weder in der Vergangenheit hat es solche Gegenstände gegeben und auch in der Zukunft werde es solche Gegenstände nicht geben, wie sie Bajda mit seinem Auge sieht. (Zustimmung rechts.) Sinegen muß der Ministerpräsident Bajda in allem dem Recht geben, was er als Arzt über das Sanitätswesen gesagt hat. Was die Beschuldigung betrifft, daß die Namen der Rumänen gewaltsam magyarisiert werden, handle es sich tatsächlich darum, daß Leute, die einen ungarischen Namen hatten, welcher mit der Zeit abgeändert wurde, auf ihre eigene Reklamation ihren alten Namen wieder erhalten und die Matrikeln entsprechend richtiggestellt werden. Wilhelm Simegi habe auf die Obergespänne angepielt. Schon Holló habe dem Gedanken Ausdruck gegeben, daß die Obergespänne die Vertreter der Korruption seien. Das aber, meint der Ministerpräsident, ist eine sehr kühne Behauptung. (Rufe rechts: Und was geschah während der Koalition?)

Martin Kováhy: Damals gab es keine Korruption. Es wurde Niemand verfolgt. (Bewegung rechts.)

Koloman Sajós: Das ist Alles nicht wahr! (Bewegung äußerlich links.)

Ministerpräsident Graf Khuen-Hederváry beschäftigt sich sodann mit der Rede Zelenyáki's, dem er dafür dankt, daß er in der Frage des Alkoholismus so entschiedene Stellung nahm. Er würde jedoch das vor Augen schwebende Ziel leichter erreichen, wenn er sich einen längeren Urlaub nehmen und als Wandercapitel das Land bereisen würde.

Zoltán Lengyel: Wer würde dann von der Volkspartei hier bleiben? (Heiterkeit.)

Ministerpräsident Graf Khuen-Hederváry: Mit der Schließung der Brauereiwirtschaften sei das Ziel sicherlich nicht zu erreichen, denn die Wirtschaften haben Hintertüren und lassen sich deshalb sehr schwer kontrollieren. (Heiterkeit.) Weit mehr Erfolg erwartet deshalb Redner von der moralischen Einwirkung auf die Massen. Redner reflektiert schließlich auf die Ausführungen Johann Molnár's und erklärt, daß ihm eine Einschränkung des Versammlungsrechtes nicht zur Last gelegt werden könne. Er empfiehlt das Budget zur Annahme. (Lebhafte Beifall, Ehrentufe und Applaus.)

Die Debatte wird in der Montagssitzung fortgesetzt werden.

Präsident Návay proponiert die Tagesordnung für die morgige Sitzung: Verlesung des Interpellationsbuches, Fortsetzung der Wehrdebatte.

Graf Theodor Batthyány stellt den Gegenantrag, daß um 12 Uhr mit der Verhandlung der Petitionen begonnen werde.

Präsident Návay beruft sich auf die Bedingungen des Waffenstillstandes, wonach für die Dauer desselben an vier Tagen der Woche das Budget, an zwei Tagen aber die Wehrvorlage verhandelt werden solle. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Der Antrag des Grafen Batthyány widerspreche den getroffenen Vereinbarungen.

Graf Theodor Batthyány bemerkt in persönlicher Angelegenheit, daß er schon anlässlich der in Rede stehenden Verhandlungen den Wunsch ausgesprochen habe, daß endlich einmal die Petitionen verhandelt werden. Er habe sich daher mit seinem Antrage durchaus keiner Treuepflicht schuldig gemacht. (Beifall äußerlich links.)

Die Mehrheit des Hauses acceptiert die vom Präsidenten beantragte Tagesordnung.

Schluß der Sitzung um 2 Uhr 35 Minuten.

Ein neuer Stadttheil

entsteht im VII. Bez. der Hauptstadt, neben der Erzsébet Királyné-ut u. elektrischen Strassenbahn, wo 185-200 □-Klafter Gründe auf 6jährige Amortisation verkauft werden. Die Kanalisierung und andere öffentliche Arbeiten sind im Zuge und wird nach kurzer Vollendung derselben der Werth der Gründe enorm steigen, daher kann jeder Käufer zu einem grossen Gewinn kommen. Die Hälfte der 260 Gründe ist bereits verkauft. Mit Aufklärung u. Plan dient der Eigentümer im Bureau **Békesi József, Budapest VII., Almásy-utca 1. Telefon 57-42,** oder der Verwalter am Orte selbst, Erzsébet királyné-ut 114. (Endstation der Elektrischen.)

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen Gabriel Czompó, Kaufmann in Kékestely. Konkurskommissär Gerichtsrath Dr. Eugen Sári-Szabó, Masseverwalter Dr. Emerich Menzger, Stellvertreter Dr. Ladislaus Darázs. Anmeldungstermin 30. Dezember, Liquidationsverhandlung 15. Januar 1912. (Nagykanizsai Gerichtshof.) — Gegen Ladislaus Karaguly in Nagyvárad. Konkurskommissär Gerichtsrath Michael Jafab, Masseverwalter Dr. Emerich Bárdos, Stellvertreter Dr. Andor Böhményi. Anmeldungstermin 15. Januar 1912, Liquidationsverhandlung 22. Januar 1912. (Nagyvárad. Gerichtshof.) — Gegen Ludwig Lóth in Karczag. Konkurskommissär Gerichtsrath Dr. Zoltán Kemény, Masseverwalter Dr. Ladislaus Dobray, Stellvertreter Dr. Andor Vermes. Anmeldungstermin 14. Januar 1912, Liquidationsverhandlung 19. Januar 1912. (Szolnoker Gerichtshof.)

Konkursaufhebungen in der Provinz. Des Madár Hegyi in Kaloosa. — Des Georg Major in Székfábánya.

Villenartiges Familien-Wohnhaus mit 310 Klafter Grund in Neupest, Tavasz-u. 5, per 1. Mai zu vermieten oder zu verkaufen; mit sehr schönem Garten, Hausmeisterwohnung und großen Kellereien, Regelfahrr. Anfragen werden erbeten unter „Höchst preiswerth“ an die Exp. d. Blattes.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anst. vom 24. November 1911, 7 Uhr Morgens.

In Europa gab es gestern zumeist in Frankreich und Rußland Niederschläge. Im Gebiete des Mittelmeeres dauern die starken Winde noch an. In Ungarn gab es im nördlichen und nordöstlichen Hochland geringere Regen, anderwärts war das Wetter bewölkt. Die Temperatur ist im Norden und Nordosten ein wenig gesunken. Das Maximum von 21 Gr. C. war in Eszegg, das Minimum von - 2 Gr. C. in Votafu. — Prognose: Es ist kühleres Wetter, streifenweise mit Niederschlägen voraussichtlich.

Station	Temperatur Celsius	Windrichtung u. Stärke	Bewölkung	Niederschlag
Ungvár	9.0	N 1	überwieg. bewölkt	3
Késmárk	7.0	N 1	Regen	—
Ó-Gyalla	8.6	SO 1	ganz bewölkt	—
Budapest	8.6	O 1	ganz bewölkt	—
Keszthely	10.0	—	überwieg. bewölkt	—
Pécs	10.8	—	ganz bewölkt	—
Zágráb	12.9	OSO 1	ganz bewölkt	—
Flame	17.8	SW 1	ganz bewölkt	—
Szeged	10.4	S 1	ganz bewölkt	—
Temesvár	13.6	S 1	ganz bewölkt	—
Nagyvárad	16.0	S 1	überwieg. bewölkt	—
Kolozsvár	3.5	—	meist heiter	—
Nagyzeben	4.4	SO 1	überwieg. bewölkt	—
Tátrafüred	5.2	W 1	theilweise bewölkt	—
Sopron	4.6	NO 2	Regen	—
Eszék	10.6	SO 1	ganz bewölkt	—
Orkény	15.8	—	ganz bewölkt	—
Debrecen	6.1	SW 1	überwieg. bewölkt	—
Kecskemét	9.4	SO 1	ganz bewölkt	—
Arad	—	—	—	—
Versez	—	—	—	—
Orsova	4.5	N 1	ganz bewölkt	—
Wien	6.1	—	ganz bewölkt	—
Prag	18.9	N 1	Regen	—
Innsbruck	1.1	NO 1	ganz bewölkt	—
Klagenfurt	6.4	NW 1	ganz bewölkt	—
Hamburg	3.4	ONO 2	Regen	—
Swinemünde	3.2	O 3	überwieg. bewölkt	1
Berlin	0.6	O 3	ganz bewölkt	—
Zürich	15.1	NO 2	ganz bewölkt	—
Nizza	0.6	—	Gewitter	—
Paris	- 1.8	NO 3	ganz bewölkt	1
Stockholm	- 3.4	W 2	heiter	—
St.-Petersburg	2.8	NW 2	ganz bewölkt	—
Moskau	10.7	SW 1	ganz bewölkt	3
Odesa	10.3	SSW 2	Regen	—
Sarajevo	15.4	S-O 5	überwieg. bewölkt	—
Belgrad	3.6	SO 1	überwieg. bewölkt	—
Bukarest	5.4	SW 2	überwieg. bewölkt	—
Sofia	5.5	NNW 2	ganz bewölkt	—
Konstantinopel	—	—	—	—
Athen	—	—	—	—
Florenz	15.6	S 3	Regen	1
Rom	19.0	S 5	ganz bewölkt	—
Neapel	18.4	SSO 5	ganz bewölkt	—

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum 17, das Minimum hingegen 8 Gr. C.

Wenn der Appetit fehlt

so ist das meist das Warnungssignal beginnender Störungen im Organismus, z. B. Verdauungsbeschwerden, nervöser Schwachzustände usw.

Wer ernsteren Erkrankungen vorbeugen will — d. h. jeder Einsichtige — wird sich sofort fragen, welche Massnahmen geeignet sind die verlorene Esslust wieder zu gewinnen.

Einfache Nähr-Präparate, die nur den Magen füllen, sind zwecklos, weil es nicht am Essen (an der Nahrung) mangelt, sondern an der Esslust.

Magenbitter, Liköre und sonstige Alkoholika, überhaupt alle stark reizenden Mittel, peitschen die Organe nur auf, bringen höchstens vorübergehend Erleichterung. Sie schaden jedoch, vor allem bei längerem Gebrauch, viel mehr als sie nützen.

Die Aerzte raten deshalb allgemein von solchen Gewaltmitteln ab, um so mehr, als man auf natürliche, unschädliche Weise das gleiche Ziel besser und sicherer erreicht. Nämlich dadurch, dass man auf die Ursache selbst, die Verdauungsstörung, Nervosität usw. einwirkt.

Als hierfür besonders geeignetes Mittel empfehlen die Aerzte mit Vorliebe die Somatose.

Die Somatose erweckt die Esslust auf natürliche (physiologische) Weise, indem sie die Absonderung der Verdauungssäfte, von denen der Appetit abhängig ist, bessert.



Die Arbeit der Verdauungsorgane regelt sich und die gesündere Blutbildung und bessere Ernährung des gesamten Körpers bewirkt eine nachhaltige Kräftigung der Verdauungsorgane und Nerven.

Anstatt deshalb z. B. Kinder zum Essen zu zwingen, sollte man ihnen vielleicht drei mal täglich je 1/2 Esslöffel flüssige Somatose — mit der gleichen Menge Wasser verdünnt — als Zusatz zu Suppe, Gemüse, Kakao usw. geben.

Ebenso nützen Erwachsene ihrer Gesundheit viel mehr, wenn sie ihre Organe nicht mehr mit einem Gläschen Vermouth, Magenbitter usw. anstacheln und schädigen, sondern zu den Mahlzeiten immer je einen halben bis einen ganzen Esslöffel flüssige Somatose geniessen.

Weil die Somatose eine wirkliche Verdauungshilfe ist, nennen die Aerzte sie: natürliches „Stomachikum“ (Magen-Anregungsmittel). Als solches wird sie sehr viel und sehr erfolgreich gebraucht, besonders auch von älteren Personen mit langjähriger, vernachlässigter Verdauungsschwäche usw.

Man verlange die Somatose in der nächsten Apotheke oder Drogerie. Entweder flüssig in Originalflaschen zu Kr. 3.75 („süss“ oder „herb“) oder in geschmackfreier Pulverform. Von dieser sind Packungen zu Kr. 2.00, 3.60, 7.00 und 16.50 erhältlich. Für längeren Gebrauch sind die grossen Packungen als etwas vorteilhafter zu empfehlen.



Wo nicht erhältlich, wende man sich an die Firma Alfred Wismenau, Budapest, V., Béla-utca 6.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Sonntag, den 25. November 1911.

Neues Pester Journal.

Seite 19

Nemzeti színház.
Ab. susp.
A szerelem gyermeke.
Színmű 4 felvonásban. Irtá: Henri Bataille. Fordította: Abonyi Emil.
Liane Orland Alszeby
Maurice, a fia Odry
Rantz, allamtitkár Gál
Nelly, a leánya Várady
Aline D. Ligeti
Raymond Horváth
Loredan Hajdu
Myrtille Vizváry
Gaby Kelemen
Dédé Rajnay
Kezdeté fél 8 óraker.

Vigszínház.
Először:
Sumurun.
Zenés némajáték 9 képből.
Irtá Freksa Frigyes. Zenéjét szerzerzte Hollaender Viktor.
A seik Fenyvesi
A seik fia Stella
Sumurun Varsányi
A komorna Hegedűsné
Nur al Din Tanay
A pupos Csontos
A táncosnő Mészáros
A vénasszony Ferenczy
A főháremőr Vendrey
Rabszolgakereskedő Balassa
A felügyelő Bardi
Első rabszolga Sarkadi
Második Kárpáti
A néger Gyöző
Kezdeté fél 8 óraker.

Uránia Színház.
Az orsz. színművészeti akadé-
mia előadása.
Kezdeté fél 8 óraker.

Die Programme der übrigen Theater befinden sich auf Seite 20, 21.

FŐVÁROSI ORFEUM
Waldmann I., Direktor. VI. Nagymező-u. 17.
Le Trombetta Familie Adelmann Georg Hartmann
Grotteskdeutisten. Musikal. Scherze. Illusionist.
ANFANG 8 UHR. Vorverkauf an der Tageskassa von 10-1 und 3-6 Uhr ohne Vormerkgebühren. Telefon 93-36.

Steinhardt Mulató
Rákóczi-ut 63. Telefon 54-23.
Ma és mindennap. Kezdeté 1/2 óraker.
Ujdonság! 11 óraker!
Papa és társai.
Bohózat. Irták: Glinger és Taussig, fordította és átdolg. Steinhardt.
8 óraker! **Náci.** 8 óraker!
Operette 1 felv. Armin József bohózata után írta és zenéjét összeállította Dybró.
Steinhardt és Hunyadi új kuplékkal és elsőrendű külföldi számok. Vasár- és ünneppnapon délután mérsékelt hely-
áru előadás. Kezdeté fél 4 óraker. Éjféli után a remek teli-
kertben Sárközi Pista zenekara, cabaret és tánc. Belépő díj
nélkül. — Jegyek d. e. 10-1-ig és d. n. 3-6-ig a mulatóban
és egész nap a Hirsch-féle nagytözevényben, Andrássy-ut 19 és
a Hungária-fürdő pénztáránál válthatók.

TROCADERO
Telefon 15-10. Kassaeröffnung 5 Uhr.
VII., Király-utca 77. Internationales Cabaret.
Internationales Cabaret
Margit Helvig in dem sensationellen Sketch
„Künstlerblut“.
Humorist ersten Ranges.
!!! Max Peltini!!! Zum ersten Male in Budapest.
BROS HERBERT, englisches Gesangs-
und Tanzduett.
Guschebauer-Duett. Vágó Géza.
Von 12-1 Uhr Auftreten von 20 Tanzattraktionen bei freiem
Entrée. Von 1-5 Uhr Walzerwettbewerb bei Zigeunerkapelle.
Kartenvorverkauf bei Zipser und König, Andrássy-ut 4.
Anfang 1/29 Uhr.

Friedmann Orfeum
Szerecsen-u. 35. Telefon 4-49.
Wenn Sie sich gut amüsieren wollen, dann schauen Sie an:
Sensationelle neue Operette. Allabendlich um 8 Uhr. Sensationelle neue Operette.
„Die Meschimesdes“
Polnische Operette mit Littmann Pepi.
Leányénekekben, ungar. Posse. Adien Gustav, deutsche Posse.
Ujts, Major.
Im Wintergarten 20 prachtvollste Attraktionen.
Karten: Vormittag 10-1, Nachmittag 3-5 bei der Kasse.
Sonntag um 1/4 Uhr Nachmittagsvorstellung mit
Pepi Littmann. Karten 2 u. 1 Krone.

Im „Café Király“
konzertirt allabendlich die von meh-
reren Erzherzogen ausgezeichnete
Nagytaposolányer ZIGEUNKAPELLE
Galbavy Jancsi és fia
gawes, Hausmusiker der Erzherzogin Stefanie.

FOLIES CAPRICE
Révay-utca 18. * Telefon 14-22.
Heute!
„Alte Sünden“
Posse in 1 Akt von Ludwig Hirschfeld.
Ferner:
Dick and Dorothy Trio.
„A kapu alatt“
und das übrige glänzende Programm.
Karten im Vorverkauf: FOLIES CAPRICE, Révaygasse Nr. 18.
HIRSCH, Andrássystrasse 19, und SOPRONYI, Rákóczi-utca 1.
Nach 12 Uhr Casino de Paris.

ROYAL-ORFEUM
ERZSÉBET-KÖRUT 31
110-22 : TELEFON : 110-22
Jeden Abend 8
Uhr das fürst-
liche November-
Programm.
Grete, Wunder-
affe und ihre
Cousine Singha, Cooke and 2 Rotherts, die beste amerikanische
Tanznummer. The 4 English Rings, englische Schönheiten.
Tchin Maa und seine heiligen Chungusen, La Maze Trio,
Excentriker. Die doppelte Uhrzeiger, Bauernkomödie v. Sig-
mund Möriz. Das Haus im Walde, Sensationstück des Pariser
Grand-Guignol. Hermine K. Solti mit neuen Liedern v. Weiner.
Jenny Lillian, danseuse lumineuse. Eugen Virágh als Blah, der
Apache und noch 12 erstklassige Attraktionen. Sonntag, den
26. November, Nachmittag 3 1/2 Uhr grosse Familien-Vorstel-
lung zu ermäßigten Preisen. Grete und Singha, die Wun-
deraffen und sämtliche Welt-Attraktionen.

Royal-Orfeum
Erzsébet-körut 31.
Sonntag, den 26. Nov., Nachmittag 3 1/2 Uhr grosse
Familien-Vorstellung zu ermäßigten Preisen.
Grete, Wunderaffe und Singha
ihre Cousine
ferner sämtliche sensationelle Welt-Attraktionen.
Karten ohne Vorverkaufsgebühr sind an der Kassa des Royal-
Orfeums schon jetzt zu haben.

MAX und MORITZ
Die vornehmste Possenbühne Wiens.
Wien, I., Annagasse Nr. 3.
Neu! „Im Massenquartier“, Posse von Ludwig
Hirschfeld. Mit Ferdinand Grünecker u. Joseph Fleisch-
mann in den Hauptrollen. Hierauf: Neu! „Bunter
Theil“. Mit Joseph Fleischmann in seinem ganz
neuen Repertoire. Hierauf: Neu! „Ein guter Trick“,
Schwank von Ludwig Hirschfeld mit Ferdinand Grün-
ecker und Joseph Fleischmann in den Hauptrollen.
Tisztelettel van szerencsénk a n. é. közönség tudomá-
sára hozni, hogy Király-utca 102 sz. alatt a legnagyobb
pompával elsőrangú kávéházat rendeztünk be, melyet
Lovrana kávéház
elnevezéssel folyó hó 25-én, szombaton, délben megnyitunk.
Esténként
Horváth Jancsi
teljes zenekarával muzsikál.
Törekvésünk oda fog irányulni, hogy nb. vendégeink
kívánságait úgy a figyelmes kiszolgálással, mint az elsőrendű
kávéházi italokkal és ételekkel kielégítsük.
Szíves látogatást kér
Hajós Lipót és Társa
kávésok.

D. R.-P. Nr. 240,225
Einathmung
Dauernde Heilung von
Asthma, Luftröhrenkatarrh,
Lungenspitzen - Affektion,
Kehlkopfleiden, Brustbeklemmung, Husten
und beginnende Lungenschwindsucht. Pro-
spekt gratis und franko. 9193
Pulmogen-Unternehmung, Budapest, IV., Muzenm-körut 13.

Neuman László
BUDAPEST, KÁLVIN-TÉR 2J.
Hirneves
Karácsonyi vásárja
folyamatban van.
Minden urhölgynek érdeke az ár-
ban csaknem
felényire leszállított áru
Téli kosztüm kelmék
Bársonyok, selymek
Tavaszi kelmék
Nyári mosókelmék
Flanell, Barket stb.
200 csoportot tevő
Karácsonyi
mintagyűjteményét
egy levelezőlap útján meg-
hozatni!
A mintaküldések sorrendben
történnek, tehát ajánlatos
azokat sürgősen kérni!

Szenzációs ujtás az
„UJ IDŐK“
KÁVÉHÁZBAN
Budapest, VI., Váci-körut 45,
Gourmand - reggeli, amely 1 kávé, tea, vagy
csokoládé, sonka, vaj, tojás és mézből áll, 80 fillér.
Kiszolgáltatik reggeltől délig. Családi uzsonna.
Délután 4-től 7-ig. Tea, kávé vagy csokoládé egy
5-tagu család részére 2 korona, Gourmand-Im-
biss, a legfinomabb husokból összeállítva 1 korona.
Esténként **pozsonyi HORVÁTH PÉTER**, a
budapesti nyaralóközönség által dédelgetett cigány-
primás 12 tagu zenekara hangversenyez. A valódi
hollandi és francia likőrök és pezsgők, továbbá a leg-
kitünőbb fajborok árait jelentékenyen leszállítottam.
Minden szombaton reggel 3 óráig zene.

MODERN
BUTOR
Benedek M. A. VIII., Üllői-ut 14. szám
Fennáll 1880 óta.
Telefon 128-15.
Női kalapok, leány (bakfis) ka-
lapok, bébékálapok és fejkötők
a legszebb kivitelben
!! raktáron !!

Allapítás év 1900.
Bakfis-kalap
szpecialista

Grand Prix 1910.
HASKÓ MÓR
Budapest, IV., Váci-utca 25. sz. félemelet.
Vidékre választékot küldök.
Tessék árjegyzéket kérni!

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 25. November 1911.

Neues Pester Journal

Seite 20

Magy. kir. Operaház

Evi bérlés 154.
A zsidóné.
Dalmás felvonásban. Zénáját szerzője: Halévy. Szövegét írta: Scribe.
Bogni Venczell
Lipót Székelyhidu
Ruggiero Várady
Alberti Mihályi
Elezár Lunardi
Fudoxia Hajdu
Recha Bertis
Herold Ney B.
Kezdete 7 órakor.

Magyar Színház.

Sárga liliom.
Vidéki történet 3 felvonásban.
Írta Biró Lajos.
A nagyherceg Törzs
Thurzó Viktor Molnár
Hessen Frigyes Pethő
Illésházy István Vándorl
Basarczy András Tarnai
A primadonna Csatal
Peredy Judit Gombaszögi
Csihás Péter Réthey
Dr. Asztalos Kertész
Bokor Adolf, kávé Vágó
Kato'nay, ezredes Gere
Kezdete fél 8 órakor.

OMNIA

Kinematograph-Palats.
Jozsef-körut 31.
Telefon 120-40.
A jó lelkű mostoha
Szimfónia.
Az indianusnő áldozata
Dráma.
A legujabb tripolisi események.
Ezenkívül a teljes új félheti műsor.

Fővár. városligeti színház

Lengyel menyecske.
Operetta 3 felvonásban. Szövegét írta Kurt Kraatz és Georg Okonkowsky.
Madararas Szőreghy
Gabriella, felesége Veszpréminé ily, leányuk Szöllösy R.
Hekuba Fekete
Marga, felesége Küry
Fodor Szalay
Fecske Gábor
Kezdete fél 8 órakor.

KLAVIERE und PIANINOS



der ersten Weltfirmen in feigiger Auswahl zu den billigsten Preisen zu verkaufen und auszuliefern im Mustertavelfalon
Keresztély,
Budapest, Váci-körut 21.
Reparaturen und Stimmungen gewissenhaft.
Alleinvertretung der „Winkelmann“-Klaviere, welche alle bis jetzt existierenden Weltmarken weit überragen.
-Telephon 33-47.-

Echte feine

PERSERTEPPICHE
allerbilligst bei

BRANDL Elisabethring 18., I. Stock
Kunsthafte Teppichreparatur.
Fixe Preise. Telefon 91-68.

Dr. Illés Márton FOGORVOS

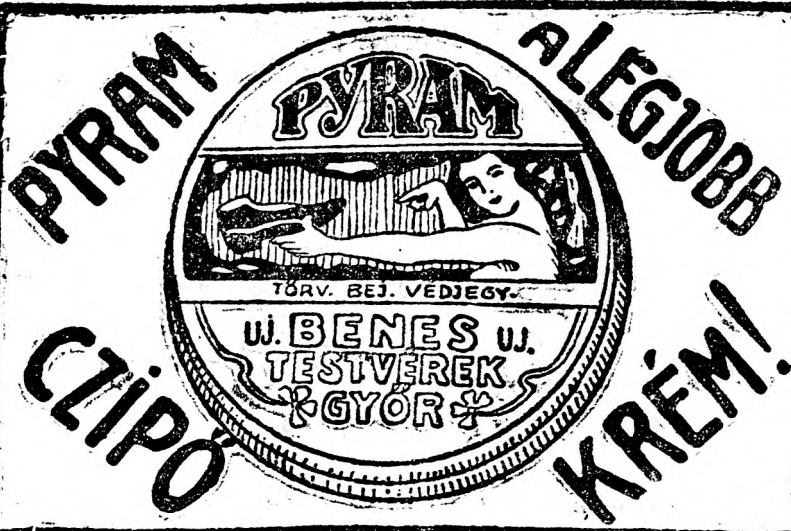
Budapest, Erzsébet-körut 30, I. em.
Készít mindenféle műfogakat (kauτσuk-erany), egész fogsorokat, aranyhidakat. Foghuzás fájdalom nélkül.
Legmersékeltebb árak. Részletfizetésre is!
Rendelés d. e. 9-1-ig, d. u. 3-6-ig.

Budapesttől egy órányira

fekvő községben nagy téglagyár közelében lévő fűszerkereskedés, korcsma, trafik és vendégfogadó házzal együtt betegség folytán 32,000 koronáért sürgősen eladó. Az üzlet kimutathatóan 60,000 koronát forgalmaz. A vételhez 20,000 korona készpénz szükséges. Irásbeli megkeresések Lenkei Zsigmond hirdetés osztályába, Budapest, Dohány-utca 37, intézőndök „Reális” jelige alatt.

LAXIGEN

das wegen seines Wohlgeschmackes, seiner milden, sicheren Wirkung mit Recht beliebteste Abführmittel der Neuzeit für Erwachsene und Kinder sollte in keinem Haushalt fehlen. Von zahlreichen Aerzten wärmstens empfohlen. Originalblechdosen, 20 Fruchttabletten, in den Apotheken zu K 1.30 erhältlich, sonst durch den **GENERALDEPOSITÄR: APOTHEKER C. BRADY, WIEN, I. FLEISCHMARKT 15.**



RUSZNYÁK'S

Negligé-Spezialitäten-Waarenhaus
Budapest, Király-utca Nr. 21
empfehl Negligés in der gelungensten Façon der Saison.

Telefon 102-99



Telefon 102-99

Fig. 200. Modenebligé nach neuestem Schnitt, mit Madeira gesticktem Kragen u. Schnürquaste, aus waschechtem Atlasveloz, in dunklen und hellen Farben, Preis blos K 11.—
Fig. 240. Sehr chikies Negligé nach beliebtem Schnitt mit glatten Band aus waschechtem Atlasveloz, in dunklen und hellen Farben, Preis blos K 9.50
Neuestes Modeblatt auf Wunsch gratis!

Calderoni és társa

Budapest, V., Gizella-tér 1. Haas-palota.



Operngucker
feinster Qualität,
Damengucker mit Griff,
Prismenbinokles
von Zeiss, Busch etc.
Lorgnetten aus Gold, Silber, Double und Schildpatt. **Luxus-Barometer** und **Thermometer.** Brillen u. Zwickel in Gold, Silber oder Nickel gefasst. Photographische Apparate.
Illustrierte Preiscurante gratis und franko.

Grosse Auswahl in Kunstblättern und Bilderrahmen

in der Kunsthandlung des
Béla Sinayberger

Király-utca 51 (vis-à-vis der Theresien-Kirche)
Eigene Kunstanstalt für moderne Photogr.-Portraits und Reproduktionen.



MUSICA

Klavier- u. Musikinst. Vertriebs-Aktien-Gesellschaft.

Vollstgezeichnetes Aktienkapital 600,000 Kr.
BUDAPEST, WIEN,
Teréz-körut 1. Tel. 4-81. Graben 17. Tel. 6127.

Vertretung von Klavieren ersten Ranges
Erzeugnisse der hervorragendsten k. k. Hof-fabriken: Ehrbar, Gottrian Steinweg Nachf., Gebr. Slingl, Chickering, Lauberg & Gloss etc. Gegen Baarzahlung und günstigste Theilzahlung zu soliden Preisen. Während eines Jahres liefern wir Klaviere an nahezu

1000 Familien,
die uns bestens empfehlen. Stimmungen und Reparaturen fachgemäss. General-Repräsentanz der „Eufon“ trichterlosen Sprechapparate und Künstler-Schallplatten.

50% ERSPARNISS

wenn jeder häuslich erzeugt die feinsten

Rumeu-Liqueure

Unterweisungen

gratis und franko

durch die Firma

A. Watterich,
Budapest, VII/4, Dohány-utca 5.

LUSTER

**Bronzwaaren mit Brennkör-
pern, Persische Teppiche** sowie verschiedene Herren-Zimmer-Einrichtungen, original Oel-Gemälde, sowie auch verschiedene Nippes-Gegenstände als

Occasionswaaren sowie auch Messingmöbel sind am vortheilhaftesten zu beziehen:

Andrássy-ut 35, I. St.

zu vortheilhaften Bedingungen bei der

Möbutor Kereskedelmi R.-T.
Budapest, IV., Magyar-utca 3.

Telefon: 71-52. Telefon: 71-52

Möbel-Kredit

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 25. November 1911.

Neues Pester Journal

Seite 21

Király Színház.

Leányvásár.

Operett 8 felvonásban. Irták: Brody Miksa és Marios Ferenc. Zenéjét szerzette Jacobi Victor.
Harrison Jack Boross
Harrissonné Erdei
Lucy, leányuk Petrass
Gróf Rottenberg Latabár
Fritz, fia Rátkai
Migles Tom Király
Korcmáros Kovács
Hajóskapitány Krasznay
Lelekész Baranyai
Bessy, szobalány Fedák
Sam pinczér Sáfány

Royal-Orfeum

VII., Erzsébet-körut 31. sz.
Telephon 110-22.
Heute Abends 8 Uhr allererst-
klassige Theater- und Variété-
Vorstellung. Grete, Wunderaffe
und ihre Cousine Singha.
Cooke and 2 Rotherie, die
beste amerikanische Tanzum-
mer. The 4 English Rings.

engl. Schönheiten. Tehin Maa
und seine heiligen Chungusen,
La Maze Trio, Excentriker.
Die doppelte Ohrfeige, Bauern-
komödie v. Sigmund Möriz.
Das Haus im Walde, Sensations-
stück des Pariser Grand-Guignol.
Hermine K. Solti mit neuen
Lieder v. Weiner. Jenny Li-
lian, danseuse lumineuse. Eugen
Virágh als Blah der Apache.
Janina Mirska u. noch 12 erst-
klassige Attraktionen.

OLYMPIA.

VII., Erzsébet-körut 26.
Vornehmstes Etablissement
für kinematographische
Vorstellungen.

Die Heldin.

Tragödie. Ort der Handlung!
Die Urwälder Afrikas.
Ferner gelangen mehrere sprach-
volle Naturaufnahmen und ori-
ginal Lustspiele zur Vorfüh-
rung. Fortsetzungweise Vor-
stellungen von 1/2 bis nach
Mitternacht.

WESTINGHOUSE
AUTOMOBIL-REPARATURWERKSTÄTTE
PÁVA-UTCA 10-12. Telephone 176-41.

Bristol-kalapáruda

Budapest, Váci-körut és Ó-utca sarok.
Össz. különlegességek: Angol kemény divat 7 K. Gy-
mits 10 K. Tírad franczia 15 K. Árjegyzék küldetik.

Repertoire des Nationaltheaters. Sonntag, 26. November,
Nachm. „A kaméliás hölgy“. Abends „Ludas Matyi“. (Ab. susp.)
Repertoire des königl. ung. Opernhauses. Sonntag, 26. No-
vember, „A rózsaszalag“. (J.-Ab. 155.)
Repertoire des Lustspieltheaters. Sonntag, 26. November,
Nachm. „Taifun“, Abends „Sumurun“.
Repertoire des Ungarischen Theaters. Sonntag, 26. Novem-
ber, Nachm. „A sasfók“, Abends „Az apja fia“.
Repertoire des Königstheaters. Sonntag, 26. November,
Nachm. „A kis gróf“, Abends „Leányvásár“.
Repertoire des hauptstädtischen Stadtwaldtheaters.
Sonntag, 26. November, Nachm. „A szökött katona“, Abends
„Lengyel menyecske“.

Die Sensation der Saison aus Amerika eingetroffen.

Die apartesten, entzückendsten Neuheiten in

ABEND-SCHUHEN

aus Lack, Seide, Satin.

Modernster Chic.

Besichtigen Sie die Schaufenster unserer
Geschäfte:

V., Dorottya - utca 6
VII., Erzsébet-körut 42

American Shoe Company Ltd.

Vorlangen Sie unsere illust. Preiskurant

Pelzmode!



Brüder Dán

k. u. k. Hofkürschner

Budapest, Dorottya-utca 11.

Weihnachtspreise!

Kataloge frei. Kataloge frei.

Sparsame, reine, bequeme Heizung kann mit dem

EFCO

preussischen Steinkohlenziegel erreicht werden.

Probestücke gratis in uns. Bureau.

In Pest 100 Stück Kron. 4.10

In Ofen 100 Stück Kron. 4.20

Telephon: 177-41.

Per 100 Stück liefert ins Haus

PONGRÁCZ & PONGRÁCZ

VII., Erzsébet-körut 50. szám.

Klaviere

Pianos, und Harmoniums gesuch-
teste Fabrikate, bei der seit 40 Jah-
ren bestehenden berühmten Firma
DEUTSCH GÁBOR,
Budapest, VII., Erzsébet-
körut Nr. 44, I. Stock.



BILLIGE MIETHE

Stimmungen, Reparaturen, Abschneidung langer Klaviere,
Belieferungen werden coulantest ausgeführt.
Telephon 91-79. Telephon 91-79.

Bank- u. Wechslergeschäft

Unser seit 1887 bestehendes
verbunden mit Getreide-Agentur (früher V. Bezirk,
Váci-körut 30) haben wir in die zwischen dem
Szabadság-tér und Országház-tér gelegene

V. Bez., Vécsey-utca 5 verlegt.

Schlesinger J. & Komp.

Firmahaber:
JAKOB SCHLESINGER und DEZSŐ VAMOS.

Vásznat, sifont damasztot és kanavászt

ha jól és olcsón akar vásárolni, forduljon a

Barátvászón - vállalatához

Budapest, VIII., Sándor-tér 3.
Árjegyzék, minta ingyen és bérmentve.

Die Tragödie des Weibes

ist noch nicht geschrieben worden, aber man
begegnet den erschütternden Phasen dieser Tra-
gödie oft auf der Bühne des Lebens. Wie viel
Glück, wie viel Seelenfreude eines Weibes
sind schon an

einem Schönheitsfehler

gescheitert, welche das Gesicht, die Reize eines
Mädchens, einer Frau einstellen! In solchen Fäl-
len ist das „corriger la fortune“ nicht bloß zu-
lässig, sondern sogar eine Pflicht. Man soll sein
Glück korrigieren und mit zuverlässigen Mit-
teln die Natur zwingen, ihren Fehler wieder
gut zu machen. Da möchten wir den Damen ein

süßes Geheimniss

zuflüstern, ein Geheimniss, das längst kein Ge-
heimniss mehr ist: nämlich, dass die

DIANA- Schönheitsmittel

die bestbewährten und von allen Künstlerinnen be-
vorzugten kosmetischen Präparate sind, die je-
des Fleckchen an der Gesichtshaut und an den
Händen beseitigen und die weibliche Schönheit
voll zur Geltung bringen.

Ein Glastiegel Diana-Crème (zum Gebrauche
am Tag und für die Nacht) . . . K 1.50

Ein Glastiegel Diana-Crème (nur für die
Nacht gebrauchbar) K 1.50

Ein grosses Stück Diana-Seife . . . K 1.50

Eine grosse Schachtel Diana-Puder sammt
Hirschleder (in weisser, rosa oder gel-
ber Farbe) K 1.50

Erhältlich in ganz Europa in den Apo-
theken, Drogerien und Parfümerien. Wenn
nicht möglich ist, obige Mittel sich in
seinem Wohnorte zu verschaffen, der be-
stelle sie in der Centrale:

BÉLA ERÉNYI

Apotheker,

Budapest, Károly-körut 5.

(Auch die geringste Bestellung
wird postwendend gegen Nach-
nahme effektiert.)

Das Haus der Tragödien.

Sir John Simon in London hat ein altes, düsteres Haus in Oxfordshire gekauft und damit nicht wenig Muth bewiesen. Wenigstens stand das Gebäude die letzten fünfzehn Jahre hindurch öde und verlassen da, keinem Menschen wäre es eingefallen, von ihm Besitz zu ergreifen, und sogar die ortsfundigen Landstreicher machten vor dem Gebäude einen weiten Bogen, obwohl sie Niemand gehindert hätte, es als Nachtajl zu benutzen. Das Haus wird in ganz England nur das „Haus der Tragödien“ genannt, und es hat wahrhaftig eine düstere Geschichte. Im Jahre 1712 gehörte es einer Familie J a d m a n. Der Besitzer suchte im Speisesaal ein Duell aus, in dessen Verlauf er durch einen Degenstich getödtet wurde. Nun wurde das Haus an zwei Brüder Longueville vermietet. Die beiden Brüder liebten dasselbe Mädchen, und als dieses einen von ihnen bevorzugte, iperte der andere den Rivalen in einen geheimen, finsternen Verschlag, wo er ihn vierzehn Jahre hindurch schmachten ließ, bis der Gefangene eines Tages durch Entkräftung und Hunger starb. Der Brudermörder tödtete sich bald darauf in demselben Verschlag.

Ein paar Jahre später kaufte das Gebäude mit dem weitläufigen Garten Sir Baldwin Wake. Sir Baldwin und seine beiden Söhne spielten eines Abends im Garten und geriethen in heftigen Streit. Gerade als die Uhr Mitternacht verkündete, artete der Streit in Thätlichkeiten aus, und der jähzornige Vater zerschmetterte dem einen der Söhne mit einem schweren silbernen Aemleuchter die Schädeldecke. Der Vater und der andere Sohn versteckten daraufhin den Leichnam in dem Verschlag, in dem Longueville gestorben war. Zwölf Jahre später gestand Sir Baldwin auf dem Todtenbett seine entsetzliche That ein, und seitdem gilt das Haus der Tragödien als Gespensterhaus. Oft noch wurde es vermietet, aber die jeweiligen Besitzer oder Mieter starben entweder sehr bald oder gingen materiell zugrunde. Und wenn keines von beiden der Fall war, so zogen sie plötzlich Hals über Kopf aus, weil, wie sie erzählten, allmonatlich einmal zur Vollmondzeit Geister ihren Spuk trieben, ein gellendes Geschrei und Stöhnen aus dem Verschlag ertönte, und eine wilde Jagd entstand, bei der sämtliche Möbel zu Boden geworfen wurden.

Vor zehn Jahren hat der Advokat, in dessen Verwaltung das Grundstück ist, das ominöse Todesgemach vermauern lassen, aber der Spuk soll, nach Angabe der Nachbarn, nicht aufgehört haben. Es gibt Leute, die erzählen, daß sie im Vollmondchein auf dem Dach eine bis zum Skelet abgekehrte Gestalt und eine andere, in Leichtenhafter gehüllte Figur mit gespaltenem Schädel umherlaufen gesehen haben. Man muß also zugeben, daß Sir John Simon wirklich Conrage beweist, wenn er das gespensterische Haus in seinen Besitz nimmt.

Afrikanische Majestäten.

Das Kongoabkommen hat über große Gebietsstrecken verfügt, ohne sich auch nur darum zu kümmern, daß in manchen dieser Länder Herrscher regieren, die in ihrem Kreise eine gewaltige Machtvollkommenheit haben. Solche exotische Majestäten behandelt die internationale Politik als quantités négligeables, aber der kühne For-

schungreisende, der in unbekannte Gebiete vordringt und ganz allein ein afrikanisches Negerreich betritt, muß gar sehr mit diesen Königen rechnen. In einem Auffas von Je sais tout wird daran erinnert, wie geschickt Savorgnan de Brazza, dem Frankreich die eigentliche Eroberung seines Kongogebietes verdankt, mit dem mächtigen Malamane verhandelt hat, so daß der Fürst die Fremden freundlich aufnahm. In diesem Zwecke mußte Brazza allerdings mit geheucheltem Entzücken ein Gericht weißer Ameisen versperren und sich den wunderlichsten Ceremonien unterwerfen.

Eine sonderbare Sphäre ist die Welt dieser exotischen Majestäten, von der uns die Reisenden in Centralafrika gar nicht genug zu erzählen wissen. In der punktvollsten Weise wurde der Engländer Speke von König Mtesa, dem Herrscher eines bedeutenden Reiches am Victoriasee, empfangen. Die Menge jubelte ihm zu, gerade so, als wenn bei uns eine bedeutende Persönlichkeit einzieht, und ein Hofbeamter trat auf Speke zu, um ihm mitzutheilen, er möge sich beeilen: „Majestät hat heute noch nichts zu sich genommen. Der König will nicht essen, bevor er Dich gesehen hat“. Auf einem Heubündel vor dem Thron des Herrschers wird der Engländer placirt. Niemals, so versichert man ihn, habe bisher ein Sterblicher so hoch über der Erde vor Mtesa gesessen. Als Geschenk erhält er vier Kühe und der Herrscher fügt hinzu: „Sie sind Dein. Aber ich möchte gerne sehen, wie Du sie mit Deiner schönen Flinte tödtest.“ Speke muß dem Wunsch Folge leisten, er bietet darauf dem schwarzen Monarchen das Gewehr zum Geschenk und Mtesa reicht es einem Läufer seiner Umgebung und befiehlt: „Geh und versuche dieses Gewehr an einem Deines Stammes.“ Der Junge geht, tödtet seinen Onkel und kehrt ruhig in die Versammlung zurück, wobei er mit Befriedigung erklärt: „Sehr gutes Gewehr.“ Niemand beachtet weiter diese alltägliche Geschichte.

Ein komisches Trinkgefäß entdeckte ein Reisender bei dem König der Zmengas, Reneke. Dieser trank nämlich sein heraufschendes Bombe aus einer lederumwickelten Kaffirspitze, die ihm ein ebenso schlauer wie humorvoller Händler gegen eine Herde Ziegen eingetauscht hatte. Ein großer Trinker vom Herrn war auch Kongo, der frühere König von Kamerun. Er empfing seine Gäste in einer alten Marineuniform mit einem Dreispitz auf dem Kopfe und in der Hand die Schnapsflaskche. Aber auch in Innerafrika schwindet allmählig die Romantik dieser Negerkönige, und bald werden sie und ihr kurioses Treiben der fortschreitenden Civilisation gewichen sein.

Allerlei.

(Die angebliche Verlobung der Sarah Bernhardt.) Aus Paris wird gemeldet: Zu der Verlobung Sarah Bernhardt's werden jetzt noch interessante Einzelheiten mitgetheilt. Der Bräutigam der großen Sarah, die bekanntlich 70 Lenze zählt, ist der Schauspieler Telegeu, der erst 26 Jahre alt ist. Dieser ist im Odeon-Theater und an anderen Pariser Bühnen in untergeordneten Rollen aufgetreten. Er wird mehr wegen seiner schönen Erscheinung, als wegen seiner künstlerischen Befähigung beschäftigt. Sarah hatte ihn auch bei ihrer letzten amerikanischen Tournee mitgenommen. Alle Pariser sind darauf gespannt, wie sich Maurice Bernhardt zu dem

Schritt seiner Mutter verhalten wird, die mehr als 40 Jahre älter ist als ihr Bräutigam. Sie ist bekanntlich erst vor kurzem Großmutter geworden. — Weiter meldet man: Madame Sarah Bernhardt demontirt das Gerücht von ihrer Wiedervermählung mit dem 26jährigen Schauspieler Telegen. Ein Pariser Vertreter des „Daily Telegraph“ sprach mit der Künstlerin während einer Probe zu Victor Hugo's „Lucrezia Borgia“ im Theater. Sie sagte ihm: „Ich bin Mutter, Großmutter und U r g r o ß m u t t e r. Mein Sohn Maurice ist schon 44 Jahre alt und Herr Telegen, den ich sehr schätze, erst 26. Die Behauptung, daß ich den jungen Mann heirathen werde, ist einfach lächerlich. Wäre sie nicht lächerlich, so wäre sie schamlos.“

(Das Tagebuch eines lebendig Begrabenen.) Vor einigen Tagen fand man in der türkischen Tiefe eines kalifornischen Kohlenbergwerks den Leichnam eines Bergmannes. Der Unglückliche, der in Folge eines Bergsturzes unter Geröll verschüttet und begraben gewesen war, unklammerte mit der Hand noch ein Stück Papier, auf dem, von zitternder Hand mit Bleistift geschrieben, die einzelnen Phasen einer tragischen Agonie verzeichnet waren, die eine ganze Woche lang gedauert hatte. Das erschütternde Dokument hatte folgenden Wortlaut: „6. Oktober. Es geht zu Ende. Sagt meiner Frau, daß ich furchtlos gestorben bin. Es ist schrecklich, wie eine Maus in der Falle zu sterben, aber Gottes Wille geschehe. — 7. Oktober. Ich habe Hunger, mich friert, ich leide graufame Qualen. Weshalb naht denn keine Hilfe? Wahrscheinlich weiß kein Mensch, daß ich hier liege! Diese Martern können nicht lange mehr dauern. — 8. Oktober (Sonntag). Ich lebe noch. Aber mich friert so sehr, und ich bin so müde! Herr, hilf mir! Ich verzeihe meinen Feinden. Die Welt erscheint mir jetzt so schön. Tod, wo bist du? — 9. Oktober. Es ist Mittag. Weshalb veragst man mich? Ich werde immer schwächer; das Leben weicht allmählig aus meinem Körper. Für einen Schluck Wasser würde ich es sofort hingeben. — 10. Oktober. Das Ende ist ganz nahe. Jetzt leide ich nicht mehr sehr, und ich bin gefaßt. Der Tod dünkt mich süß und ich fürchte ihn nicht. Gott irt nicht; bald werde ich sein Geheimniß kennen. — 11. Oktober. Das ist die letzte Nacht: das ist die Ruhe. . . Leb wohl!“ Der Herrliche starb vor Hunger und Durst, denn es hatte wirklich keine Gewußt, daß er in der Grube verschüttet worden war, und die Leiche wurde nur durch Zufall entdeckt.

(Der Telefunkenthurm.) Aus Berlin meldet man: Unter dem Vorsitz des Großherzogs Friedrich August von Oldenburg und in Anwesenheit des Staatssekretärs im Reichsmarineamt v. Tirpitz fand gestern die dreizehnte Hauptversammlung der Schiffsbau-technischen Gesellschaft in der Aula der technischen Hochschule statt. Den einleitenden Vortrag hielt Direktor Bredow von der Gesellschaft für drahtlose Telegraphie über Funkentelegraphie mit besonderer Berücksichtigung von Schiffsinstallationen. Der Vortragende prüfte unter Anderem aus, daß die Deutsche Funkentelegraphen-Gesellschaft seit der Erfindung der „tönenden Funken“ an der Spitze stehe und jetzt die Marconi-Gesellschaft überflügelt habe. Im Jahre 1911 sind allein bei der Telefunken-Gesellschaft 390 Stationen nach diesem System bestellt und in dreißig verschiedenen Ländern eingerichtet worden. Der größte Fortschritt ist der, daß jetzt auch in den tropischen Kolonien die drahtlose Telegraphie benutzt werden kann:

Das Vermächtniß des Rheders.

Roman von P. B. Ghens. Deutsch von Ludwig Wechsler.

— Ich bitte Sie, Herr Hugo, erwiderte Jepp; mir nur noch einen Tag zuzugestehen. Sollte sich bis morgen Abends noch kein Schiff gezeigt haben, so verständigen Sie sich mit den Nomaden und trachten wir auf dem Landwege irgend einen Hafen zu erreichen. Ich hoffe aber, noch früher verstanden zu werden und einen Dampfer zu unserem Entsatz herbeizurufen.

— Einverstanden, erklärte Marbot, der befürchtete, daß die Frauen den Anstrengungen eines langen Kameelrittes durch die Wüsten von Bénadir nicht gewachsen wären.

Als die Nacht angebrochen war, fanden sich Burkart und Kinoui wieder auf dem Schiffe ein. Sie waren bis an die Zähne bewaffnet; besorgten sie denn wirklich einen heimtückischen Ueberfall? Novère vermochte sie zu keiner klaren Aeußerung zu bewegen; sie gaben bloß zu, daß man sich entsprechend vorsehen müsse, nachdem man für den übernächsten Tag den Abzug landeinwärts im Prinzip beschlossen habe.

Poulliot und Raban war es nicht entgangen, daß sie, statt über die nächstgelegenen Klippen zurückzukehren, den Weg über die Düne nahmen, als wollten sie von ihrem erhöhten Standpunkte aus die

nächste Umgebung in Augenschein nehmen, um einen etwaigen Hinterhalt zu entdecken.

— Das ist eine Vorsicht, die in unseren Verhältnissen dringend geboten erscheint, gab Hugo zur Antwort, und auch während unserer zehn- bis zwölftägigen Wanderung durch die Wüste nicht außer Acht gelassen werden darf.

Der Sklavenhändler wollte sich offenbar das Wohlwollen seiner unfreiwillig aufgesuchten Gesellschaft sichern, denn er begann allerlei Märchen zu erzählen, wie sie unter den Arabern von Mund zu Mund gehen; er verstand sich so trefflich auf die Kunst des Erzählens, daß die Damen wie gebannt an seinen Lippen hingen und, als er geendet hatte, gleichsam um sich für den gebotenen Genuß erkenntlich zu zeigen, wie die Nacht bevor einige Lieder sangen. Der Wilde hörte mit großem Wohlgefallen zu und machte sogar einige sehr treffende Bemerkungen über Musik im Allgemeinen, die seine Zuhörer in solches Erstaunen setzten, daß er sich veranlaßt sah, als Erklärung für seine musikalische Bildung zu erwähnen, daß er in Djibuti und Zanzibar sehr häufig mit französischen Unteroffizieren in Berührung gekommen sei, die ihn allerlei Volkslieder ihrer Heimath beigebracht hatten. Dann fügte er hinzu:

— Wir sind nicht so ungebildet, wie Sie meinen, und wenn wir unsere Reife nach Djuba angetreten haben, werde ich Ihnen jeden Abend kleine Komödien mit unseren Kindern und Frauen vorführen. Von diesen spielt eine das Akkordeon ganz erträglich, und ich habe einen arabischen Gesang-

verein gebildet, der Sie gewiß nicht unbefriedigt lassen wird. Unter den Zelten Ihres ergebensten Dieners Jirduz-Hakim kennt man die Langeweile nicht.

Unter solchen Umständen blieb man bis Mitternacht beisammen, dann ging Jedermann zur Ruhe. Eine Ausnahme bildeten bloß Jepp und Flora Fernueil. Ersterer stand immer noch im Bug des Schiffes, angestrengt in die dunkle Nacht hinausspähend, ob er nicht vielleicht doch die Leuchtfeuer des Schiffes entdecken werde, auf dessen Ankunft er mit aller Bestimmtheit rechnete, und Letztere lag, von Marie Marteau und Bepastian Laurier betreut, in hitzigem Fieber auf ihrem Bette. Alle Mittel der Schiffsapotheke erwiesen sich als ohnmächtig diesem hartnäckigen Leiden gegenüber, das seinen Sitz offenbar nicht so sehr im Körper als in der Seele dieses edlen, vornehmen Geschöpfes hatte, das hier, fern von all den geliebten Gestalten, die seinem Leben Inhalt und Werth verliehen, vielleicht in das Schattenreich des Todes eingehen sollte.

Als auf dem Schiffe tiefe Stille herrschte, machte Marbot seine Munde mit Naimund und Sebastian. Sie hatten beschlossen, am übernächsten Tage das Schiff zu verlassen und zu Lande nach Djuba zu ziehen; ein hinreichend vortheilhaftes Uebereinkommen, das ihre persönliche Sicherheit von der Einhaltung gewisser Klauseln abhängig machte, gestattete ihnen, sich ziemlich unbesorgt den Leuten Jirduz-Hakim's anzuvertrauen; die Waffen an Bord und die Begleitung der Malaien schlossen endgiltig jede

Die Verbindung zwischen Deutschland und seinen Kolonien, wobei eine Entfernung von sechstausend Kilometern zu überbrücken war, gehört nicht mehr in das Reich der Unmöglichkeit. Die Telefunkenstation Nauen hat bereits mit ihrem hundert Meter hohen Turm und einer Kraftquelle von mehreren hundert Pferdekraften eine Reichweite von etwa fünftausend Kilometern erzielt. Es sind aber noch weitere Erfolge zu erwarten. In aller Stille nämlich hat die Kraftzentrale in Nauen sich um das Vierfache verstärkt. Es ist dort vor wenigen Tagen ein Wunderwert der Ingenieurkunst vollendet worden, das ebenso wie der Eiffelturm ein Weltwunder genannt werden darf. Es ist nämlich der Telefunken-Gesellschaft zusammen mit der Eisenkonstruktionsfirma Heinrich Lehmann in Reinickendorf trotz der orkanartigen Stürme der letzten Wochen gelungen, auf die Spitze des in einem Kugelgelenk ruhenden, hundert Meter hohen eisernen Turmes, der frei pendelt und nur von drei Stahlsäulen in einer vertikalen Lage gehalten wird, noch einen zweiten Turm von hundert Metern aufzusetzen. Der Nauener Telefunkenturm ist jetzt mit zweihundert Metern nächst dem Eiffelturm das höchste Bauwerk der Erde und wohl überhaupt das kühnste Bauwerk der Welt.

(Eine Frauenfrage.) Man schreibt aus Paris: „Ihre junge Tochter ist reizend. Was macht sie?“ fragte ein Freund den anderen. „Sie ist Ingenieur.“ Dieser Dialog wird bald zur Wahrheit werden. Denn tatsächlich bereiten sich jetzt zwei Mädchen am Lycée Buffon für die Aufnahmeprüfung in die polytechnische Hochschule vor. Es ist aber noch nicht ganz sichergestellt, ob das Gesetz die Zulassung von Höheren des schönen Geschlechts an eine Anstalt zuläßt, die Artillerieoffiziere und Ingenieure für Pulvererzeugung hervorbringt. Gewiß würde die Uniform der Polytechniker gewissen Mathematikerinnen nicht übel stehen. Aber die Frage ist ernst. Immer mehr scheinen junge Personen sich in Berufe zu stürzen, die so wenig weiblich als möglich sind. Die Doktorinnen, die Pharmazeutinnen, die Advokatinen sind schon ganz banal geworden. Man hat jetzt schon weibliche Polizisten, Richter, und wir bekommen nun auch weibliche Ingenieure. Der Frau, „die nicht rechnen kann“, stellt sich die Mathematikerin gegenüber, der Frau, „die kein Haus zu führen versteht“, die Architektin, die es zu erlangen weiß. Augenscheinlich verändert sich der weibliche Typus. Der Kampf ums Leben beschert uns immer mehr an Geschäftsfrauen und Niemand weiß, wie das noch enden soll.

(Eine seltsame Rechenaufgabe) stellt das Pariser „Journal des Instituteurs“, das wöchentlich für die bei ihm abnommenen Lehrer Beispiele von „wissenschaftlichen Aufgaben“ bringt. Die letzte lautet nun: Angenommen, daß die untere Kinnlade sich stets durchschnittlich $1\frac{1}{2}$ Centimeter von der oberen bei jeder Bewegung des Kauens entfernt, und daß diese Bewegung sich 10mal in der Minute wiederholt; es ist der Weg zu berechnen, der so von dem Kinn eines Individuums zurückgelegt wird, das im Alter von 3 bis 65 Jahren täglich zwei Mahlzeiten mit 20 Minuten Dauer, ein Morgenfrühstück von 6 Minuten Dauer und ein Vesperbrod von 4 Minuten nimmt. Die Lösung, bei der die Schalljahre berücksichtigt werden, ergibt, daß der von dem Kinn zurückgelegte Weg 135 Kilometer und 700 Meter beträgt. — Was so ein Kinn nicht Alles leisten kann!

(Die Neger-Parabel Poincaré's.) Aus Paris wird folgendes nette Geschichtchen erzählt: Kürzlich wurde dem berühmten Mathematiker Henri Poincaré von einem seiner Schüler, einem sehr dunklen Sohne Haitis,

die Frage vorgelegt, ob die Negerrasse einer Vervollkommnung fähig sei. Der Gelehrte antwortete mit folgender Parabel: „Ein Mann hatte eines Tages die Idee, einen Hund zu seinem Jagdgenossen zu wählen, der nicht dafür begabt schien, den Hasen aufzustöbern oder den Feldhühnern nachzulaufen. Sein Versuch mißglückte. Der Sprößling dieses Thieres ließ Spuren der dem Vater gegebenen Erziehung erkennen. Er witterte das Wildpret, verfolgte es aber nicht. Ein Sproß der dritten Generation ließ sich schon besser an. Von dem der vierten konnte sein Herr Alles durchsehen. Was nun den der fünften betraf...“ „Der wurde ein Brachjäger, nicht wahr?“ rief der Sohn Haitis aus. „Keineswegs“, erwiderte Herr Poincaré mit seinem Lächeln, „er fraß das Wildpret einfach auf.“ — Die Nuzanwendung soll sich auf die bekannte Idee beziehen, eine schwarze Armee für Frankreich heranzubilden.

(Falsch signierte Bilder.) Aus Paris wird telegraphiert: Die Affaire Duitner-Bucas hat gestern mit der Rückgabe der angeblichen Gemälde des verstorbenen österreichischen Kunstliebhabers Duitner an den Maler Bucas geendet. Der Untersuchungsrichter erschien gestern mit dem Maler Bucas, der bekanntlich 29 Bilder, die mit dem Namen Duitner's signiert sind und als dessen hinterlassene Werke kollektiv ausgestellt wurden, für sich reklamierte, mit zahlreichen Zeugen und einem Sachverständigen in der Wohnung der Witwe Duitner's, die nach Paris gekommen war. In Folge der Aussagen der Zeugen und des Sachverständigen ließ sich Frau Duitner zu der einem Geständnis ähnlichen Erklärung herbei, sie habe die 29 strittigen Bilder ohne Signum im Atelier des verstorbenen Gatten gefunden und sich daher für berechtigt gehalten, das fehlende Signum Duitner's nachträglich hinzuzufügen und die Bilder als die ihres Gatten auszustellen. Auf Grund dieser Angaben entschied der Richter im Einvernehmen mit Frau Duitner, daß die 29 Bilder Bucas zurückgestellt wurden.

(Drei Wohlthaten.) Frau Tatcher, die bemerkte, daß ihr Gatte besonders gesprächig war, forschte nach der Ursache. „Well“, jagte Tatcher, „ich bin heute glücklicher als sonst, und der Grund ist, ich habe heute auf meinem Wege ins Geschäft dreifach Gutes getan. Als ich die Hauptstraße hinunterschritt, bemerkte ich eine junge Frau mit einem Kind. Sie saß weinend auf den Stufen einer Kirche. Der Anblick rührte mich so, daß ich näher trat und mich nach der Ursache ihres Kummer erkundigte. „O Herr“, jagte sie, „ich bin sechs Meilen marisch, um mein Kind taufen zu lassen, und bemerke soeben, daß ich meine Börse verloren habe.“ Ich versekte, darüber solle sie sich keinen Kummer machen, gab ihr ein Goldstück und sagte ihr, sie solle hingehen und das Kind taufen lassen und mir das übrige Geld zurückbringen, was sie auch that. So siehst Du, Mary, that ich drei gute Thaten. Ich that ein Werk der Barmherzigkeit, half einem kleinen Kinde auf seinem Lebenswege vorwärts und erhielt fünfzehn gute Schillinge für ein falsches Goldstück.“

(Das Ende der Broschenaffaire in Brüssel.) Aus Brüssel wird gemeldet: Die bekannte Broschenaffaire, die seinerzeit anlässlich des Aufenthalts der deutschen Kaiserin in Brüssel viel Aufsehen erregt hat, ist nun beendet. Auf dem großen Plage vor dem Rathhause hatten zwei Blumenverkäuferinnen von der Kaiserin zwei Broschen erhalten, weil sie ein Arrangement überreicht hatten, das sämtliche Verkäuferinnen der Kaiserin zum Geschenk machten. Die übrigen Verkäuferinnen reklamierten ihren Antheil an dem kaiserlichen Geschenk. Es kam zu einem Prozeß, in dem die Bestreben unter Eid

erklärten, daß sie keine Verpflichtung übernommen hätten, das Geschenk zu theilen. Die Klägerinnen wurden daher abgewiesen. Darauf haben die Verkäuferinnen gegen ihre zwei Kolleginnen die Anzeige wegen Meineids erstattet. Die Staatsanwaltschaft fand jedoch keinen Anlaß, die Untersuchung im Sinne der Anzeiger einzuleiten. Damit ist die Affaire beendet.

(Das Schoßhündchen der Prinzessin Louise von Belgien.) Aus Paris wird geschrieben: Prinzessin Louise von Belgien, die fast ständig in Paris wohnt, besitzt ein Schoßhündchen Namens „Post“, das seine Herrin in einen unangenehmen Prozeß verwickelt hat. Vor kurzer Zeit ging der Haushofmeister der Prinzessin, Charles Philippe, in den Speisesaal der Wohnung, um einige silberne Eßgeräthe zu holen. „Post“, der sich eben im Saale aufhielt, gerieth über das Erscheinen des Haushofmeisters derart in Affekt, daß er den Haushofmeister biß, so daß dieser einige Zeit in Folge der erlittenen Verletzung nicht sitzen konnte. M. Philippe verlangte nun von der Prinzessin eine Entschädigung von 3000 Francs für Heilungskosten und Schmerzensgeld. Die Prinzessin fand die Forderung zu hoch und schlug sie ab. Der Haushofmeister betrat daher den Prozeßweg, und schon in den nächsten Tagen wird sich ein Pariser Senat mit dieser Klage beschäftigen.

(Der verheiratete Militärakademiker.) Aus Wiener-Neustadt wird berichtet: Es ist zum ersten Male der Fall, daß ein Ehemann die hiesige Theresianische Militärakademie besucht. Dieser Akademiker ist ein chinesischer Staatsangehöriger Namens Gang Gjee, der seit zwei Jahren hier seine militärische Ausbildung genießt. Er trägt die gewöhnliche Akademikeruniform, nur sind Kappe und Aufschläge mit dem chinesischen Drachen geziert. Während der heurigen Sommerferien heirathete der 23jährige Akademiker in China seine 20jährige Landsmännin Chung San Tsung, die er hieher brachte. Es wurde ihm gestattet, außerhalb der Akademie Wohnung zu nehmen. Die junge Frau trägt die chinesische Tracht. Gang Gjee wird mit Schluß des gegenwärtigen Jahres zum Lieutenant ausgemustert und zur chinesischen Armee einwücken.

(Der angebliche Chirurg der „Sainte Marguerite“.) Der „Hédomadaire“ publiziert die Erzählung eines derzeit in Dunkerque lebenden Franzosen Namens Manzoni, welcher behauptet, Chirurg an Bord der „Sainte Marguerite“ gewesen zu sein, die am 25. August 1890 nächst einer sandigen Insel Away der Magellanstraße schiffbrüchig wurde. Dort seien Johann Erth und seine Mannschaft gestorben. Er, Manzoni, sei nach acht Monaten gerettet worden. Warum er erst jetzt diese Erzählung veröffentlicht, begründet Manzoni sehr konfus

(Ein wiedergefundenes Meisterwerk.) Aus Rom telegraphiert man: Das aus der Bildergalerie des Sankt Markusklosters entwendete Bild des Fra Angelico „Madonna della Stella“ wurde heute Nachts in Florenz wiedergefunden. Nähere Mittheilungen über den Fund fehlen.

(Der Nachlaß Helene v. Rakowitsa's.) Aus München wird berichtet: Der Nachlaß der jüngst verstorbenen ehemaligen Freundin Lassalle's, Helene v. Rakowitsa, gelang am Freitag zur Versteigerung. Der Nachlaß besteht hauptsächlich aus kostbaren Toiletten und einigen kleineren Kostbarkeiten aus Silber. Die Bilder und Porträts der Verstorbenen wurden von Freunden erworben. Den literarischen Nachlaß hat Rechtsanwalt Dr. Goldschmidt zur Verwerthung übernommen.

Gefahr aus und boten Gewähr gegen die Ueberfahrungen der Wüste.

Jepp und Raban waren entschlossen, bis zum Morgen zu wachen. Der kleine gelbe Mann verließ seinen Apparat überhaupt nicht mehr und trachtete unablässig, die Thätigkeit seines Empfängers, der die von auswärts anlangenden Schallwellen zwar registrierte, aber zu schwach und zu undeutlich, zu erhöhen und zu regulieren. Es mochte drei Uhr Morgens sein und Jepp, der seinen Wellenfänger abmontirt hatte, um eine kleine Aenderung daran vorzunehmen, war von dieser Arbeit so in Anspruch genommen, daß er eine Weile das Meer und die in Düsterniß gehüllte Küste unbeobachtet ließ, während Raban-Mohr abgespannt und müde sich von einer unwiderstehlichen Schlaffucht beschließen fühlte. Vielleicht wäre er auch vom Schlummer übermannt worden, wenn in diesem Augenblick nicht eine Salve von Flintenschüssen gekracht hätte, die eine Reihe von Blitzen durch die finstere Nacht sandte und der herrschenden Stille ein jähes Ende bereite.

— Zu den Waffen! schrie Lederstrumpf. Burkart ist angegriffen worden!

Tatsächlich hatten die Nomaden einen Ausfall gegen die Höhle unternommen, der dem nothdürftig aufrechterhaltenen Waffenstillstand ein Ende machte; die in höchster Eile auf das Verdeck stürmenden Schiffbrüchigen erkannten sofort den Umfang der neuen Gefahr, denn mehr als hundert Krieger ließen einen förmlichen Kugelregen auf die Verhänge Burkart's niedergehen. Die Araber

hatten beträchtliche Verstärkung erhalten und den sofortigen Angriff beschlossen, ohne erst den Tagesanbruch zu erwarten.

— Firduz-Hafim! schrie Marbot, erstaunt, daß er den zungenfertigen Nomaden nicht neben sich jammern und wehklagen hörte.

Die Thür der Deckajütte stand offen, der kleine Raum war leer, die Geißel der Schiffbrüchigen verschwunden.

— Wir sind verrathen! rief Torridour mit der ganzen Kraft seiner Lunge aus.

— Und verloren, ergänzte Mouscron; wenn die Malaien vernichtet werden. Wir müssen ihnen zur Hilfe eilen.

— In der Nacht? Und ohne Näheres zu wissen? fragte Monginot heftig. Das wäre ja der helle Wahnsinn!

— Zudem scheint Burkart erfolgreichen Widerstand zu leisten, bemerkte Siradan. Seine Verhänge sind uneinnehmbar, namentlich wenn sie nicht im ersten Ansturm genommen werden können.

Wirklich erwiderten die Malaien das heftige Feuer des Feindes langsam, aber zweifellos wirkungsvoller, denn schon vernahm man das Geschrei der Verwundeten, das Jammern der ihnen nach-eilenden Frauen und die Befehle der Anführer, unter denen Niemand die Stimme Firduz-Hafim's erkannte.

Indessen unterschieden die Schiffbrüchigen alsbald, wenn auch nur gedämpft, das Getöse eines noch beunruhigenderen Tumults; es unterlag keinem

Zweifel, daß man auch in der Höhle selbst kämpfte, denn man vernahm ganz deutlich das Krachen unterirdischer Schüsse. Zweifellos war Burkart auch hinterwärts angegriffen worden, aus den Zugängen der rückwärtigen Höhlen oder den ins Freie führenden Abzugslöchern der Decke, die er früher selbst bemerkt und jetzt bewachen zu lassen vielleicht versäumt hatte.

— Das ist nicht wahrscheinlich, meinte Jepp. Firduz selbst hat niemals erfahren, in welcher Weise sich der Kapitän der Höhle bemächtigte; er ist gleich seinen Leuten der Meinung, er sei aus einer tiefen Erdsenkung emporgedrungen, statt von außen einzudringen.

— Vorausgesetzt nämlich, ein entfloherener Gefangener habe das Lager nicht genauer unterrichtet. Burkart war indessen nicht der Mann dazu, um seine überdies völlig unterjochten Gefangenen entgegen zu lassen. Der unterirdische Angriff schien sehr rasch zurückgeschlagen worden zu sein, denn die dampf widerhallenden Schüsse verstummten mit einemmale, während die Besatzungsmannschaft nach wie vor ein langames, aber wirkungsloses Feuer auf die Angreifer unterhielt.

— Unter den Augen der Malaien kann sich das Lager der Nomaden nicht länger halten, konstatierte Valaruc; und dort befinden sich Frauen und Kinder. Was werden wir bei Tagesanbruch zu sehen bekommen?

(Fortsetzung folgt.)

Érthető a tolokodásunk

mert
kényelmes a formája,
a lábat nem sérti,
erős a talpa
és nem nehéz!

**Székely és
Társá-nál**

férfi-, női- és gyermek-
cipők raktára

Budapest, IV.,
Muzeum-körút 9

**Kérjen
árjegyzéket!**



ERSTES. GRÖSSTES U. BESTRENNOMMIRTES UHREN-GESCHÄFT UNGARNS

Gegründet 1847.

John Brausweller

Chronometer- und Kunstschmacher,
Erfinder der Remontuhr,
Pendeluhrn etc.

**UHREN, JUWELEN mit 10-jähr. Garantie
GEGEN RATENZAHLUNG**

Illustr. Preiscurante gratis u. franco. Reparaturen prompt u. genauest.

**TURIN 1911
GROSSER
PREIS!**

Das
ORIGINAL u. VORBILD
aller Parfüms ohne
Alkohol DRALLE's

**Illusion im
Leuchtturm**

Blüthentropfen ohne Al-
kohol. Ein Atom genügt.

Wunderbarer Blüten-
duft von unerreich-
ter Naturtreue.

Manglökchen, Rose, Flieder K 4.-
Veilchen K 5.- Wistaria K 4,50
Man hüte sich vor täuschenden
Nachahmungen.
Georg DRALLE, Bodenbach a. E.



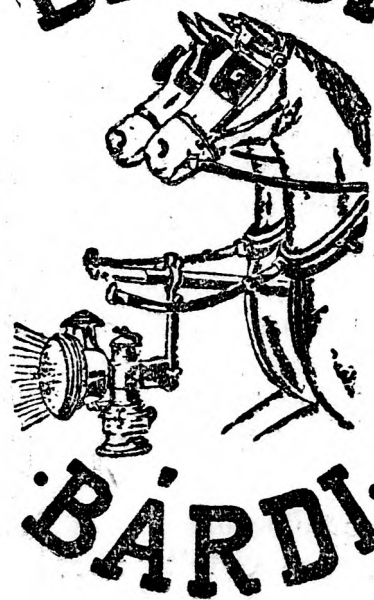
Acetylenlampen BÁRDI.

Bei nächtlichen Pflugarbeiten auf
Dampfpflügen besonders empfehlens-
werth, weil sie taghelles Licht geben.

Automobil-, Hand-, Wagen-,
Spritzbogen-, Stangen-,
Tisch-, Hof-, Garten-, Stall-
Acetylen-Lampen.

BÁRDI JÓZSEF R.-T.

Budapest, VI., Liszt Ferencz-tér 15.
Telegrammadresse: Pneumatik. Telephon: 16-28.
Preiscurant auf Wunsch gratis u. franco.



Das schmackhafteste

Hausbrod!

Vorher

Jetzt



Jeder Hausfrau Stolz ist ein gutes und schönes Brod!
Um die ärgerliche, nicht eben appetitregende Art des Brodknetens
mit der Hand zu vermeiden, ist unsere öfters ausgezeichnete patent.

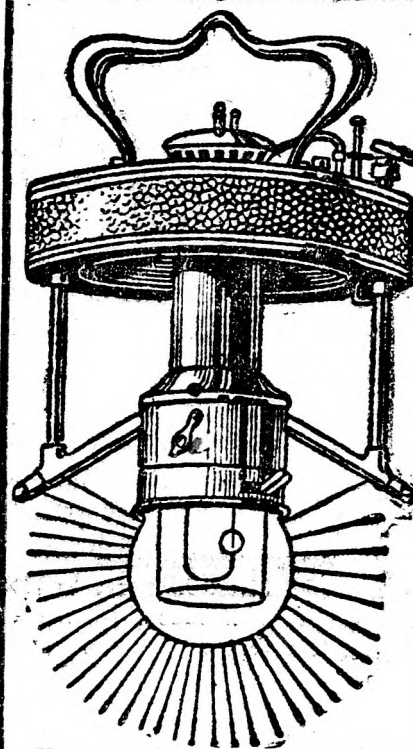
„IDEAL“ Brodknetmaschine

besonders empfehlenswerth. Ihre Hauptvortheile sind: Reinheit, leichte Handhabung,
gleichmäßiges Kneten. — Auszug aus den Anerkennungschriften:

Bei meiner Tochter Gräfin Emerich
Andrássy sah ich eine Brodknetmaschine,
die aus Ihrer Fabrik herkommt, und mit
welcher meine Tochter sehr zufrieden ist.
Bitte senden sie mir die grösste per Eiligt.
Baronin Nik. Wesselényi, Göröcsön.

Wenn Sie eine gute, ausprobierte
Waschmaschine haben, eine solch prak-
tische, wie Ihre Brodknetmaschine, so
bitte ich um einen Preiscurant.
Frau Gábor Bartók
Postmeistersgattin, Defta.

Gebrauchsanweisung liegt bei.



Das angenehmste und praktischste

**Weihnachts- und
Neujahrs-Geschenk**
ist die leitungslose

Wiktorinlampe

Leuchtkraft 100 Kerzen stark, kostet stündlich
3-4 Heller, hat keinen Docht, überallhin trans-
portabel schattenlos und kann in keinem Falle
explodiren.

Generaldepot für Ungarn: **WIKTORIN-FÉNY BUDAPEST, VIII.,
Baross-utoza Nr. 1.**

Unsere Marke „Pfeilring“ allein
garantirt die Echtheit unseres

**Lanolin-
und
Lanolin-**

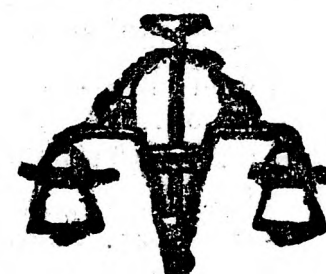
**Cream
unserer
Seife.**

„Nachahmungen weisen man zurück.“

Vereinigte Chemische Werke Akt.-Ges. Abtheilung Lanolin-Fabrik Martinsfeld.
Charlottenburg, Salzaufer 12.
Generalvertretung für Ungarn: **CHE. WACK, BUDAPEST.**

Luster

für Gas und Elektrisch, grosse
Auswahl, Schleifen und Umar-
beitungen.



Gebrauchte Luster, Gaskocher,
Gas- u. elektr. Installationen bil-
ligst. Komló's Mór, VI., Lázár-
utca 16 im Hofe, nächst d. Oper.
Tel: 14-10. Provinzbestellungen
werden prompt effectuirt.

WILHELM PAULUS
Markneukirchen in Sa. Nr. 27.



BRUCHBÄNDER

BAUCHBINDEN, NABEL-BRUCHBÄNDER, MONATS-
BINDEN, GUMMI-STRÜMPFE, SUSPENSORIEN,
IRRIGATEURE, ALLE GATTUNGEN SPRITZEN, ECHT
PETERSBURGER GALOSCHEN, UND REICHSTE
AUSWAHL IN

GUMMI- u. FISCHBLASEN-SPEZIALITÄTEN

ZU HABEN BEI

MOLNÁR VILMOS

PRIV. BANDAGIST

■ BUDAPEST, IV., KÁROLY-KÖRUT 28. ■

PREISOURANT UNTER COUVERT FRANCO
GEGRÜNDET 1888



Eredeti angyalvédjegyű
Grammofonok
és eredeti
Grammofonlemezek
óriási választékban.

Készpénzfizetés ellenében gyári áron
és mintegy 15% árfelemeléssel
csekély havi részletfizetésre
Legújabb kimerítő grammofon és lemez-
gyűjtek kívánatra ingyen és bérmentve

Elek és Társa R.-T.
Budapest, IV., Károly-körut 10.



**Auffallend schöne
praktische**

Knaben-

und

Mädchen-

Winterröcke

sind zu haben bei

M. NEUMANN

K. u. k. Hof- und Kammerlieferant

Herren-, Knaben- u. Mädchenkleider-Etablissement
Budapest, IV., Múzeum-körut 1-3.

Filialen: Arad, Brassó, Debreczen, Fiume, Kassa, Kolozsvár, Miskolcz, Nagy-
várad, Pécs, Pozsony, Szeged, Temesvár, Zágráb, Sofia.

Órák ékszerrek



ezüstneműek, china-ezüst
dísz tárgyak kizárólag leg-
finomabb minőségben gyári
áron beszerezhetők. Leg-
újabb angol rendszerű
részletfizetési
módozatok mellett is
REICH MÖR és FIA
ékszerkészítők és óráskö-
SZEGED 3.
Képes árjegyzék ingyen és
bérmentve.

Die weltberühmten
**„THE ROYAL“
GRAMMOPHONE**
mit starkem geräuschlosen Ton. Hier
sind wir zu strengen
Original-Fabrikations-
preisen, gegen
Monatsraten von
K 6.— bis K 10.—
ohne Preiserhö-
hung nach der Freigabe.
Grammophon n. K 20.—
aufwärts.
J. Láng & Sohn
Grammophon-Engros-Geschäft
Budapest, VIII., József-körut 41.
Preisverzeichniss gratis und franco.



Marmorblisten, matische Stickereien, Antiquitäten, Oelge-
mälde zu Gelegenheitspreisen verkauft. Lázár-utca 3.

**ELD-
DARLEHEN**
auf Lose u. Aktien
auch nach der Pro-
vinz in beliebiger
Höhe ertheilen wir
bügig. Auf versetzte,
oder unter Theil-
zahlung befindliche
Lose geben wir
Darlehen. Das Dar-
lehen kann in be-
liebigen kleineren
Teilzahlungen rück-
bezahlt werden.
Bankhaus
Kövy Ármín
BUDAPEST.
Kossuth Lajos-u. 20
Gegründet 1873.



Elektromotore, Rohölmotore,
Dynamos und elektrische Installations-Materialien,
neu und gebraucht, billigst bei
Bernhard Gärtner, Budapest, VI., Gyár-utca 1.
Preiscurant gratis.

Die seit 1878 bestehende und bestbekannte Ordinations-
Anstalt ist bestend zu empfehlen.
Spezialbehandlung für
Geheime und Hautkrankheiten,
Manneschwäche, veraltete Blasen-, Harnröhren- und Frauenkrank-
heiten, Gekwürte, Syphtis und deren Folgen, Herdentrankeit
ohne Anwendung der Lebensweise unauffällig und ohne Herabsetzung.
Gewissenhafte, gründliche, rasche Behandlung auch betreflich
in der Ordinations-Anstalt
Dr. Garai
Spezialarzt und gew. Spitalsarzt,
Budapest, VI. ker., Andrassy-ut 28. I. em.
Ordination von 10 bis 4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends
Sonnt- und Feiertagen von 10 bis 2 Uhr. Briefe werden
sofort beantwortet. Rabikamente besorgt. Honorar möglich.

Corona-Holzmatte
Einzigiger idealer Belag
für Räume mit Steinboden
wie Küchen, Waschküchen, Gänge, Vor-
hallen, Geschäftlokale, Badezimmer,
Aborte etc. etc. Schützen vor Kälte,
Nässe, Schmutz, Staub, sind leicht zu
reinigen, zusammenlegbar, aufrollbar u.
ganz billig. Anfertigung nach Mass
in jeder Größe. Muster, welches gleich-
zeitig ein praktischer Thürvorleger ist,
gegen Einsendung von K. 1.— in Brief-
marken. Prospekt
gratis u. franko.
Eugen Quirin
Holzwaarenfabrik,
Kirchberg
am Wechsel,
Nieder-Österreich.



Pensionat Maybaum
Internat für junge Mädchen guter Familien.
Fortbildungsunterricht. Fremde Sprachen,
Musik, Malen, Handarbeit. :: Gediegene
mütterliche Aufsicht und Pflege. :: Beste
Wohnungsverhältnisse. Prima Referenzen.
Wien, IX. Bez., Liechtensteinstrasse Nr. 47.
Frau Dr. Maybaum

MÖBEL
Bevor Sie Ihren Möbelbedarf decken,
besuchen Sie unser riesiges Lager.
Wittmayer und Comp. Andrassy-ut 60. szám
Csengery-utca 54. sz

Hypotheken-Darlehen auf Grundbesitze, Budapester u. Provinzhäuser, auf I. und
II. Satz bis 80% des Schätzungswertes, ohne vorherige Spe-
sen, werden unter den günstigsten Bedingungen liquidirt durch die
**Zu Parzellirungen geeignete Realitäten wer-
den gekauft und wir übernehmen die Finanzierung
von Industrie-Unternehmungen.**
Auf schriftliche Anfragen dienen wir unentgeltlich
mit Aufklärungen. Telephon (Interurban) 144-68.
Telegraphenadresse: **Közvetítőbank Budapest.**

Magyar Közvetítő Bank R.-T.
Budapest, VI., Teréz-körut 46. szám.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratengeldes ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26-10). Jedes Wort kostet pro Einschaltung 6 (sechs) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 12 (zwölf) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 60 (sechzig) Heller.

Kauf u. Verkauf

Gebrauchte neue u. feuerfeste und einbruchsfichere Kassen

offert billigt Budapest Kassen-Niederlage, Budapest, 5. Bezirk, Göttergasse 6. 55639

Kassen, feuerfeste und einbruchsfichere, offerirt Budapest Kassenfabrik. Niederlage, Széchenyi-utca 7, Fabrik Rákos-utca 4. Telephon 116-40. 50416

Geschlossener Wagen zu verkaufen. Damjanich-utca 35. 55721

Teppiche, echte orientalische, billig zu verkaufen. Einlagerung Teréz-kört 4. 63394

Kassen, Dokumentenschränke, feuerfest, neu und benutzte, liefern allerbilligst Spitzer és Testvére, Budapest, Bálvány-utca 3/B. Telefon 174-71. 3514

Demolirung, VII. Rákóczi-ut 36, wegen schleuniger Räumung wird sämtliches Baumaterial wie Dachziegel, Dippelholz, Bretter, Ziegelsteine, Trame u., billig verkauft. Näheres am Demolirungsploz. 50326

10,000 Stück Damenhemden, beste Qualität, auffallend billig zu haben im Fernvertrieb Waarenhaus IX., Karlsring 9, im Hofe. 55267

Marmorbüsten, indische Statuen, Antiquitäten, Delgemälden, Gelegenheitspreisen verkauft Lázár-utca 3. 51855

Perferteppiche, Borhänge-Gelegenheitskauf, tombierte Luster billig zu verkaufen. Lax, Almásy-ter 17. 63883

Mehl- u. Kleiefaude und alle Säftearten kaufen immer zu höchsten Preisen M. Adler u. Sohn, Sädeshändler, Budapest, V., Kádár-utca 5. 4176

Teppiche, Borhänge, Bett- und Tischdecken, Matratzen, Paplans, Eifen- und Messingmöbel allerbilligst. Neumann, Körti Szonyegáruház, Erzsébet-kört 16. 55657

Schreibmaschinen mit mehrjähriger Garantie, auch für 50 Kronen, nur bei „Mita“, Nádor-utca 11. 4530

Sodawassermaschinen, Sodawassermaschinen sind in bester Qualität und schönster Ausführung billig zu beziehen bei der Sodawassermaschinenfabrik Vajda Dezső, Budapest, VIII., Karpfensteingasse 24/G. 55658

Schreibmaschinen jeden Systems von 100 Kronen an bei Glück M. Ödön, Budapest, Liszt Ferenc-ter 18. Telephon 153-41. 50409

Finom könyvszekrény, portierek, disztárgyak olcsón eladó. István-ut 26, földsz. 3. 63424

Bettfedern, vorzügliche Qualitäten, verkauft Sadjel, Dob-utca 3, II. Stof. 5059

Kassen, feuerfichere Bücher-, Dokumentenschränke liefern in anerkannt bester Ausführung Polzer C. és társa, Kassen- und Panzerkassen-Fabrik, k. u. f. Hoflieferanten, Budapest, V., Gizella-ter 5. 4544

Amerikanische Kollpulte, Registraturschranke, Büchereinrichtungen liefert billigst Girich & Co., Budapest, Alkotmány-utca 19B. 54903

Luster, Gas und Elektrisch, in großer Auswahl billig. Komlósi Lusterfabrik, O-utca 15. 3515

Fast neue Speise- u. Schlafzimmer, als auch Borhänge, Teppiche, Luster und Bilder sind Abreise halber billig veräußert. Zu beichtigen von 9-12 Uhr. Korall-u. 11, III. Stof 4. 4921

Sörapparátok, borpultok, korcsmaasztalok, pohárállványok, Thonetszékek, üvegédények, porcelláneműek legolcsóbban Braun és Társa, Király-utca 25. 55653

Christbaum schmuck aus Glas, Lametta, Kaufmetall u. Letzte Neuheiten aus erster Hand zu unerreicht billigen Preisen! Neueste reichillustrierte Weihnachtspreisliste kostenlos an Sebermann. Für Wiederverkäufer und bei Sammelaustragen hohe Rabattvergünstigungen. A. D. Wagner, Kaufmann (Sadj. Meis.) 299. 56321

Berjer, Smyrnatteppiche, Antifgegenstände in großer Auswahl allerbilligst. Ancsel, Dob-utca 22. 55655

Briefmarken, 20,000 verschiedene, garantiert echt. Prachtvolle Auswahl in bester Ausführung an Sammler mit 40-60% Rabatt unter allen Katalogen. A. Weiss, Wien I., Adbergasse 8. Einkauf. Kaufsch. 56741

Billiárdok, modern kivitelen, teljes kávéházi és vendéglői berendezések szolid kivitelen, mérsékelt áron. Glück Márton és Fia, Hajós-utca 17. Képes árjegyzék ingyen. 54920

Sáde, allerlei gebräuchte, kauft und verkauft Polnauer, Sädeshändler, Budapest, Rombach-utca 5. 3796

Berjer Prachtstücke für Perrenzimmer, in den Größen 200x300 Cm., statt 300 Kronen jetzt 185 Kronen. „Szonyegvásár“, Révay-utca 2. 5083

Berjer Teppiche für Speisezimmer in den Größen 300x400 Cm. statt 480 Kronen jetzt 320 Kronen; 250x300 Cm. statt 400 Kronen 240 Kronen. „Szonyegvásár“, Révay-utca 2. 5082

Berjer- und Smyrnatteppiche, Borhänge, Ueberwürfe, Stores preiswürdig zu haben. Jakob Fleischnann, Csányi-utca 12, vis-à-vis der Theresienhäder Straße. Telephon 36-15. 5080

Berjer- u. Smyrnatteppiche echt und gezeichnete Borhänge außerordentlich billig im Möbelhaus Wechsler Karolyne, Király-utca 23, I. Stof. 5078

Vasestergapadot, használtat, veszünk. Szives ajánlatok. Teljesen kifogástalan! jelige alatt Blockner hirdető irodájába, Semmelweis-utca. 50646

Ich muß hinaus! Wegen Demolirung am 1. Mai. Darum arbeite ich stännd billig neue Gold, Silber und Juwelen als auch Reparaturen in meiner seit 20 Jahren bestehenden Werkstatt. Laubauer Gábor, IV. Bezirk, Hajós-utca 12. 50657

Demolirung, Aus der Demolirung der Pester Walzmühle (V., Klotild-utca 6) stammenden sämtlichen Maschinen u. zw.: Dampfmaschinen, Dampfhebel, Walzfühle, Steingänge, Aufzüge, Trieure, Feisanlage, Transmissions, Eisenstücke u. zc. Sämtliche Maschinen können dortselbst bis 15. Januar 1912 im Betrieb beichtigt werden, u. zw. Vormittag von 10-12 Uhr und Nachmittag von 4-6 Uhr. Aufklärungen ertheilt dortselbst József Wessel, dipl. Maschineningenieur. 50626

Adler irógép, teljesen új, Remington irógép, használt, olcsón eladó. Szendrő és Tsa, beraktározási vállalat, Dohány-u. 43. 53380

Meidinger Züllofen, 430 mm. Durchmesser, 2 Mir. hoch, in gutem Zustand, weiß emaillirt, billig zu verkaufen. Näheres V., Váci-kört 24, házfelügyelő. 5033

Möbel, Kiärusítás. Műasztalosoktól rendelt remek hálószobák, ebédők, uriszobák 100-400 forintig, amerikai irodaberendezések, szőnyegek, tükörszekrények, konyhabutorok, divánok, szeszlók stb. óriási választékban. Reiner butoráruház, Gyöngygyök-utca 4. Rókus-körház mellett. 63255

Möbel, eigenes Erzeugniß, Ständig über 100 Schlaf- und Speisezimmer-Einrichtungen am Lager. Englische Lederquartiere. Amerikanische Schreibtische. Neuenaußwahl in allerlei Möbeln. Bittmayer und Komp., Möbelfabrikanten, VI., Andrássy-ut 60, Borzhilfartige Zahlungsmodalitäten. 55332

Íróasztalok, iratszékények, állópultok, irógépszekrények job kivitelen, fenyő- és tölgyfából jutányos áron. Somló, asztalos, Üllői-ut 99. 55230

Konyha- és előszobabutor-kiärusítás a kész áruaktar felosztása miatt. Somló, asztalos, Üllői-ut 99. Telefon. 55231

Budán használt ebédők, háló és egyéb butorárok olcsón kaphatók. Margit-kört 50, Steinitz és Schulzer. 4450

Seltene Gelegenheit, Möbel in modernsten Stil, Antiquitätsmöbel, Messing- und Eifenmöbel, Antifgegenstände in reicher Auswahl, Kauf und stännd billiger Verkauf von alten Repetieruhren, Renolovern, Gemälden, Gläsern. Auf genaue Adresse zu achten. Ancsel, Dob-utca 22. 55662

Wunderpreise, Wegen Hausdemolirung komplettes Palisander-Speisezimmer 190 fl., Mahagoni-Schlafzimmer 110, Chaiselongue, 12 einzelne Möbelstücke ipotibillig. Cótóds gasse 23. 62573

Kaufe einzelne Zimmermöbel und ganze Wohnungseinrichtungen. Auf Korrespondenzfrage oder telefonische Bestellung komme ins Haus. „Régi butorszalon“, Ferenciek-tere 3. Telephon 82-13. 5085

10%-kal olcsóbb mint bärhol, legolcsóbb, legjobb és legnagyobb butoráruház-320 szoba butor a legegyszerűbbtől a legfinomabb kivitelű választékra készen áll jótállás mellett. Varga Mihály és Társa, Kristóf-ter 3, I. em. 53210

Möbel, neue und gebräuchte, einfache und feinste Ausführung, als Gelegenheitskauf allerbilligst nur bei Steinberger Manó, Teréz-kört 40. 55663

Berjerzimmer, Speisezimmer, Teppiche, Bettstücken, Küchensmöbel, Laz, Almásy-ter 17. Telephon 11-55. 52288

Möbelkredit per Kassa oder auf Zeit zinsfrei bei günstigen Zahlungsbedingungen. Möbel-Album 1. Krone. Bartók Farkas, Möbelstabillissement für Wohnungseinrichtungen und Brautausstattungen, VII., Király-utca 13, Gozsdoház, im Hofe. 55265

Delgemälde und Rahmen in allen Ausführungen billigst. VI., O-utca 1, Cde Váci-kört. 55225

Möbel in guter Ausführung in großer Auswahl außerordentlich billig beim Tischler Dessewffy-utca 35. 5084

Schmiedeeisenes Bett, Messingverzierungen u. Stahlbrautmatratze 16 Gulden, Stahlbrautmatratze mit Eisenrahmen fl. 5.75. Zusammenlegbares Bett mit Matratzen fl. 8.75. Prohákta Fabrik, Gróf Zichy Jenő-utca 46. Telefon. 5081

Billigste Lederhebel bei Langraf Mór, Seiffelabrik, Niederlage, Budapest, IV., Gerolczy-utca 2. (Központ városház.) 5079

Englische Ledermöbel, Lederhebel, Spezialfabrikation Szűcs A., Budapest, VII. Károly-kört 5. Telefon 143-07. Sendet auf Verlangen photographisches Album. 5076

30% Ersparniß! Régi butorszalon, Budapest, Ferenciek-tere 3, félmelet. Kauf, Verkauf von Herzhöft- und bürgerlichen Wohnungseinrichtungen, Mahagoni- und Palisander-Möbeln, Speisezimmer, orientalischen Teppichen. Luster. Telephon 82-13. 5073

Wegen Aufhebung des Haushaltes wird sofort ein Nuß-Schlafzimmer mit Stühler Toilette, Küchen-Schrank, Tisch, 1 kleiner Speisestisch sofort verkauft. Zu beichtigen Nachmittag 2-4 Uhr, Sonntag Vormittag von 10-12 Uhr. V., Sziget-u. 17, III. 4. 53327

Möbelkredit neuen Systems, Möbel in bester Ausführung erhältlich. Balázs és Társa, Möbelwaarenhaus, Budapest, Váci-kört 43 (Eigene Haus). Bei Kreditanspruch Kassepreise, bloß 6% Zinsen von der verbleibenden Schuld. 5074

Faragott hálószoba 100 ft, előszobaszekrény 40 ft, más butorok részben eladotnak. Király-utca 98a, földsz. 1. 63429

Palisander-ebédők, mahagoni háló előszobaszekrény eladó. Murányi-utca 2, III. 26. 63421

Börgarnitúra uriszoba részére olcsón eladó. Szendrő és Tsa, beraktározási vállalat, Dohány-u. 43. 53328

Musik Klaviere, Pianinos, zu billigsten Kassenpreisen und bequemen Ratenzahlungen bei Farkasházi és Biró, Klavierfabrik, Váci-kört 12. 54987

Kiesengtammophon, Csufon (früher 400 K), ganz neu mit Platten wird um 25 Florin dringend verkauft. Fried Miksa, Budapest, Baross-ter 15 (Halbtod). 63332

Bösendorfer, furzes Klavier, kreuztätig, um den halben Preis, ausl. Pianino 200 fl. Ferner neue Klaviere von 300 fl. angefangen mit 10jähriger schriftlicher Garantie im Klavierfabrikalon Keresztély, Budapest, Váci-kört 21. 55586

Erstklassige Klavier, Pianinos, Harmoniums bei Kovács Gyula, Budapest, Palais - Gresham. Verkauf, Reparatür. 55232

Zenélő automata, vendéglősnek alkalmas, olcsón eladó. Szendrő és Tsa, beraktározási vállalat, Dohány-u. 43. 53329

Neues Mahagoniklavier veräußert. Zu beichtigen nur Vormittags: Ernőgasse (Zubovita) 19, Treppenhaus 1. 63420

Konkurse Konkurs, In Folge Kündigung unjeres Lehrers ist an der hies. tsr. Gemeindefchule die Lehrerstelle mit dem jährlichen Gehalte von 1000 (tausend) Kronen und Naturalmohnung zu beichten. Diplomirte Lehrer haben ihre Offerte sammt Kopien ihrer Wirksamkeitszeugnisse bis zum 30. d. M. an den Gefertigten einzufenden. Obszterce (Trencsener Komitat), den 22. Nov. 1911. Dr. J. Nováček, Schulpräfes. 56856

Diverse Zeitungs- und Manufakturpapier ist um 12 Kronen per Meterzentner, bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentner á 10 Kronen und nur ab Magazin zu haben. Näher in der Exp. Matten, Mäuje, auch Feldmäuje tüdtende giftloze, „Bul-fán-Bürfel“, Originalbojen 3, 6 u. 10 Kronen, nebst Anleitung beim Erfinden: Reiner Géza, Budapest, VI., Podmaniczky-utca 35. Telephon 86-80. Gründliche Ausrottung billigt bei Garantie. 4956

Matten, Mäujevertilgungsbacillen „Ratin“ (fein Gift). Vertilgt auch Feldmäuje, Hamster und Fiehlmäuje. Pro-pfekt gratis. Ratin Bakteriologi-laboratorium, Budapest, Rottenbiller-utca 30. 55337

Dokumentenbeschaffung in Matrikel, Heimats-, Jubiläum-, Naturalisirungs-, Groß-jährigkeits-, Ehedispens-, Adop-tion- und sonstigen Angelegenheiten. Rajche Erledigung. Ludwig Kemény, Budapest, Rákóczi-ut 86, II. 3. Telephon 89-96. 63368

Babajavítás és eladás. Első Magyar Játék-babagyár, Szegényház-ter, Dohány-utca sarok. 51890

Patent auf Erfindungen bewirkt in allen Ländern dipl. Ingenieur Stefan Rabánji, beedeter Patentanwalt VII., Damjanich-utca 54. 5077

„Trade Mark“ Privatbetriebs- und Ausfunftsbureau, Budapest, VI., Andrássy-ut 97, empfiehlt seine Thätigkeit bei prompter und diskreter Bedienung, Beste Rath-schläge und Anweisungen allen die Hauptstadt beuchenden Fremden. Telephon 167-76. 55690

Két fogatu elegans gummiradli felnapra, esetleg egész napra kiadó. Czim Szonyd-utca 44/b, házmester. 52462

Elveszett egy nyaklánc-függelék, gyémánt, saphir és rubintokkal foglaltva, közepén egy papagály-gyöngyből emaillozva. Megtalálójá illő jutalom ellenében adja át István-ut 23. szám alatti irodában. 51481

Elveszett Margithidől Szabadság-terig kis vörös szentny 4 korona tartalommal. Esetleges megtalálót nagyon kérem Erdős névre a kiadóban leadni. 4332

Mietlung und Bermietlung Üzlethelyiség száraz nagy pinczeraktárral kiadó V., Csáky-utca 15. 52508

Großes Geschäftsfotal mi Souterain und Laftentst, Mezganin-Bureau, für Großhändler geeignet, per November zu vermieten, eventuell auch separat. Wesselényi-utca 18. Telephon 158-25. 50545

Gegenüber der Oper große prachtvolle Lokalitäten für Restauration, Bobega oder sonstige geschäftliche Zwecke per Mai 1912 durch Juchás, Erzsébet-kört 52, zu vermieten. 50585

Kerespi Bazárban, Rákóczi-ut 6 (egy udvari bolt helyiség), volt Winkler-féle üzlet azonnal kiadó. Ertekezhetni: Moskovits cipőüzletben, Rákóczi-ut 6. 55283

A Lipótváros előkelő helyen egy nagyke-rekedésre kiváló alkalmas üzlethelyiség január 1-ere kiadó és a teljes berendezés jutányosan eladó. Az üzlethelyiség alatt ugyanakkora pinczehelyiség van. Telefon 125-67. Falczer Gyula, Arany János-utca 20, 50553

Boltok azonnal kiadók. Népszínház-utca 46. 50648

Pinczehelyiség, világos, azonnal kiadó. VII. Dob-utca 9. 50649

Koft, Quartier Gute Hausloft für Abonnenten auf Verlangen zu haben Felsőerdősor 5, földszint 4. 51480

Privat-Mittagstisch, einf., bürgerl., b. jand. deutl. Familie get. Off. mit Preis p. Monat unter „B. D. 1445“ an Rudolf Woffe, Budapest. 56857

GELDVORSCHÜSSE

auf Loas, Werthpapiere und Provinz-Sparkassaaktien

Ellenb. Sanat.-Loas 10.-	Italien. † Loas 50.-
Jósziv-Loas . . . 13.-	Oesterr. † „ 55.-
Basillika-Loas . . . 28.-	Vaterl. Spark. † 105.-
Ungar. rothe † Loas 35.-	Konv. Hypoth. † 140.-

Das Darlehen kann in kleineren Raten zurückgezahlt werden. Die Nummern der Lose beichtigen wir. — Verpfändete Lose lösen wir aus und erhöhen das Darlehen, wenn möglich. — Auf Raten gekauft, aber noch nicht ausgezahlte Lose lösen wir aus und geben auf selbe obiges Darlehen gegen Einfindung des Ratenbriefes. — Nähere Zinsen und sofortige Erledigung.

BANKHAUS BEIFELD Bpest, Károly-kört 1
Gegründet 1874.

BUTOR.

Háló-, ebédők-, szalon- és uriszoba-berendezések készpénzért és még soha nem létezett részletfizetési módzatok mellett adatnak el

NAGY IMRE lakberendezési vállalatánál ::
Budapest, Váci-kört 9 (Szerecsen-utca 1)
Képes árjegyzék ingyen. Nagyalbum 1 korona.



Radium-Mieder

soll jede Dame, die ihre Gesundheit und Uppigkeit aufrecht halten will, tragen.

Radium-Mieder

ist geschmeidig und der Blutzirkulation nicht hinderlich. Alleiner Erzeuger:

Vadász Antal Budapest,
IV., Harisbázár 4. sz., I. emelet.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Ankünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nötig. (Telephon 26-10). Jedes Wort kostet pro Einschaltung 6 (sechs) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 12 (zwölf) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 60 (sechzig) Heller.

Die Kleinen Anzeigen

werden aufgenommen in unserer Expedition (V. Váci-körút 34) und in folgenden Filialen:

I. Bezirk.

L. Polatschek Trafik, Festung

II. Bezirk.

Ludwig Toldi Buchhandlung, Hauptgasse 2. + M. Engelmann Papierh., Margarethenring 5/a.

IV. Bezirk.

Wilh. Györi Trafik, Zollamtsring 14. + Moritz Szantó Trafik, Kecskemétegasse 14. + Frau Josef Tusák, Parisergasse 7. + Frau Emerich Schneider, Universitätsplatz 5. Sándor Vass, Leopoldring 15. Frau Heinrich Gizellaplatz 1.

V. Bezirk.

Julius Schödl Trafik, Leopoldring 8. + Wilh. Weil Trafik, Dorotheagasse 13. + Frau Armin Földes, Marokkanerg. 1. + Frau Jokann Groda, Trafik, Hold-utca 9. Frau Adolf Klug, Nadorgasse 26. Olga Schwarz, Leopoldring 15. Frau Heinrich Killer, Josefsplatz 11.

VI. Bezirk.

Csillag, Trafik Theresienring 1a. Geschwister Breuer, Trafik, Theresienring 45. + Frau Tihanyi, Andrassystr. 2. Olivia Bedesula, Andrassystr. 38. + Ilona Rohonczy Trafik, Andrassystr. 48. + J. Weder, Trafik Andrassy-strasse 84. Karl Lindner, Andrassystr. 79. + Wwe Arm. Bleuer Trafik, Waitzenbulevard 65 (Hotel London). + Frau Rác Trafik, Theresienr. 30. + Jenny Wottitz, Trafik Szondy. 17. + J. Heimler Trafik, Andrassystr. 50. + Mark Németh Trafik, Váci-körút 1, Anker Palais.

VII. Bezirk.

Otto Schwed, Papierhandlung, Arenastrasse 44. + Frau Wwe. Moriz Grünhut Trafik, Barossplatz 20. + J. Jambrikovicz Trafik, Rákóczi-str. 50. + Wwe Simontits Grosstrafik, Karlsring 26. + Frau Moritz Schneller Trafik, Trommelg. 2. Frau Wwe. Wilh. Farkas Trafik, Königsg. 69. + Petrils, Elisabethung. 2. + Wwe. Heinrich Markus, Rákóczi-strasse 34. + J. Popper Trafik, Königsg. 1. Jakob Tauber, Trafik, Karlsring 17. Karl Adler, Rákóczi-strasse 88.

VIII. Bezirk.

Frau Wwe Louis Glatz Museumr. 18. + Frau Mátys Gottlieb Trafik, Josephsring 2. + Henriette Reisz Trafik, Josephsring 50. + Wilhelm Soproni Grosstrafik, Rákóczi-str. 1. + Frau Eduard Kirschbaum Trafik, Rákóczi-str. 57. + Adler Cecilia Trafik, Volks theatergasse 5.

X. Bezirk.

Czako's Nachfolger Novotny, Steinbruch Ligetplatz 2.

Neupest.

Witwe Therese Deucht Zeitungsverscheiss, Arpadg. 10. Sowie in allen bestacreditirten Annoncen-Bureaux.

Offene Stellen

Komptoirist,

deutsch-ungarischer Korrespondent, womöglich aus der Kolonialbranche, findet per sofort Stellung bei S. Reiskoffer u. Sohn, Maranjabes. Offerte mit Gehaltsanprüfungen und Zeugnisfotos. 56854

Komptoiristin,

in Bureauarbeiten versiert, mit hübscher Handschrift, perfekte deutsch-ungar. Stenographin, wird zur die Provinz zum ersten Eintritt gesucht. In Agenturstanzlei Tätige bevorzugt. Offerte mit Gehaltsanprüfungen bei ganzer Verpflegung an die Exped. unter „S. H. 1868“ erbeten. 56845

2-3 Retoucheure

sofort gesucht. Schuller, Szászváros. 4861

Oekonomiedjunkt,

ledig, für Herrschaft gesucht. Krafauer, Dávid-utca 4. 50655

Ügynök

a fűszerzakmából, ki helyben és a környéken van jól bevezetve, azonnali belépésre kerestetik. Czim a kiadóban. 63426

Egy ügyes

19-20 éves izr. segéd felvétetik a fűszer- és vegyesáru szakmából f. é. december 1-ére, ki magyarul, németül és tótul beszél. Ajánlatok fizetés megjelölésel Stern Armin, Korompa - Vasgyár, czimzandók. 56853

Mit Führung

eines Haushaltes wohlvertraute, heitere, gebildete Dame, die bei drei Mädchen Mutterstelle zu vertreten hätte, wird gesucht. Gest. Anträge mit Angabe von Referenzen unter „Mission 996“ an die Exp. 4996

Vorberechnungsbeamter

mit prima Referenzen per sofort gesucht. Offerte unter „S. G. 998“ an die Exp. 4998

Allások.

Az egész országban betöltendő összes szakmabeli állások összeható Országos Pályázati Közlönyben. Ingven mutatványszám. Ulló-ut 55. 50527

Industrie.

Attiengesellschaft ersten Ranges sucht Korrespondenten. Perfektes Ungarisch, Deutsch, Französisch, Stenographie Grundbildung. Weitere Sprachkenntnisse erwünscht. Bureaustunden 8-3. Anträge unter „Pensionsfähige Lebensstellung 828“ an Rudolf Woffe, Budapest. Andrassy-ut 2. 50614

10-20 Kronen

täglichen Verdienst kann sich Jedermann ohne Kapital und Risiko auf ehrlich festerem Wege verschaffen durch den Verkauf von geschäftlich bewilligten Losen. Anträge erbetenigt Bankhaus Ernst Braun, Budapest, V., Béla-utca 3. Begründet 1871. 51866

Ügyes

és megbízható jó megjelenésű segédet, ki a tót nyelvet is beszéli keresek rőfös- és divatárú üzletembe. Ajánlatok fizetési igény és az eddigi működés megjelölésével Angyal László evez Rimaszombat intéződének. 63262

Fixe Bezahlung

und hohe Provisionen gewähren wir Agenten beim Verkauf von Rosen gegen Antenzahlung. Monatlicher Verdienst 300 bis 600 Kronen. Hecht Bankhaus Attiengesellschaft, Budapest, Ferenciektere 6. 51823

Für mein

renommiten, franz. Nieder-Spezialitäten-Erzengungsfabrik benötige eine tüchtige Reisende beaufs. Besuch der Feilbattundschäften. Damen, die schon in dieser Branche gereist, werden bevorzugt. Bedingungen laut Uebereinkommen. Offerte zu richten: Weisz Samuelné, franz. czia fűzöterme, Marosvásárhely, Bolyai-u. 4. 4705

Kommiss

der Manufaktur-, Kurzwaaren- und Garnbranche, tüchtiger, flotter selbstständiger Verkäufer, der drei Landessprachen fundig, wird für ehesten Eintritt gesucht. Offerte nebst Gehaltsanprüfungen und Eintrittszeit sind zu richten an Lad. Büchler, Cepin, Slavonien. 56850

Offene Stellen

aller Berufsweige enthält in großer Auswahl der „Országos Pályázati Közlöny“, Budapest, Ulló-ut 55. Einzelnummer 60 Heller. 50528

Rechnmädchen

u. Hilfsarbeiterinnen für Kunstblumenfabrik werden gegen gute Bezahlung gesucht. Harkai Ede, V., Bálvány-utca 17. 52301

Wer will

in der Provinz täglich 20-40 Kronen verdienen? Der wende sich brieflich an Székely Artúr, Erzsébet-körút 56. 51853

Gegen Firm.

Diäten und Reisepfejen werden Reisebeamte für die Acquisition seitens hervorragender heimischer Versicherungsgesellschaft aufgenommen. Sachkenntnisse nicht erforderlich, da Einschaltung erfolgt. Danernber Posten. Pensionsberechtigung. Bewerber nicht über 30 Jahre wollen ihre Offerte mit genauer Angabe bisheriger Stellung und Referenzen unter „Dauernde Stellung 100“ an die Annoncen-Expedition Julius Leopold, Elisabethring 41. leiben. 50653

Oekonomie-Verwalter

mit Diplom oder praktischer Befähigungsprüfung für größere Landwirtschaft per 1. Januar gesucht. Offerte mit Zeugnisfotos, welche nicht retournirt werden, unter Chiffre „300“ an Blofner's Annoncenbureau, Budapest. 50652

Junger

Mann mit 2-jähriger Bureau-praxis, guter Handschrift, wird per sofort gesucht. Chiffre „Attiengesellschaft 411“ an die Exp. 63411

Ein

deutscher Adressenschreiber mit schöner Handschrift wird sofort aufgenommen. Bibliographische Anstalt, Museumring 10. 53326

Vertreter

in allen Orten Ungarns, Kroatiens u. Slavoniens gegen hohe Provision, event. Firm für ein erstklassiges Frachtbriefrefraktationsbureau gesucht. Offerte unter „Gewissenhaft 31203“ an Josef Schwarz, Annoncenbureau, Andrassy-ut 7. 50836

Spiritusfabriksteier

wird auf Landgut und in einer Spiritusfabrik gesucht. Krafauer, Dávid-u. 4. 50651

Zu der

Buchhaltung vollkommen versierter junger Mann, der die ungarische und deutsche Sprache perfekt beherrscht, für eine Maschinenfabrik-Atti-Ges. gesucht. Anträge mit Angabe bisheriger Tätigkeit u. Gehaltsanprüfungen unter „M. N. 065“ an die Exp. zu richten. 5065

Praktikant

aus gutem Hause, mit Maturitätszeugnis, findet gegen R. 60.- Anfangsgehalt sofortige Anstellung bei großer heimischer Versicherungsgesellschaft. Bureaustunden 8-3 Uhr. Offerte unter „Geheirte Zukunft mit Pension 030“ an die Exp. 5030

Gyakorlott

gyors- és gépiró melóbbi belépésre kerestetik. Ajánlatok „R. K. F. 029“ alatt a kiadóba czimzandók. 5029

Irodista,

magyar-német, fiatal, állandó állásra fővárosi gyarmatárú nagykereskedésbe január 1-re vagy előbbre is felvétetik. Jellege „Biztos állás 980“ a kiadóba. 4980

Mezőgazdasági

szeszgyár szeszfőzője magas életkora miatt állását átengedi szakavatott és gyakorlott szeszgyárvezetőnek. Reflektáns adja meg címét „Akár azonnala 014“ jellege alatt a kiadóba. 5014

Azonnali belépésre

egy kisasszony irodába felvétetik, ki magyar és német gyorsírás tud, jó számoló előnyben részesül. Lehet kezdő is. Gépírás nem szükséges. Rákóczi-ut 60. II. em. 30. Stomatín gyár. 5051

Egy fiatal,

intelligens manufakturista-segédet keres Lengyel Lőrincz, Szeged. 5054

Fiatal,

kereskedelmi végzett tisztviselőt, ki könyveléshez is ért, keres Lengyel Lőrincz, Szeged. 5055

Irodai gyakornok

fizetéssel felvétetik. Magyar és német nyelven irt ajánlatok „Gyári részvénytársaság 056“ jellegére czimzandók a kiadóba. 5056

Als Platzagent

und Fassant wird ein kautionsfähiger junger Mann, 25 bis 30 Jahre alt, in Kohlengröbhandlung zu sofortigem Eintritt aufgenommen. Bei Kaffeehäusern und Restaurants eingeführte bevorzugt. Adresse in d. Exped. 5018

Fiatal

segédet hatvan korona kezdőfizetéssel irt, női divat üzletben azonnali belépésre felveszek. Varga Ernő, Klauzál-utca 33. 63425

Tatturist

mit schöner Handschrift aus der technischen oder Eisenbranche wird bei J. B. Ulrich, Andrassy-ut 23, sofort acceptirt. 50835

Ügynöknek

jövendelőző mellékzikk, vidékre is. Jelentkezhet delután háromtól Hellernél, Eötvös-utca 46. 50654

Kereskedelmi

iskolát végzett fiatal ember, magyar-német tudással, némi irodai gyakorlattal, helybeli gyár r.-i. irodájába lehetőleg azonnali belépésre felvétetik. Gyors- és gépiró előnyben. Ajánlatok „Ügyes 135“ jellege alatt Blockner hirdető irodájába, Semelweis-utca 4, küldendők. 50656

Fiatal

leány, ki németül stenografál, gyári irodába felvétetik. Kurzweil, Sziv-u. 48. 63432

Gépirónó

magyar gép- és gyorsírással, irodai gyakorlattal felvétetik. Német nyelvel és villamoszakkból előnyben. Ajánlatok „Perfekt 6024“ jellegére Haasenstein és Voglerhez, Dorottya-utca 11, keretnek. 52513

Fémáru gyár

anyagszertára részére melóbbi belépésre hivatalnok kerestetik. Ajánlatok „R. T. 5000“ jellegére Blocknerhez, Semelweis-utca. 50653

Vegyész,

ki némi gyakorlattal rendelkez, feltétlenül megbízható, korrekt gyárvezetésére alkalmas, nagy czipocromgyárba azonnali belépésre kerestetik. Vadász Zsigmond, Sziv-u. 42. 63433

Kommiss

der Herren- und Damenmode-, Manufaktur-, Konfektions- und Feinwaarenbranche, der ungarischen und slavischen Sprache mächtig, tüchtiger, selbstständiger Verkäufer, 23-28 Jahre alt, wird per sofort acceptirt. Offerte und Photographie an Josef Goldberger, Liptószentmiklós. 56859

Komptoiristin,

auf der Remington-Schreibmaschine geübt und der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, wird mit Anfangsgehalt sofort aufgenommen im Patentbureau von Weiß Sándor, Váci-körút 46. 5066

Rechnungsführer,

berbeitet, bilanzfähiger Buchhalter, in Landwirtschaftig gesucht. Krafauer, Dávid-utca 4. 50650

Hilfsbuchhalter

für Expeditionsgehalt wird gesucht. Offerte unter „Tüchtig 102“ an die Exp. 5102

Kompanion

100 koronával hetenkint övtenet kereset, ki vállalatához társul esatlakozik. Becsület 001“ alatt a kiadóba. 5001

Betheiligung

gejucht an einem Unternehmen mit 10,000 Kronen. Anträge unter „B. K. 1820“ an Josef Schwarz, Annoncenannahm-bureau, Andrassy-ut 7. 50837

Suche Kompanion

auf ein Zeit, einen Platz zu einem Neubau für ein Mozzo, welches jetzt unter Bau ist. Erste Reflektanten bitte zu schreiben unter „Seltener Platz“ Trajff Rákóczi-ut 50. 63417

Gesundheitspflege

Damen finden beste Aufnahme zur Geburt bei intelligeneter, diplomirter Hebamme unter Discretion. Wollner Emma, VII., Bethlen-utca 8, II. 14, Steigengass, nächst dem Centralbahnhof. 3501

Damen

finden Rath und Hilfe sowie Aufnahme zur Geburt bei ausgezeichneter, diplomirter, intelligenter Hebamme mit langjähriger Klinikpraxis. Anlich Elis, VII., Baross-ter 12, I. St. 12a, vis-à-vis dem Centralbahnhof. 53233

Wiener

Masseuse und eine Maniküre empfehlen sich. Maria-utca 23, Parterre 7. 63362

Gyakorolt

középkorú apolónó ajánlkozik beteg melé; vidékre is. Garai-utca 35, II. 19. 4956

Ügyes

manikürözönő ajánlkozik házhoz. Tökeyné, Nagymező-utca 28, II. 34. 4411

Köhög?

Használjon Réthy-féle ozukorkát, ára 60 fillér, gyógyszerárakban és drogériákban. 55316

Damen

von hier und answärts finden Aufnahme, werden bestens gepflegt in größter Verjähwegenheit, freundsliche Information distreter Angelegenheiten, bei intelligenter dipl. Hebamme. Mme. Stern, Teréz-körút 29, földszint 3. 5075

Gesichte

Masseurin empfiehlt sich für Damen. Hernádgasse 6, Parterre rechts 1. 63425

Ansünderin

massirt, manikürt. Király-utca 33, I. Stod Thür 10, links. 4780

Kosmetik

Haarentfernung für Damen von Gesicht und Armen in 5 Minuten. Schmerzlos. Stannender Erfolg. Provinzverband distret mit Gebrauchsanweisung. Nur das geschäftlich geschützte, mit „Miracle“-Schutzmarke versehene Mittel ist echt. Vor Nachahmung gewarnt! Pariser kosmetische Ausstellung Goldmedaille prämiert. Unschädlichkeit. Gänzlicher Erfolg garantiert. Entfernung sämtlicher Schönheitsfehler. Charlotte Pollák, Kosmetisches Institut, Andrassy-ut 38, I. Stod. Telephon 157-98. 3582

Kunstzähne müssen

den eigenen in Farbe und Form gleichen! Man muß damit sprechen und kauen können wie mit eigenen. Solche allerbeste, echt amerikanische Kunstzähne, nicht zum Herausziehen und ohne daß Wurzeln gezogen werden müssen, erhalten Sie bei 15jähriger Garantie um 3-5 Kronen fertig und eingepaßt innerhalb 8-12 Stunden einzig und allein im amerikanischen Kunstzahn-Atelier „Dentarium“, Budapest, IV. Museum-körút 13. Schlecht sitzende Kunstzähne und Gebisse werden innerhalb 3-4 Stunden umgearbeitet. Reparaturen ebenso, man kann darauf warten! Echte Goldkronen, Stütz-zähne billiger als überall! Ganz obere und untere amerikanische Gebisse 38 fl. 49765

Lebensmittel

Zotajer Samorodner, 1906er, 5 Liter 10 K., Zotajer Ausbruch, süß, 5 halbliterflaschen 12 Kronen franko verschickt. Grütner Rajos in Zotaj. 4958

Idei

dió, nagybányai, kapható utánvét mellett 30 frt. Stein Ferencz, Szatmár. 50832

Nem kell többé znamini

ugorka. Kitiünó minőségű vizes és ezetes ugorkát, savanyított felvidéki káposztát, magyar és szerb paprikát, befőtt paradicsomot, főzelék, konzerveket jutányos árban vidékre is szállít: Fábriky Lipót főzelék, konzervek kivitelo, Budapest, Egressy-ut. Telefon 62-54. Interurban. Vidéki képviselők kerestetnek. Árjegyzék ingyen. 3434

Savanyukáposztát,

ugorkát, paprikát, befőtt paradicsomot stb. legolcsóbban ajánl, árjegyzéket kívánatra küld „Hungaria“ konzervgyár, VI., Országbiró-u. 32. 3715

Korrespondenz

S. 17. Lieben Brief hierher erhalten, muß noch circa 8 Tage in Budapest bleiben. Anfangs Dezember komme ich bestimmt zu Dir, Liebe. Bitte schreibe hierher. Viele Küsse von Deinem Dich liebenden C. 5064

Hefawintel.

Erbietet Brief Abends, da Krant war, konnte mithin weder kommen, noch telephoniren. Versuche Anpfrage Samstag, Unschädliche Küsse. 5100

„Arcus Fidel“.

Brief erliegt am Sonntag Hauptpost restante unter crierer Chiffre. 5062

Seines junges Mädchen.

geschäftlich tüchtig, der es an Verkehr fehlt, sucht einen Lebensgefährtin. Ernstgemeinte Anträge bitte mit voller Adresse an die Exp. unter „Charakterfest 021“. 5021

Damen.

Wer hätte Lust mit Artisten Ehepaar auf Kunstreise zu gehen. 400 Kr. erforderlich. Anträge unter „Müvészet“ Kecs-kemet főposta restante. 5036

Liebenswürdige Ausländerin

hat Briefe erit heute behoben und beantwortet. 5037

Ingenieur.

Brief erliegt in der Exp. 63418

Süßes Mädel.

Wie soll ich Dir danken für die freundlichen, lieben Zeilen? Hast Du eine Ahnung, welche Wirkung Du mit diesen erzieltest? Nein! Du hättest sonst nicht so lange damit gewartet. Aber warte, Mädel, bald, eher als Du ahnst, wird der Tag der Erlösung da sein, dann werden freundliche Sonnenstrahlen unser Leben begleiten. Die rauhen Winterstürme werden überwinden, werden verschwunden sein für immer. Also, Geduld, Engel, Du wirst dafür glänzend belohnt werden von Deinem ewig treuen Mannen. 90639

Blonde Fee!

Was gibts Neues? Die geitriche Fee steht mir noch in allen Gliedern. Wenn sich das noch mal wiederholen würde, wäre ich verloren. Von allen Seiten bedrängt, kein Ausweg! Grätzlich! Eine qualvolle Situation. Na, hoffentlich ist's aus. Wo und wann sehen wir uns wieder? Abrechnung folgt. Küsse von Meger. 90640

Mein Liebchen

ging Abend den Strand entlang. — Es langweilte sich, es war ihm so bang. — Es summte, um sich die Zeit zu vertreiben, — Ein Liebchen vom Lieben und Seiden. — Von der entgegengesetzten Richtung. — Von dort, wo die herrliche Waldeslichtung, — Hörte mein Mädchen lachen und singen. — Vor Leid wolk' ihm schier das Herz zerpringen. — Denn es erkannte mein frohliches Lachen. — Hurtig auf den Weg sich machen, — Um mich zu erwischen. — Bei einem Betrug, einem trüben, — War sein erster Gedanke. — Dann aber dachte Erse schlaue, — Sie stellte sich auf die Lauer! Nach einer kleinen halben Stunde, — Verließ die frohliche Kunde — Den herrlichen Ort — Und wollte fort. — Und als ich gemahnte mein Liebchen hier, — Frag ich sie, was das bedeuete? — Und Erse beichtete mir! — — So ging es, Du Schlaue, auch Dir! 90645

Vis-à-vis!

Wohlgelächte fünfzehnmal ging ich auf und wieder, blieb zumeilen stehen und richtete meine Blicke nach Ihrem Fenster, aber keine Spur von Ihnen. Es hat doch kein Verrath stattgefunden? Wenn ja, dann wissen Sie schon, was zu sagen! Also Flug sein! Ich warte dort um dieselbe Zeit. Handkuf von Vis-à-vis. 90640

Else u. D.

wird höfl. gebeten, Brief zu begeben und sofort zu antworten. Merzi. 90641

Betti.

Brief liegt Hauptpost. 90643

Heirathsanträge

Süßisches Mädchen. Israelitin, mit 100,000 Kronen Vermögen, sucht man zu verheirathen. Briefe unter „Bemittler ausgeschloffen 850“ an die Exp. 4850

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Aussünfte werden ertheilt; Schiffsbrieft werden übernommen und gegen Vorweisung des Inhabertheilchens ausgeliefert. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26-10). Jedes Wort kostet pro Einschaltung 6 (sechsz) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 12 (zwölf) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 60 (sechzig) Heller.

Unterricht

The Berlitz School of Languages wurde im August wegen Vergrößerung in eine neue, allen modernen Anforderungen entsprechende Lokalität Andrássystrasse 8, I. Stock verlegt. Alle Welt-sprachen mit allseitiger Aufmerksamkeit, sicherem Erfolge. Eintritt wann immer. Prospekt frei. Uebersetzungen. Telephon 45-99. 55330

Tanerök kerestetnek. Cizmek olvas-hatók Országos Pályázati Közlönyben. Inyen mutat-ványozam. Üllői-ut 55. 50526

Parlament gyorsírók által vezetett magyar-német gyorsíró iskola. Gépirás és magyar-német levelezésoktatás. A teljes ki-képzés díja havi 10 kor. Ke-reskedelmi szaktanfolyam nyílvanossági joggal. (Könyv-í-tel stb.) Az országos Magy. Gyorsíró Egye-sület miniszteri jóváha-gyással szervezett tanfo-lyamsorozata. (Alapította Mar-kovits Iván 1863.) Hlavonta új tanfolyamok. Közérvényű egyesületi oklevelek. Biztos állásbiztosítás! Tájékozta-tót küld a Gabelsberger szakkiskola előbb Liszt Fe-rencz-ter 10. most átellenben: Hegedűs Sándor-u. 7. Cizme rágázzunk! Az egyesületnek más iskolája nincs. Az „Or-szágos“ és „Gabelsberger Szakkiskola“ jelzőket megte-vezés céljából utánozzák. Telefon 64-68. Beiratások egész nap. 55637

Erzieherinnen. Lehrerin, mit und ohne Sprach- und Musikkenntnissen, nordb. dipl. Sindergeräthnerinnen, Bonnen, Fran-zösin, Engländerinnen, Stunden-lehrerinnen empfohlen und placirt gemüthlich Franziska Pa-ragó, Budapest, V., Nagy-korona-utca 3. Telephon 122-87. 51819

Kerestetik főrekvő értelmes talmudista. Megélhetése biztosítva. Műve-lődésre és célja elérésére kitűnő alkalom. Ajánlatok Tanulni és tanítani 907-ig jeligére a kiadóba kéretnek. 4987

Deutsches Fräulein zu zwei Kindern, 6- u. 11-jährige, für Nachmittag gesucht. Dobozi-utca 17, Spezerereisgeschäft. 5048

Deutsche Bonne wird dringend gesucht. Raqauer, Terez-körút 6. 5057

Ende deutsches Fräulein zu meinem 6-jährigen Knaben per sofort. Wolfner, VII., Bethlen-utca 8, II. 14. 50658

Deutsche Bonnen, ungarische Kindergeräthnerinnen, Bonnen, Französinen für Stunden empfohlen Celestine Palmi, Király-utca 15. Tele-phon. 63430

Norddeutsche Erzieherin mit Jahreszeugnissen sucht per I. Dez. Stellung. 50 S. Gehalt. Zeichert, Aréna-ut 17, V. IV. 63423

Französisches Fräulein wird für Nachmittag von 5 bis 7 zu zwei größeren Knaben gesucht. József-körút 19, IV. Stock, Thür 8. 63419

Deutsche Bonne zu zwei Kindern, eines 3 Jahre, das andere 6 Monate alt, gesucht. Liszt Ferencz-ter 14, I. 1. 63414

Tüchtige ungarische Lehrkräfte em-pfehlen sich Riesz-Gerfon Anna, Budapest, Erzsé-bet-körút 52. 55718

Deutsches Fräulein bittet um Stelle. Briefe unter „Theresia“ Hauptpost. 5103

Deutsche Erzieherin für die Provinz zu 3 Kindern. Klavierunterricht erwünscht, wird sofort acceptirt. Zu erfragen bei Jara, 2-3 Ufr, Ruzsnyigasse 4. 51367

Okleveles tanítónöt

keresek nevelőnőt egy má-sodik polgárit és egy harmadik elemi végzendő leány-növendékhez, kik az iskolai év végén nyilvánosan levi-zsgáztatandók. Nemetet beszélő előnyben részesül. Javadalmazás havi 50 korona és teljes ellátás. Okmányokat fénykép-pel kérek: Lorys Benó, Alke-nyér, Hunyad-megye, fűrésztelap. 5043

Norddeutsche Erzieherin mit besten Referenzen sucht per sofort Stellung bei größeren Kindern. An-träge unter „Intelligenz 032“ an die Exp. 5032

Suche verlässliches häusliches Fräulein zu meiner 12-jährigen Tochter. Liszt, Rákóczi-ut 28, fél-emelet 2. 5027

Jünger Ingenieur sucht eine imponirende Lehrerin zum Erlernen der deutschen Sprache. Offerte unter „Strenger Unterricht 022“ an die Exp. 5022

Deutsches Fräulein sucht Stellen für I. Dez. zu kleineren Kindern. Bin jetzt noch in der Stelle. Üllői-ut 14, IV. St. 7. 63408

Szék-kazinczi izraelita elemi iskolánál a ta-nítói állás 1912. év május 1-én betöltendő lesz, folyó év december 1-től előbb jelzett ideig az állás helyettes tanító-val fog betölteni. Ezen hely-ettes tanítói állásra pályá-zat hirdetik. Az állás ha-vontai javadalmazása K 83-33. Okleveles pályázók saját költ-ségükön személyesen jelen-kezhetnek az iskolaszék el-nökségénél. 5040

Wohnungen

Kiadó azonnalra 3, 4 és 5 szobás urasági lak-kás, irodák, műtermek, sou-terrain tüzeltelviségek. Vajda-udvar, Csáky-utca 86. 63218

Belvárosban, Királyi Pál-utca 11. alatt 5 szép utcái szobából álló urilakás minden mel-lékkel azonnal kiadó. Irodának is alkalmas. Telefon 151-73. 51862

Pension Reiter. Terez-körút 34, I. u. II. Etage. Neben dem Westbahnhof. Vor-nehmen Fremdenheim. Elegante Zimmer, modern u. komfortabel eingerichtet. Preise der Zimmer inkl. vorzüglicher Verpflegung von 8. 6.- aufwärts. Für län-geren Aufenthalt spezielle Preise. Zif. Telephon 129-71. 63378

Prachtvolles separirtes Gassenzimmer sofort zu vermieten. Népszínház-utca 31, II. 2. Zif. 63389

Kun-u. 7. sz. I. em. 3 szobás modern lak-kás azonnal kiadó. 63327

Remek lakások 2-3-4 szobás utcai lakások azonnal kiadók. Bimbó-utca 15. 4820

Budán, Lövőház-utca 22. szám alatti új házban legmo-dernebb 3-4 szobás lakások azonnalra vagy későbbre ju-tányosan kiadók. Telefon 87-03 és 55-46. 53262

Terez-körút 34. sz. a. hat, esetleg bétszo-bából álló II-od emeleti nagy urasági lakás megfelelő mel-lékkel azonnal kiadó. 1912. évi május elsejére vagy máj-jólval előbb is bérbe vehető. Közlebbi felvilágosítást a házfelügyelő ad. 5053

Schönes, großes, 2fenntiges Gassenzim-mer ist bei intelligenter isr. Fa-milie für dinständige Dame oder Herr eventuell mit Pen-sion zu vermieten. Izabella-utca 80, II. 20. 50844

Azimuerige Gassenwohnung mit Balkon, I. Stock, preiswürdig per sofort oder Mai zu vermieten. V. Bálvány-utca 4. 50843

Intelligenter amerikanischer junger Mann sucht ein liches, sonniges, mö-bilirtes Zimmer in einer Privat-willa. Zuschriften unter „Ameri-laner“ Hauptpostfach 193. 5104

Elegant möblirtes

Gassenzimmer, Badebenutzung, ist auch für Dame sofort zu vermieten. Csáky-utca 7, III. Stock 28, bei der Treppe, beim Leopoldring. 5067

Telephon in der Wohnung, Treppenhau-seingang, 1-2 sehr elegante Gassenzimmer, Badezimmer, Gas, Electr., zu vergeben. Ró-zsa-utca 38a, 3-1. Zif. 5070

Lakás kiadó azonnal, 12 ftr havibér, 2 szobás 24 ftrért, villamos-nál Erzsébetfalván, Nagy Sándor-utca 59, Család-utca sarak, Bártl, vagy 1000 ftrtal átvehető. Tulajdonos Arak Fehér, József-körút 33. 63413

Négyszobás utcai lakás modern mellékkel azonnal kiadó 1912. május elsejére. Szobi-utca 5. 50646

Négyszobás utcai lakás modern mellékkel azonnal kiadó 1912. május elsejére. VII., Rákóczi-ut 30. 50845

Suche ein nett möbl. sep. Zimmer, ev. mit Pen., in V.-VI. Bezirk. Unter „Beamtin 034“ u. d. Exp. 5034

Három utca, fürdőszoba, azonnal kiadó. Schwartz Ferencz-utca 4. 50647

Möbl. Kabinet, separ., einf., sauber und hell, b. faub. deutsch. Familie von alt. Herrn (kleinem Rentner) p. 1. Dezemb. gef. Gegen-equal. Off. mit Preis unter „S. D. 1445“ an Rudolf Wolfe, Budapest. 56858

Gesucht zwei elegant möblirt Zimmer mit ganzer exiflaffiger Pension. Badegimnastbenutzung Bedin-gungen, Morgenjonne erwünscht. Offerte mit Preisangabe unter „R. M.“ an Györi und Nagy, Erzsébet-körút 5. 51868

Bekleidung

Elegante Damen- und Herrenwinterrode, Anzüge, Herren- und Damen-Ausstattungen, fertig und nach Maß, ferner Herren- u. Damen-stoffe, Reinen, Teppiche, Bor-hänge zu vortheilhaften Preisen und günstigen Zahlungsmoda-litäten erhältlich. Bestellungen unter Chiffre „Einkauf“ an Györi & Nagy, Erzsébet-körút 5. Auf briefliche Aufforderung sende ins Haus. Verkauf auch nach Provinz. 51860

Gegen Ratenzahlung wünschen Sie in einem vor-nehmen Baarenhaus zu kaufen, fertige oder nach Maß herge-stellte Herren-Kleider, Heber-gang-Heberzieher, modernen Winterrode, Stadtpelz, so auch die feinste Weißwäچه, überhaupt sämtliche Herren-Modarkleider, so schreiben Sie an Györi & Nagy, Annoncen-bureau, Erzsébet-körút 5, unter Chiffre „Direkter Vermitt-ler“. In einer bestimmten Zeit bejuche ich Sie in Ihrer Woh-nung oder Amt. 51844

Moderne Himalaja-Reglane, Sammtstoffe, Theatermäntel, Pelzwa-ren, feinste Weißwaaren, und sämtliche Damenmode-Artikel bei vornehmem großen Waarenhaus auf Raten. Wenn Sie zu kaufen wünschen, schreiben Sie an das Annoncenbureau Györy und Nagy, Erzsé-bet-körút 5, unter Chiffre „Direkter Vermittler“. Der erscheinend zu bestimmter Zeit in Ihrer Wohnung mit Musterkollektion. 51812

Größtes, von Herrschaften abgelegetes Herrenkleidergeschäft „Dorogma“, V., Erzsé-bet-ter 12 und Váci-körút 4 I. und II. Stock. Reiche Auswahl eleganter Herbstanzüge, Heberzieher, Winterrode, Stadtpelze, kurze Geschäfte, Jagd- und Reispelze, Frack, Salon- und Smoking-Anzüge. Alle Artikel in bestem Zustande zu mäßigen Preisen zu haben. Dasselbst wer-den sehr feine Gal-on- und Frack-anzüge ausgeliefert. 56642

Eladó jó karban levő hosszú perza kabát. Szondy-utca 11, II. 14. 6345

Handschuhe

Karlsbader, 85 lange Glagé 170, große Auswahl in langer Seiden- und Flor-Handschuhen, wie auch Strümpfen. Diamant Miksa, Laudon-utca 2. 50819

Weißes Spitzenkleid, elegant, Seide gearbeitet, als Abendkleid oder Brautkleid bil-lig zu verkaufen. Gróf Zichy Jenő-utca 19, III. Thür 2. 5060

Fehérmű és harisnya-stoppoló ajánl-közik házakhoz. Király-u. 7, I. 15. 5025

Ausbessererin für Wäچه, Deutsche, wünscht noch einige Käufer. Kurze The-reje, Niedermayer-utca 18. 5019

Maschinen

Pumpen jeder Art für Hand-, Dampf-, Niemen-, elektrischen Be-trieb liefern meistens prompt vom Lager Béla Gyögyó und Comp., Budapest, Báro Aczél-utca 3, beim Luftspiel-theater. 52298

Elektromotorok raktáron csillárok, villamosi-dőrák, szerelések, költse-gvetés díjmentesen. Stern, Lipót-körút 20. 51269

Székautomobil, Tragkraft 50 q., 32 HP., Mo-dell 1908, gut erhalten, avarij-fubventionsfähig, preiswürdig abgegeben bei Johann Nieder-mann, Esztergom. Esendort wird eine gebrauchte Dampf-pflug-Garnitur angekauft. 5035

Patent Maschienen, welche schneiden und stümpeln, Mischma-schinen, Borfnet- und Walzma-schinen, Patent-Badofsen erzu-gen Erdei Ferencz és Társa, Budapest, Nyár-utca 16. 63407

Chauffeur. Intelligens uri fü azonnal állást keres. Külföldi és ma-gyar bizonyítványokkal ren-delkezik, beszél magyarul, angolul. Megkereséseket „An-gol 369“ címre a kiadóba kérek. 63369

Ein 18-jährig. Mädchen aus Steier-mark wünscht bei einer kleinen Familie unterzukommen. An-zug Hársfa-utca 45, I. 19. 51479

Könyvelést, leveléztől óránkint olcsón el-vállalok. István-ut 37, II. 36. 5071

Titkár vagy gondnoki állást keres ezuton fiatal nős, ki a köny-velés minden ágában jártas. Esetleg próbaidőre is jövök. „Vasszorgalom 165497“ jel-igére Schwarz hirdetőjébe, Andrassy-ut 7. 50841

Pénztáros vagy pénzbizodói állást keres könyvelésben teljesjen jártas, magyar, német nyelvet bír és biztosítékkal rendel-kező könyvelő. „Jellem 165496“ jeligére Schwarz hir-detőjébe, Andrassy-ut 7. 50840

36 éves kereskedő 50 ezer korona óvadékkal bizalmi állást keres. Herceg, III., Pacsirtamező-u. 34. sz. 63412

Pianistin, Konzert- und Orchesterpielerin, sucht Posten, Variété, Vereins-abende u. Anträge unter „Pia-nistin 454“ an die Exp. 63434

Vertrauensstellung mit 10-15.000 Kronen Kaution sucht erfahrener, arbeitsfreudiger intelligenter Herr mit prima Referenzen. Angebote unter „S. 2. 520“ an Josef Schwarz, Annoncenannahmsbureau, An-drassy-ut 7. 50842

Eine pensionirte Telegraphistin, die auch Präpe-randie studirt, deutsch, un-garisch und etwas französisch spricht, sucht eine passende Stelle als Vorleserin, Reisegefährtin, oder in einem Bureau. Adresse II. ker., Retek-utca 24, III. müterm, 5047-

Könyvelő

mellékfoglalkozást keres. „Török 026“ jeligére a ki-adóba. 5026

Pensionirter Buchhalter sucht für einige Stunden täg-lich Beihätigung. Unter „Be-scheiden 061“ an die Exp. 5061

Mit 50 Mill. Kr. sucht ein routinirter agiler Kauf-mann einträgliche Stellung, nicht Bureauarbeit, eventuell fauft gutes Unternehmen. An-träge unter „Ehrenhaft 441“ an die Exp. 63441

Realitäten

Villatellek, teli és nyári lakásnak alkalmasak, Flór-utca és Rökushegyi-ut között, víz-vezetékekkel, csatornával és gázvilágítással ellátva, vil-lamos mentén, 300 □-öles parcellákban jutányosan el-adók. Bövebbet V., Kálmán-utca 24, II. em., ügyvédi iro-dában. Telefon 40-60. 4432

Telek Villányi- és Menei-ut között, háromszög, négyszögöl, elő-nyös árban eladó. Sebes, Stáhy-utca 5. 51859

Pachtung. Nächst Budapest 350 prima Zunderbüben-Boden direkt vom Egenthümer zu pachten. Min-fer, Also erdosor 10. 63422

Schöne Villa mit 3 Zimmern und 1 Haus sammt Geschäftstokal find zu möglichem Preise zu verau-feren in Rákos-Szentmihály. Näheres Petöfi-utca 20, Ehm-man-telep. 63406

Gyárhelyiség, kisebb ház, bérletre vagy meg-veletre kerestetik. Ajánlatok „B. 044“ jelige alatt a kiadóba kéretnek. 5044

Gyártelek, 2-300 négyzetöl, esetleg épü-letekkel megveletre vagy bér-letre kerestetik. Ajánlatok a hely és ár megjelölésével „D. 045“ jelige alatt a kiadóba kéretnek. 5045

Bérbáz Belvárosban, 30 évig adó-mentes, 30.000 koronát jöve-lemelmez; a befektetett tőke tisztán 9 százalékos hoz, eladó. Mudrony István, Jöz-sef-körút 66. 5068

Bérbáz Budapest legforgalmasabb helyen, négy utcára, 156 ezer koronát jövedelmez, szállodá-nak, reklámháznak, pénzinté-zet részére igen alkalmas, eladó. Mudrony István, Jöz-sef-körút 76. 5069

3000 m. holdas birtok 30 évre haszonbérbe adó, Vetések leltárilag. Bér-lőknek dr. György Károly ügyvéd, Erzsébet-körút 54, ad felvilágosítást. 50839

Geld Verkauft, Brillanten, Juwelen, Antiqui-täten, Kaufe und verkaufe. Ju-welergeschäft, Königs-gasse 85. Telephon 95-48. 55331

Verkaufteine, Brillanten, Silber, Platina, Brillan-ten Kaufe zum höchsten Werth. Juwelier Schiller Jidor, VII., Sip-utca 8. Telephon 54-74. 55336

Zálogozódulát brillánsokról, régiségekről, in-góságokról vszek. Olcsó órák, ékszerkaphatók. Schwartz, Erzsébet-ter 7. Telephon, 53323

Verpfändete Rose und Aktien von Provinz-sparten lösen ich für die Parteien aus, Kaufe dieselben gegen Lagerkurs und zahle den Differenzbetrag aus. Diese Rose mit denselben Num-mer können gegen be-liebige Monatsraten zu-rückgekauft werden. (Sofort-liches Spielrecht.) Köváry Ar-min, Bant- und Wechselge-schäft. Budapest, Kossuth La-jos-utca 20. Begründet 1870. 50412

Einlagerung

von Möbel Klaviere, Waaren, in hiefür bejens geeignete Magazine unter Garantie und soliden Be-dingungen. Möbeltransporte, Ueberfiedlungen billig. Ungari-sche Handels-, Expeditions- und Einlagerungs-Kommanditgesell-schaft, Budapest, VI., Theresien-ring 4. Telephon 119-05. 51818

Einlagerungen in reine, versicherte Möbel-magazine, Möbeltransporte: Foto, Probuz, Wien, unter Garantie mittelst Patent-Möbel-wagen übernehmen Ringwald, Möbeltransporteure, Terez-kör-ut 1. Telephon 2388. Begründet 1892. 55097

Penzelöleggel minden levonás nélkül berak-tároz bizományba butort, zon-gorát, varrógépet, kerékpárt és mindennemű árukat leg-jutányosabban. Braun Gáspár, Kertész-utca 33. Telefon 46-76. 55664

Geschäfte

Buchdruckeri. im Betrieb, mit nachweisbar gutem Umsatz, ist zu verkaufen. Näheres bei David Fuchs, Aradi-utca 22. 4819

Große, modern eingerichtete Gefäßgemalt-Anstalt in gefüllreicher Gegend ist wegen Uebernahme eines Geschäft im Ausland sammt ausgebrei-tetem Kundentreis zu verkaufen. Briefe unter „Majantakt“ an die Exp. 5024

Trafit auf der Rákóczistraße, welche 10.000 Kronen rein trägt, wegen Heirat zu übergeben. Rado, Hársfa-utca 18. Telephon 97-97. 63416

Bückeri, Tag und Nacht im Betrieb, 4 Badöfen, elektrische Mischma-schine, modernst eingerichtet, 10 Minuten vom der Hauptstadt, eventuell sammt Hofdütem Haus wegen Zurückziehung des Eigen-thümers zu verkaufen. Näheres aus Gefälligkeit bei Herrn Kemény Dezső, VII., Hernád-u. 54. sz. 51482

Kaffeehaus, elegant eingerichtet, mit 5000 Kronen Kaution sofort in Pacht gegeben. Zur Uebernahme genügen 5000 Kronen. Reinertrogant monatlich 1000 Kronen. Köp-ponti Iroda, Terez-körút 1a. 63428

Gröhéres Szepereisgeschäft mit Braunt-weinhandel, in der Hauptstadt auf einem der größten Verkehrs-plätze, bejst seit 20 Jahren an-erkannt gutgehend, sammt extra befestigten Wirtshaus, event-uell ohne, wegen großer Stra-ge zu verkaufen. Benötigt zur Uebernahme 12-16.000 Kronen. Näheres bei Fieichmann, Szóvetseg-utca 3. Von 12-1 Uhr. 5046

Egy jó meneteli kavéház a Nagy-körút mellett családi okok miatt olcsón eladó. Sörös a vétel nagyobb részével hozzájárul. Bövebbet Dohány-utca 88, kavéházban. 63427

Dienst und Arbeit Persza, szmirna szőnyegeket műtömé-sét, javítást elvállalok. Weisz-né, Nagymező-utca 48. 4061

Ügyes gyakorlott gomblyukvarrónó keres finom munkát. Hu-nyadi-ter 2, III. 26. 63435

Hausmeisterstelle sucht ein funderlöses junges Ehepaar mit längerem Zeugniß. Der Mann ist Maurer, macht alle kleinen Reparaturen, das Weib ist Büglerin. Georg Weichl, Rikiomgasse 22. 5083

Ügyes vasalónó ajánlközik házak-hoz. Elemér-utca 4, III. 23. 50412

Effektenbörsen.

Budapester Effektenbörse. 24. November. Von der Vorbörse war die Tendenz auf freundliche Newyorker Berichte und auf das Aufhören der Prolongationsabgaben besetzt, wozu auch die lebhaftere Nachfrage in Hypothekbankaktien, welche eine Erhöhung um etwa 5 K. erfahren, beigetragen hat.

Au der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 846 bis 847.50, Oesterreichische Kreditaktien zu 648.50 bis 649, Estompbankaktien zu 579.50 bis 580.25, Ungarische Hypothekbankaktien zu 491.75 bis 496.50, Rimamurányer zu 676 bis 676.50, Elektrische Stadtbahnaktien zu 421 bis 421.25, Budapester Straßenbahnaktien zu 827 bis 830, Vaterländische Bank-Aktien zu 312.25 bis 313, Ungarische Bank und Handelsgeellschaftsaktien zu 711.50 bis 712, Kommerzialbankaktien zu 4345 bis 4355, Beocsiner zu 950, Salgótarján Kohlenaktien zu 681, Erste Kroat. Zuckerindustrie zu 1040 bis 1049, Atlantica zu 310 bis 311, Vaterländische Lofe zu 120 bis 120.50, Naficer Tanninaktien zu 711 bis 710.

Au der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Konvertirte Hypothek-Prämienobligationen zu 163, Vaterländische Sparkasse-Lofe zu 119.50 bis 121, Elisabethstädter Bankaktien zu 215, Agrarbankaktien zu 527.50 bis 527.75, Hermes-Wechselstube zu 383, Kommerzialbankaktien zu 4338 bis 4330, Salgótarján Kohlenaktien zu 681.50 bis 680, Beocsiner Cement-Aktien zu 950.50, Nordungarische Kohle zu 416 bis 416.50, Oberungarische Kohle zu 651 bis 653, Naficer Tanninaktien zu 725 bis 718, Steinbrucher Bürgerliche Brauerei zu 670 bis 679, Atlantica-Aktien zu 309.50 bis 308, Ungarische Lampenfabriksaktien zu 312.

Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 848 bis 847.25, Ungarische Hypothekbankaktien zu 496.50 bis 494.75, Ungarische Bank und Handelsgeellschaftsaktien zu 712.50 bis 711.50, Ungarische Estompbankaktien zu 579.75 bis 580.50, Oesterreichische Kreditaktien zu 649.50 bis 649, Rimamurányer Eisenwerkaktien zu 676.25 bis 676.25, Budapester Straßenbahnaktien zu 833.25 bis 830.50, Elektrische Stadtbahnaktien zu 421.50 bis 421.75.

Zur Erklärungzeit notirten Oesterreichische Kreditaktien 649.25.

Prämienge schäft: Kursstellung in Oesterreichischen Kreditaktien auf morgen 3 K. bis 4 K., auf acht Tage von 6 K. bis 8 K., auf Ultimo Dezember von 14 K. bis 16 K.

Die Nachbörse verlief bei sehr geringem Verkehr in stiller Tendenz. Es notirten: Ungarische Kreditaktien zu 847.25, Straßenbahnaktien zu 831, Ungarische Elektrizitätsaktien zu 506, Erste Kroat. Zuckerindustrie zu 1045.

Wiener Effektenbörse. 24. November. Die deutsch-englische Krise hat die Auffassung des Marktes auch an der heutigen Börse beherrscht und die Bedenken über die weitere Entwicklung der internationalen politischen Situation, die durch die ernste Spannung zwischen den beiden Staaten hervorgerufen wurden, haben abermals maßgebenden Einfluß auf die Stimmung genommen und neuerdings zu allgemeiner Reserve veranlaßt. Da auch überdies die Meldungen, daß die italienische Flottenaktion voraussichtlich in nächster Zeit unternommen werden dürfte, gleichfalls zur Zurückhaltung beitragen, hat die Lustlosigkeit des gestrigen Verkehrs fast unvermindert angehalten. Immerhin blieb die Grundtendenz, der in der Festigkeit Newyorks und in der Ermäßigung des Berliner Privatdiskonts Stützen geboten waren, relativ gut behauptet, und speziell in einzelnen Industriepapieren, in welchen gestern größere Realisationen vorgenommen worden waren, fanden vorübergehend wieder Rückkäufe statt. So wiesen in der Coullisse namentlich Alpine Montanaktien, im Schranken die Aktien einiger Maschinenfabriken, insbesondere die Aktien der Simmeringer Maschinenfabrik wesentliche Erholungen auf. Die Schlusskurse an der Mittagsbörse waren die folgenden:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Item and Price. Includes items like 4% Ung. Goldrente, Ung. Kronenrente, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Item and Price. Includes items like 1860er Lofe, Herbitan-Prämien, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 649.—, Ungarische Kreditaktien 846.50, Anglobankaktien 324.25, Bankverein 542.—, Unionbank 623.—, Länderbank 547.75, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 731.75, Lombard 111.25, Tabakaktien 315.25, Salgókohlen 679.—, Rimamurányer 675.50, Alpine-Aktien 839.—, Skoda 676.—, Mairente 91.90, ungarische Kronenrente 90.65, Russen 103.55, Türkenlofe 243.—, Marknoten 117.51 per Kaffe, 117.58 per Ultimo, Napoleond'or (20 Francs-Stücke) 19.08.

Mein Geschäftsbureau

befasst sich mit dem Ankauf von Grundbesitzen und deren Parzellirung, ferner mit der Beschaffung von Hypothekendarlehen, Konvertirungen, mit der Gründung und Finanzierung von Fabriken und sonstigen Unternehmungen.

Desider v. Velits de Lászlófalva Grundbesitzer, Budapest, V., Géza-utca 3.

Ausländische Effektenbörsen.

Berlin, 24. November. (Börse). Bei Eröffnung des heutigen, sich im Hinblick auf die allgemeine politische Lage meist in engen Grenzen haltenden Verkehrs herrschte nichtsdestoweniger eine feste Stimmung vor, da die erhaltenen Newyorker Notirungen, der günstige Bericht des „Iron Monger“ und des deutschen Stahlwerkverbandes, sowie die anhaltende Besserung auf dem heimischen Geldmarkt der Tendenz einen guten Rückhalt boten. Größerem Interesse begegneten indessen nur einige Montanwerte, voran Kohlenaktien, amerikanische Bahnen, Schiffsahrtsaktien auf den Abschluß der Verhandlungen des transatlantischen Passagierpools und 1902er Russen. Andererseits neigten die meisten Bankaktien und Warschau-Wiener, denen sich im weiteren Verlauf unter dem Einfluße von Realisationen auch Elektrizitätsaktien anschlossen, zur Schwäche. In zweiter Stunde bewirkten die Meldungen von einer bevorstehenden Blockade der Dardanellen durch die italienische Flotte eine allgemeine Abschwächung, von der namentlich Banken betroffen wurden. In dritter Stunde war die Haltung bei theilweisen Erholungen schwankend. Die Industriewerthe des Kassenmarktes litten bei geringen Umsätzen unter Realisationen. Tägliches Geld 3 Prozent bis 2 1/2 Prozent, Ultimogeld 5 1/8 Prozent bis 5 Prozent, Privatdiskont 4 1/2 Prozent.

Berlin, 24. November. (Schluß.) 4 1/2prozentige Papierrrente —, 4 1/2prozentige Silberrente 91.80, 4prozentige Oesterreichische Goldrente 98.50, 4prozentige ungarische Goldrente 93.10, Oesterreichische Kreditaktien 202.60, ungarische Kronenrente 90.50, Südbahn 19.70, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn —, russische Banknoten 216.75, Wiener Wechselkurs 85.—, vierprozentige neue russische Anleihe —, italienische Rente 101.—, Diskont-Kommandit 190.20, Allg. Elektr. Edison 262.30, Dynamit-Lust 187.—, Gelsenkirchener 188.50, Harpener 186.50, Laurahütte 171.—, unifizirte Türken 91.— — Schwankend.

Berlin, 24. November. (Nachbörse.) Oesterreichische Kreditaktien 202.60, Südbahn 19.70, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn —. — Ruhig.

Frankfurt, 24. November. (Abendverkehr.)

Oesterreichische Kreditaktien 203.—, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 156.50, Südbahn 20.10, Deutsche Bank 262.25, Diskont Kommandit 190.40, Dresdener Bank 157.90, Berliner Handelsgesellschaft —, Gelsenkirchener 188.50, Harpener 187.50, Hibernia —, Laurahütte —, italienische Rente —, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —, Oesterreichische Goldrente —, Oesterreichische Silberrente —, Oesterreichische Papierrrente —. — Stetig.

Hamburg, 24. November. (Schluß.)

4 1/2prozentige Silberrente 94.50, Oesterreichische Kreditaktien 203.35, 1860er Lofe 182.—, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn —, Südbahn 19.70, italienische Rente 100.50, 4prozentige Oesterreichische Goldrente 98.30, 4prozentige ungarische Goldrente 93.15. — Ruhig.

London, 24. November. (Schluß.)

Englische Consoles 78 1/16, 4prozentige Rupien 63 3/4, japanische Rente 92 1/2, Spanier 92 3/4, 4prozentige ungarische Goldrente 94, Canada Pacific 246 7/8, Platzdiskont 3 1/2, Südbahn 4 1/2, Italienische Rente 100.—, Silber 25 3/4, Wiener Wechselkurs —, Chartered 1.60, East Rand 3.21, Randfontein 1.93, Randmines 6.65, De Beers 19 1/4. — Nicht einheilich.

„Alt Vater“ Gessler Budapest

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörse. 24. November. Effektivere Weizen tendirte heute bei mäßigerem Angebot und ebensolcher Kaufkraft ruhig. Bei einem Umsatz von circa 7000 Meterzentnern waren die Preise unverändert. Tageszufuhr in Weizen 24,032, Abfuhr 4618 Meterzentner. — Roggen ist bei mäßigen Verkehr preis haltend und erreicht circa 9 K. 85 H. bis 9 K. 92 1/2 H. Kaffe Parität hier. — Futtergerste tendirt bei schwachem Angebot fest. Parität Budapest notiren wir per prompt circa 9 K. 50 H. per Kaffe. — Hafer ist bei schwächerem Umsatz etwas ruhiger. Die Preislage blieb jedoch unverändert. Hier wird 9 K. 45 H. bis 9 K. 50 H. per Kaffe bezahlt. — Mais (alt) ist unverändert. Waggonfrei notiren wir 9 K. 80 H. bis 9 K. 90 H. per Kaffe. Rumänischer Mais ist ab Schiff hier zu 9 K. 45 H. bis 9 K. 50 H. erhältlich. Neumaïs tendirt unverändert und erreicht prompte Waare 8 K. 30 H. bis 8 K. 35 H. Parität, sowie bis 8 K. 40 H. in Wagen gelegt ab hier.

Auf dem Terminmarkte gab es heute nur belanglose Schwankungen. Das Geschäft beschränkt sich hauptsächlich auf die Thätigkeit der Coullisse, Provinz-betheiligung, ebenso wie jene der ferriösen Spekulation fehlt. Per Saldo ergeben sich kaum welche Veränderungen, Futterstoffe neigen eher einer Ermattung zu. Der Verkehr bleibt dabei im Allgemeinen schwach.

Die Preise verstehen sich per 50 Kilogramm. Verkaufte wurden: Weizen: Theiß: 200 Mztr. 82 zu 12.25, 200 Mztr. 82 zu 12.25, 100 Mztr. 81.5 zu 12.27 1/2, 200 Mztr. 81.5 zu 12.20, 200 Mztr. 80 zu 12.12 1/2, 300 Mztr. 80 zu 12.12 1/2, 1200 Mztr. 80 zu 12.10, 500 Mztr. 79.5 12.07 1/2. — Pester Boden: 200 Mztr. zu 81 zu 12.15, 200 Mztr. 80 zu 12.10. — Kalocsár: 1230 Mztr. 79 zu 11.97 1/2, 120 Mztr. 78 zu 11.52 1/2. — Budaer: 300 Mztr. 79 zu 11.90. — Magazinwaare: 830 Mztr. 75.5, 430 Mztr. 75.5 und 400 74.5 zu 11.15, 432 Mztr. 75 und 444 Mztr. 75 zu 11.40, Alles per drei Monate. Roggen: 700 Mztr. zu 9.90, 100 Mztr. zu 9.92 1/2, 200 Mztr. zu 9.90 Alles per Kaffe, Parität, Mais (alter): 100 Mztr. zu 9.95, 100 Mztr. zu 9.80, Beides per Kaffe.

Auf dem Terminmarkte wurden Vormittags gehandelt (per fünfzig Kilogramm): Weizen per April zu 11.79, 11.82, 11.78, 11.83, 11.80; Weizen per Mai zu 11.70, 11.71, 11.65, 11.69; Roggen per April zu 10.31, 10.34, 10.29, 10.35, 10.32; Mais per Mai zu 8.46, 8.49, 8.46; Mais per Juli zu 8.53, 8.52, 8.55; Hafer per April zu 9.78, 9.79, 9.77, 9.80.

Mittags 1 Uhr schließen (per 50 Kilogramm): Weizen per April 1912 zu 11.80 Geld, 11.82 Waare; Weizen per Mai zu 11.68 Geld, 11.69 Waare; Roggen per April 1912 10.32 Geld, 10.33 Waare; Hafer per April 1912 zu 9.78 Geld, 9.79 Waare; Mais per Mai 1912 zu 8.47 Geld, 8.48 Waare; Mais per Juli 1912 zu 8.53 Geld, 8.54 Waare.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

SALVATOR

die Bor- u. Lithium-hältige Heilquelle bewährt sich vortrefflich bei Nieren- u. Blasenleiden, Gicht, Zuckerharnruhr, Scharlach, sowie bei Catarrhen der Athmungs- u. Verdauungsorgane. Hauptniederlage in Budapest: L. ÉDESKUTY.

